

Rara

3218

Page 32 18

1915

61015.107

COLLATIO

**O**der **B**egeneinander=  
haltung vnd Vergleichung der Augspur=  
gischen Confession vnd der Zwinglischen oder  
Caluinischen Lehr vnd Glaubens:

**S**arauff Augenscheinlich zu vernemen/  
wie nahe oder ferne eine der andern verwandt: vnd ob  
es den Calvinischen Ernst sey/ wann sie der Augspurgischen  
Confession sich berühmen/ vnd darauff  
beruffen.

Allen frommen Christen zu einer gewissen vnd  
ohnfählbaren Nachrichtung gestellet

Durch

**BALTHASAREM MENTZERUM,**  
der h. Schrifft Doctorem vnd Professore in der Fürst=  
lichen Schul zu Giessen.

Corde creditur ad iustitiam: ore fit Confessio ad  
salutem. Rom. 10. v. 10.



Gedruckt zu Giessen /  
Durch Nicolaum Hampelium / der Fürstlichen  
Schul daselbsten Typographum.

M D C V I

No. 2967

Meuzer Lf. xv. 207, 632



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or introductory passage.

Para 3218

A 49/52



Main body of handwritten text in Gothic script, partially obscured by the stamp.

1947/48



Der Durchleuchtigen / Hochgeborenen  
Fürstin vnd Frawen / Frawen Eleonora / Landgrä-  
fin zu Hessen / Gräffin zu Saksenelbogen / Dieß / Zie-  
genhain vnd Nidda / rc. Gebornen Herzogin zu  
Würtemberg vnd Teck / Gräffin zu  
Mompelgart / rc.

Gnade / Friede / vnd zeitlicher vnd ewiger Segen von Gott dem  
Vatter / durch Jesum Christum / im heiligen Geyst.

**D**urchleuchtige / Hochgeborne Fürstin /  
Gnedige Fraw / der Hoherleuchtete A-  
postel S. Petrus schreibt / 1. Pet. 5. daß  
der lendige Sathan ombher gehe / wie  
ein brüllender Löwe / vnd suche / welchen  
er verschlingen möge. Welches er zwar zu allen zeiten /  
nach dero zwischen dem gebenedeyeten Weibsamern  
vnd ihm entstandener Feindschafft / mit grossen thurst  
vnd hohem fleiß gethan / wie die Biblische Historien  
erweisen : Insonderheit aber jeko an dem ende der  
A 2 Welt

Welt/ Apocal. 2. da es zur Menge gehet/ vnd er wensz/  
 daß er nicht viel mehr zeit habe/ dermassen mit seinen  
 tausent künftigen Listen hin vnd wider sich vermercken  
 läßt/ daß es genßlich scheint/ daß er außgelassen sey/  
 vnd sein eufferstes daran wagen wölle/ damit er sein  
 Hellsches Reich vermehren/ vnd vnzählich viel Men-  
 schen zur ewigen Verdammuß ziehen möge. Er läßet  
 aber nicht eben allezeit sich schawen in der erschreckli-  
 chen Löwenhaut / vnd hören mit seinem Hellschen  
 brüllen vnd ruffen: Sondern verstellet sich je zu zeiten  
 in einen Engel des Lichts/ vnd zeucht einen Schaffs-  
 belz an / gibt sich auß vor einen/ der es gut meyne mit  
 den Menschen/ wölle ihr Heyl vnd Wolfahrt suchen/  
 wie er dann in solcher Kunst/ die er nun etliche tausent  
 Jahr gebraucht/ trefflich erfahren ist. Vnd damit wir  
 solches zubeweisen nicht eben frembde Exempel weit  
 anhero zuholen bedürffen: Mag ein jeder verstandi-  
 ger Christ nur ansehen vnd beherzigen den heutigen  
 Zustandt der Christlichen Kirchen in vnserm gelieb-  
 ten Vatterlandt der Teutschen Nation. Mit was ge-  
 schwinden wunderbaren Practicken die reine Evan-  
 gelische Warheit nunmehr eine geraume zeit hero  
 vielfaltig angefochten worden/ vnd noch: Sehen wir  
 zum theyl vor Augen/ vnd wo wir auch hinaus vns  
 wen-

## Vorrede.

S

wenden in der Welt / so finden wir Exempel leyder mehr als gut ist.

Welche betrachtung vns zwar dahin antreiben solte / daß wir nicht allein mit vnablässigem Herklichem Gebet vnd Flehen bey vnserm H E R R N vnd Gott im Himmel immerdar vmb Väterliche beschützung anhalten / Sondern auch ein jeder an seinem Orth / nach seinem Standt vnd Ampt / darinn ihn Gott gesetzt / darauff sehen vnd nach möglichkeit arbeiten sollen / damit das reine lautere Wort GOTTES vnerfalschet bey vns bewahret / vnd auff die liebe Nachkommen / (da die Welt nach Gottes willen lenger stehen soll) fortgesetzt / vnd also die Kirch des H E R R N Christi jemehr vnd mehr zunemen vnd wachsen möge. Vnd sollen wir daran nicht zweiffeln / daß solch ernstlich Gebet / vnd Christlicher fleiß Gott wolgefellig / vnd seine Frucht vnd Nutzen gewislich durch Gottes Segen zu seiner zeit erlangen werde.

Wann aber neben der Heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrift / welche allein ist der einzige Grund vnd vollkommene / gewisse vnd ohnfählbare Regel vnd Richtschnur vnseres Seligmachenden Glaubens / zugleich auch in vnsern Kirchen / als ein offentlicher richtige Bekandtnuß / vnserer Lehr auff vnd

A 3

ange

angenommen / gehalten vnd gebraucht wird / die Augspurgische Confession / welche Anno 1530. auff dem grossen Reichstage zu Augspurg / Keyser Carolo Quinto von den protestirenden Ständen vbergeben worden : Zu welcher ich jederzeit in allen vnd jeden Articulu / mit Herz vnd Mund / mich richtig vnd offentlich bekandt habe / noch bekenne / vnd durch Gottes gnedigen beystandt vnd hülffe / (darumb ich ihn flehlich anruffe) die ganze zeit meines Lebens beständiglich zubekennen gedencke : Hergegen aber etliche Calvinische Scribenten sich haben gelüsten lassen / in offentlich in die Welt außgesprengten Büchern / beneben andern meinen geliebten Herrn Collegis vnd Brüdern in Christo / auch mich der gestalt zu traducieren / als solten wir in etlichen Namhafften vornehmen Articulu von der Augspurgischen Confession / vnd dem Catechismo D. Lutheri abgetreten sein / sie aber / die Calvinische / seyen ihre rechte Angewandten vnd Freunde: Als ist mir solches / wie billich / sehr nahe vnd tieff zu Herzen gegangen / vnd vmb so viel desto mehr / dieweil eben dieselbige Leut sich nicht scheuen / so wol auff D. Luthern seligen / als auch die Augspurgische Confession sich zuberuffen / in denen Articulu / darinn sie die Calvinische / vns widerig sind. Nun ist

es

es gleichwol nicht new / sondern ein altes Lied / vnd ist schon hiebevordurch vnder verschiedene stattliche / ausführliche Schrifften solcher nichtiger Ruhm / oder viel mehr / wann ichs mit seinem rechten Namen engentlich nennen soll / betriegliche Larve / dermassen empfangen / entdeckt / abgezogen vnd hingerichtet / daß einen billich wunder nemen solte / wann ein einiger Mensch hierinnen fernern behelff suchen / vnd zu finden vermeinen wolte. Aber der Calvinische Geist behelt seine alte Natur vnd lang geführten brauch / solte schon etwas tausendmal mit beständigem Grund widerlegt worden sein / danneroch stellet er sich / als wisse er nichts darumb / vnd sagt vnd schreibt einen weg wie den andern / was ihm eben wolgefellig ist.

Damit dann nun ich an meinem wenigen Ort meinen anbefohlenen Auditoribus vnd Studiosis einen richtigen / kurzen vnd vnfehlbaren Weg zeigen möchte / ohne fernere mühe gewislich zu erkennen / ob die Calvinisten einigen Fug oder recht haben mögen der Augspurgischen Confession sich zuberühmen / vnd auff dieselbige wider vns / zuberuffen : Als habe ich diß Mittel an die Hand genommen / vnd einen Artikel nach dem andern ganz gesetzt / vnd dann so bald darbey die Zwinglische oder Calvinische Lehr von eben

eben demselben Articul hinben gefüget / in zweyen vnder-  
 verschiedenen Disputationibus. Welche zwar durch  
 Gottes Segen vnd beystand nicht allein öffentlich in  
 dieser neuen auffgerichteten Fürstlichen Schulen / in  
 löblicher Frequenz gehalten / sondern auch Exemplaria  
 an andere örter hin vnd wider verschickt worden  
 sind. Wann nun viel Gottselige / Vorneme Leute an  
 dieser meiner ringfügigen Arbeit derogestalt ein gu-  
 ten gnügen gehabt / daß sie auch gerathen in Teutsche  
 Sprachen / solche Collation vnd vergleichung der  
 Augspurgischen Confession vnd der Zwinglischen  
 Lehr vnd Glaubens / zuübersetzen: Als habe ich mich  
 schuldig erachtet / wie zuvor mit Lateinischen Dispu-  
 tationibus / vornemlich der Schulen / also nunmehr  
 auch ins Gemeyn der Kirchen Gottes vnd vnsern  
 lieben Teutschen in der Mutter Sprach nach vermü-  
 gen zudienen.

Dieweil ich aber / Gnedige Fürstin vnd Frau /  
 lange zeit hero gewünschet vnd erwartet / daß Gott  
 mir gelegenheit bescheren wolte / mein vnderthäniges /  
 gehorsames vnd danckbares Gemüth / gegen E. F.  
 G. in etwas zuerklären / vnd mit einem offenen Zeug-  
 nuß / wie viel gnad vnd gutes von E. F. G. mir vnd  
 den meinigen / in viel wege / auß ganz Fürstlicher-  
 lichem

lichen Herken erzeugt vund erwiesen worden / vund  
 noch/gebüherlich zurühmen vnd zu preisen: Als habe  
 ich vmb so viel mehr eben diß Büchlein / zu desselbigen  
 bezeugung / E. S. G. vnderthänig zuschreiben wollen/  
 dieweil E. S. G. ganz Christlicher / Fürstlicher vund  
 Hochlöblicher Enffer vber der reinen Evangelischen  
 Lehr/ deren Sum vnd Inhalt in der Augspurgischen  
 Confession begriffen / nicht allein in den zweyen vorne-  
 men Fürstlichen Häusern / Württemberg vund Hessen/  
 sondern auch im ganzen Römischen Reich mit hohem  
 lob wol bekandt / vund neben andern vielfaltigen ho-  
 hen tugenden billich allen Gottseligen / Fürstlichen  
 Matronen zu einem jimmerwährendem Exempel ste-  
 tigs vor Herken vnd Augen stehen vnd leuchten soll.  
 Dannerhero ich diese ohngezweyffelte Hoffnung ge-  
 schöpft / E. S. G. diese meine vnderthänige Dedic-  
 tion in allen Gnaden auffnehmen / darbey mein schül-  
 diges danckbares Gemüth gnediglich erkennen / vund  
 hinfuro mit gnediger affection mir gewogen sein vnd  
 bleiben werde / darumb ich dann ganz vnderthänig-  
 lich bitt / vnd E. S. G. nach eussersten meinem vermü-  
 gen in vnderthänigkeit zu dienen iederzeit ganz ge-  
 fließen bin / mit endlichem Herklichen Gebet vund  
 Wunsch / daß der Allmechtige / Barmherzige Herr  
 vnd Gott / E. S. G. sampt alle deroselben angehörig-  
 gen

B

gen

gen mit reichem Segen vberschütten / in beständiger  
 Herzhlicher zuversicht auff Jesum Christum / vnd al-  
 lein seligmachenden Glauben / auch Fürstlichen Wol-  
 standt / vnd aller gedenlichen Wolfahrt gnediglich er-  
 halten / beschützen vnd bewahren wölle / A M E N.  
 Datum Giessen / den 20. Tag Novembris / Anno  
 M. D C. V I.

E. F. G.

Untertäniger Gehorsamer  
 Diener

Balthasar Mentzerus.

Col-





## COLLATIO

## Oder Gegeneinanderhaltung der Augspurgischen Confession / vnnnd der Galviniſchen Lehr.

I. **S** haben die newe Marpurgische Prediger ſampt ihren Anatomien Schreibern vnd andern mehr ſich gelüſten laſſen / in vnderſchiedenen öffentlichen Schrifften in die Welt hinein außzuzsprengen / vnd vns zu beſchuldigen / als ſolten etliche fürneme Hauptſtück vnſerer Chriſtlichen von vns biſhero in der Kirchen vñ Schulen zu Marpurg / auß H. Göttlicher / Prophetiſcher vnnnd Apoſtoliſcher Schrifft / nach inhalt denen in der Kirchen Gottes bekandlich angenommenen Symbolen / vnnnd namhaftig auch nach der Augspurgischen Confession vnd dem Catechiſmo D. Lutheri / öffentlich in Lehren vnd Predigen geführter / auch Schrifftlich wider vnd gegen die Widersprecher / durch Gottes hülffe verthädigter Lehr / mit allein der Göttlichen Wahrheit ſonder auch der Augspurgischen Confession vnd D. Lutheri Catechiſmo ſtracks entgegen vñ zuwider lauffen. Dahero ſie vns (doch mit Ungrundt) Ebechte Lutheraner vnd D. Lutheri vnartige Schüler / Nachfolger / vnnnd der gleichen Intituliern / vnd bey jedermänniglich in den Verdacht zu ziehen ſich hoch bemühen / als ob wir öffentlich wider die Augspurgische Confession / welche ſie auff ihre ſeiten zu dähnen / vnd daß ſie von Calvino vnderſchrieben / vnd mit deſſelben vnd Beza Lehr ganz richtig vbereinstimmen / vnnnd dero newlicher zeit in dem gröſſern theyl deß Landts zu Heſſen vorgenommener enderung / oder wie ſie es zu nennen pflegen / Verbesserung gleichmäſſig ſein ſollen / mit beſonderen

12 Vergleichung Augspurgischer Confession

Griefflein zubeseheinen fleißig sich bearbeytet) glauben / halten vnd lehren solten.

2. Wann aber dasselbige je eine schwere vñ hefftige Anklage / vnd da sie im Grund vnd Werc selbstien sich also befünde / vns bey der ganzen reinen Christlichen Kirchen hochverweißlich fallen würd: So hat es die hohe Notturfft erfordert / hievon einen klaren / deutlichen vnd beständigen Bericht zu thun / vnd der ganzen lieben Christenheit ins helle Liecht für Augen zustellen / wie nahe bey einander stehen / oder vielmehr wie weit von einander abgesondert sein / die Zwinglische oder Calvinische Lehr (deren die neue Marpurgische Prediger vñ Anatomieneschreiber / so Mündlich / so Schriftlich / mögliche Handbietung vnd beförderung erweisen / vnd nach ihren besten kräften zuwerthädigen / sich anbieteten) vnd die reine vñ unveränderte Augspurgische Confession / zu deren / als einem öffentlichen Symbolo dieser zeit / unsere / vñ vielmehr andere in Teutschland gelegene Kirchen (frembder Ausländischer jeso zugeschweigen) mit Herzen vnd Munde auffrichtig sich bekennen.

3. Ich will aber jeso hiervon nicht weitläufftige Rede machen / wer diejenige gewesen / so die weitberühmbte Augspurgische Confession zu allererst concipirt / zu Pappyr gebracht / in eine richtige Form vnd Ordnung gesetzt / vberschen / gebillichet / vnd ihnen belieben lassen / deßgleichen auch vnderschieden / vñ der Keyserlichen Mayestät vberreicht haben: Welche sampt vnd sonders der Sacramentirischen Meynung dero Zwinglianer / (dann damals Calvinus in Teutschland noch unbekand war / darzu Jung nur 21. Jahr alt / vnd hatte von Religionsstreiten noch nichts geschrieben) abholt vnd widerig gewesen: Wie dann dieselbige auch außtrücklich im zehenden Articul verworffen ist: darvon vorneme / beglaubte vnd treffliche Scribenten in offenen Schriften außführlichen vnd gründlichen Bericht gethan / vñ aller notturfft nach / alles in guter Ordnung zur gnüge erwiesen haben.

4. Wie in gleichem auch keiner weitläufftigkeit vornöten /  
in

In erzählung der ganzen Geschichte / wie Anno 30. eben zu der zeit / da diese Confession auff dem grossen Reichstage zu Augspurg dem Römischen Keyser Carolo Quinto vbergeben worden / die Sacramentirer von deroselben sich außdrücklich abgesondert / vnd eine eygene absonderliche Glaubens bekandnuß gestellt: wie sie nichte weniger auch hernachmals zu vnterschiedenen zeiten ganz gehessig dieselbige Augspurgische Confession angefeindet / vbel außgemacht / vnd in offnen Schrifften ihr widersprochen / welches alles auß offentlichen Reichskündigen vñ vnwidersprechlichen Historien Sonnenklar vnd bekandt ist.

5. Ob dann wol die Augspurgische Confessions Feinde nicht allzumal einerley Gattung sindt / sondern deren etliche redliche vnd auffrichtige Teutsche Herzen haben / vnd in Worten rund herauß bekennen / wie sie es im Herzen meynen / ( deren erbare auffrichtigkeit billich gelobet wirdt / ) andere aber heimliche / verborgene / verschmizte vnd verschlagene Heuchler sind / die sich mit der Augspurgischen Confession Titul vnd Namen zu schmücken / vnd offtermal prächtig sich darzugeben wissen / wie sie deroselben mit Herz vñnd Mund ( verstehet aber mit Calvinischen Herzen / daß die Wort drehen vñnd deuten kan in welchen Sinn vnd Meynung es ihm beliebet ) warhafftig zugethan: Welches dann fürwar die allerschädlichste Leut sind im Weltlichen Regiment vñnd in der Kirchen / so auß falschem Herzen / die allerherzlichste Wort zugeben sich befließen: Wie die Historien vnd tägliche erfahrung darthun: So will ich doch vor dismal diese Abtheylung in gewisse Classes vñnd Ordnung vor beygehen.

6. Warumb aber vnd zu was ende solche Leut auff die Augspurgische Confession sich ziehen / vnd was für wunderbare / seltsame Anschläge darunder sie verbergen / das / ohnangesehen sie in ihrem Herzen deroselben Widrig / dannoch sich nicht sehewen vor ware Gliedmassen deroselben anzugeben / vnd wo man es nicht eben ihnen gut heysen wöll / darüber Zörnen / vnd in offnen Schrifften hefftig

## 14 Vergleichung Augspurgischer Confession

entfern: Darvon were zwar viel zuschreiben / ist aber jeho meines Vorhabens auch nicht.

7. Sondern dahin ist diese ganze Schrift gemeynet / das ich einen Articul der Augspurgischen Confession nach dem andern vornemen / vnd bey einem jeden insonderheit anzeigen will / was die Zwinglianer vnd Calvinisten darvon halten / lehren / vnd schreiben. Welche vergleichung einem jeden rechtschaffenen Christen das Br<sup>u</sup>thern gleichsamb in die Hände geben wirdt / mit was Zug vnd rechten die Calvinisten / vnd auch mit denselben die neue Marpurgische Widiger vnd Anatomien schreiber / der Augspurgischen Confession sich zu rühmen haben. Da sich aber niemand darüber hoch zu verwundern haben wirdt / ob etwa zum offtermal die Zwinglianer vnd Calvinisten selbst vndereinander widerig vnd vneinig / vnd wie Simsons Füchse / ob sie schon mit den Schwänzen zusammen gekoppelt / dannoch mit ihren Schwermerischen Köpffen einer hie der ander „ dort hinauß gedenecken: Sintemal diß die Natur vnd Engenschafft „ ist aller jrziger Lehr / das sie niergends fest vnd recht aneinander henz „ get / sondern leichtlich in vnterschiedene / vnnnd mehrertheils widrige „ Meynunge zertheilt wird. Vnd kan sonderlich in den Glaubensarticuln nit anders gehen / so bald man von dem klaren Wort des wahrhaftigen / Allmechtigen Gottes abtritt / vnd den eygen Gedancken vnd Menschlicher Wis nachgehen will / so müssen mancherley widerwertige / vnd mißfellige Meynunge erfolgen / wie dasselbige zum Augenschein bey der Zwinglischen Lehr zuspüren ist. Damit wir dann in Gottes Namen zum Werck selber schreiten / vnnnd den anfang machen / So lautet der erste Articul der Augspurgischen Confession / von Gott / also:

### Erster Articul von Gott.

**E**rsichtlich wirdt eynträchtiglich gelehrt vnd gehalten / laut des Beschlusß Concilii Niceni / das ein  
einig

einig Göttlich Wesen sey/welches genandt wirdt vnd warhafftiglich ist/Gott: Vnd sind doch drey Personen in demselben einigen Göttlichen Wesen/ gleich gewaltig/ gleich ewig/ Gott Vatter / Gott Sohn / Gott Heiliger Geyst/ alle drey ein Göttlich wesen/ ewig/ ohne stücke/ ohne ende/ vnermesslicher Macht/ Weisheit vnd gute: Ein Schöpffer vnd Erhalter aller sichtbaren vnd unsichtbaren dinge. Vnd wirdt durch das Wort/Persona/ verstanden nicht ein Stücke/nicht ein Eigenschaft in einem andern/ sondern das selbst bestehet / wie dann die Vätter in dieser Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derohalben werden verworffen alle Keßereyen/ so diesem Articul zuwider seind / als Manichæi / die zween Götter gesetzt haben / ein bösen vnd ein guten. Item Valentiniani/ Ariani/ Eunomiani/ Mahometisten/ vnd alle dergleichen/ auch Samosatani/ alt vnd new/ so nur eine Person setzen/ vnd von diesen zweyen/ Wort/ vnd heiligem Geyst/ Sophistery machen/ vnd sagen / daß es nicht müssen vnderschiedene Personen sein/ sondern/ Wort/ bedeute leiblich Wort oder Stimme/ vnd der heilige Geyst sey erschaffene Regung in Creaturen.

Dieser Articul beschreibet vns das hohe Geheimnuß/ von dem *Erklärung.*  
einigen waren hochgelobten Gott: der da ist einig in seinem Wesen/  
vnd Dreyfaltig in den Personen/ deren die erste ist der Vatter / die  
andere

andere der Sohn/vom Vatter in ewigkeit erzeugt vnd geboren / die dritte der heilige Geyst / so auff vnerforschliche weis von ewigkeit hero außgehet von dem Vatter vnd dem Sohn / vnd dahero des Vatters vnd des Sohns Geyst genennet wirdt. Er rühmet auch Gottes vnermessliche Krafft vnd Gütigkeit. Endlich meldet er / was das Wort / Person / in diesem hohen Geheimnuß bedeut. Vnd verdammet alle Kezereyen so da widrig lehren.

### Zwinglische vnd Calvinische Gegenlehr.

1. Wie harte / vnformliche vnd mißliche phrasen vnd Reden Calvinus, Beza vnd ire Schüler / von diesem vber alle Menschliche Vernunfft vnd Weisheit gesetztem hohen Geheimnuß in ihren Schrifften hin vnd wider gebraucht / deren die Antitrinitarii (so die vnzertrennete heilige Dreyfaltigkeit verläugnen / verlästern vnd bestreiten) sich fleissig angenommen / in öffentlichen Colloquiis vnd Schrifften darauff referiert vnd gezogen / wie in gleichem auffetliche namhaffte des Calvini Mutwillige verfälschung vornemer herrlicher Sprüche der heiligen Schrift / so der waren ewigen Gottheit des Herrn Christi vnd des heiligen Geistes Zeugnuß geben / aber von Calvino ganz in einen frembden Verstande vnd Meynung gezogen worden: Darvon will ich jeso inhalten / vnd den Christlichen Leser allein gewiesen haben zu dem Calvino Judazante: Dessen sich zwar Pareus mit grossen fleiß angenommen / vnd nach eusserster möglichkeit zuentschuldigen vnterstanden / vnd doch selbst an vnterschiedlichen orten öffentlich vor aller Welt gestehen muß / daß Calvinus nicht richtig gewesen / vnd mit ohnfüg die in der Christlichen Kirchen auff vnd angenommene Erklärungen der Schrift getadelt vnd zurück gesetzt habe. Jeso will ich die Lehr selbst zur Hand nemen.

Gottes All-  
macht.

2. Erstlich ist sehr wol bekandt / daß etliche der vornembsten Calvinisten öffentlich geschrieben: Es sey Gott dem Herrn mit aller seiner Krafft vnd Macht mit möglich zuverschaffen /



dardurch das kündliche hohe Geheimnuß durchaus verkeret wirdt. Dann Beza, Danæus, Sadeel vnd viel ihrer Jünger/vergleichen in beschreibung der Persönlichen vereinigung des Sohns Gottes vnd angenommenen Menschheit / die vnendliche Gottheit zwar dem Meer / einem Himmlischen Circul / einem Rad am Wagen / einem Ring / 2c. Die Menschheit aber der Stadt Antorff / einem Planeten / einem Nagel im Rad / einem Edelgestein im Ring / 2c. Vnd sagt Beza in Colloq. Mompelgart. pag. 145. & volum. 1. pag. 601. er zweiffele gar nit / daß die Auffahrung des Herrn Christi zu seinem Vatter seye raumlich : Vnd daß ein gewisser Ort sey / da das Fleisch Christi sitze zur rechten Hand des Vatters / vnd weit vnd breyt ober alle andere Creaturen erhaben seye. Wie dann auch Henrich Bullinger in tractatione verborum Cœnæ meynet / es sey die Rechte Gottes in der Schrifft nicht allein die vnermessliche Gewalt Gottes / sondern auch ein gewisser Ort im Himmel / da Christus sey bey seinen Auserwehltten. Welches eben auch die Heydelbergische Calvinisten in Epitome Colloquii Maulbrunnensis p. 222. 225. bestätigen / vnd Gottes Wohnung im Himmel einen Ort nennen. Darvon besitze auch Zachariam Ursinum in Compendio doctrinæ Christianæ pag. 345. vnd Beza Tom. 1. p. 590. da er sagt / es habe Gott der Vatter seinen Sohn gesandt / von demselben raumlichen / nicht aber allenthalbigen Himmel / vnd in denselbigen seye Christus wider auffgenommen / da er mit Ehr vnd Herrlichkeit gekrönet werde. Hieronymus Zanchius nennet den Himmel / darinn Christus auffgefahren / einen leiblichen Himmel / aber doch einer andern Gattung oder Geschlechts / als die Erde / vnd andere sichtbare Himmel seyen / De natura Dei, lib. 2. c. 6. pag. 139. Heidelb. Anno 72. Johannes Piscator in Scholiis, 1. Petr. 3. v. 22. sagt / zur rechten Gottes / heysse so viel / als an dem ort / der da seye zur rechten Gottes.

Dart

Darwider zeuget die heilige Göttliche Schrift / daß Gott cc  
 alles erfülle im Himmel vnd auff Erden / er seye nicht von ferne / cc  
 sondern nahe / 1. Reg. 8. v. 27. Hierem. 23. v. 23. 24. &c. Vnd daß cc  
 seine rechte Hand auch am eussersten Meer seye / Psalm. 139. v. 10. cc  
 Vnd den Sieg behalte. Exod. 15. v. 6. Psalm. 118. v. 16. Vnd alles cc  
 endern könne / Psalm. 77. v. 11. &c. So muß man von Gott dem cc  
 Vatter so kindische Gedancken nicht fassen / daß Christus zu des cc  
 Vatters Rechten / vnd der Vatter zu seines Sohns Linken Hand cc  
 sitzen solle: Besiße Damascenum lib. 4. de Orthodoxa fide c. 2. cc

4. Ins gemeyn lehren die Calvinisten / daß Gott von aller *Gütigkeit.*  
 ewigkeit hero schlecht vnd bloß dahin / nach seinem bloßen freyen wil-  
 len vnd wolgefallen / ohne einige andere vorgehende Ursach / nur al-  
 lein dieweil es ihm also wolgefallen / etliche Menschen / vnd zwar den  
 aller grössesten theyl des Menschlichen Geschlechts / dahin versehen /  
 verordnet vnd gewidmet habe / daß sie ewig sollen vnd müssen ver-  
 loren vnd verdampft sein: Ja auch darzu erschaffen / daß sie in Sün-  
 de fallen / vnd dardurch der Verdammuß sich schuldig machen sol-  
 len / Calvinus lib. 3. Instit. cap. 17. & 21. 23. Beza in quaest. & re-  
 spons. p. 697. Colloq. Mompelgart. 517. 527. 532. Respons. 2.  
 ad Colloq. Mompelg. p. 153. 154. 179. Rennecher, & Spind-  
 ler passim. Perkinsius de prædestinatione. Zanchius in mis-  
 cellaneis. Keckermannus in systemate Theol. Piscator. disp.  
 de prædestinat. th. 79. &c. Besiße darunden bey dem 19. Articul  
 Von der Ursach der Sünden.

Hierdurch nun wird verläugnet / die Gütigkeit vnsers lieben cc  
 Herrn vnd Gottes: der freylich alle Menschen in Adam erschaf- cc  
 fen hat nach seinem Ebenbildt / Gen. 1. v. 26. 27. vnd hat die ganze cc  
 Welt geliebet / Joh. 3. v. 16. Vnd will nicht daß jemandt verloren cc  
 werde / sondern jedermann sich zur Buß bekere. Ezech. 18. v. ult. c. cc  
 33. v. 11. 1. Timoth. 2. v. 4. c. 4. v. 10. 2. Pet. 3. v. 9. &c. cc

5. Daß die drey Personen der heiligen vnterscheidbaren Drey *Under-*  
 faltigkeit warhafftig vnd in der That (realiter) vnterschieden sein / *scheidt der*  
 E 2 *wil Personen.*

will Keckermannus nicht gut sein lassen/ system. Theolog. pag. 17. 59. 79. Dieweil sein Præceptor Ursinus ihn nicht also vnderrichtet: Sondern es sey modale discrimen, auff sondere maß vnd weiß gerichtet: Vnd die Person (Persona) seye eben dieselbige maß vnd weiß in der Gottheit zussehen/ welches D. Sohn in exegeti A. C. p. 86. & 164. edit. Sigen. Anno 98. auch also gesetzt hat. Welches den Sabellianern / so den warhafften vnderscheidt der dreyen Personen in der einigen ewigen Gottheit verläugnen / wol belieben wird: Zumal/ dieweil Keckermannus die Gemeynne / in vnsern Kirchen ohne streit angenommene vnd gebräuchliche beschreibung der Person ansichtet/ vnd als mangelhafft tadelt. pag. 19.

- » Symb. Athanas. Ein andere Person ist der Vatter/ ein andere  
 » Person der Sohn / vnd ein andere Person der heilige Geyst. Drey  
 » sind die dazeygen im Himmel/ I. Joh. 5. v. 7. Christus will einen an  
 » dern tröster senden von seinem Vatter / Joh. 14. v. 16. cap. 15. v. 26.

Christi  
 Gottheit nit  
 auffser dem  
 angenom-  
 menen  
 Fleysch.

6. Das die ewige vnendliche Person Gottes des Sohns (in deren einigkeit vnd gemeinschafft die Menschliche Natur auß der reinen Jungfrawen Maria auffgenommen vnd erhöhet ist/ wie neben der H. Schrift die ganze Christliche Kirche zeuget) nach beschehener Menschwerdung/ nicht seye außserhalb jres angenommenen vnd Persönlich vereinigten Fleisches / gestehen Christophorus Pezelius, vnd D. Georgius Sohnius, vnd etliche andere Calvinisten mehr/ (so mechtig ist ihnen die Krafft der Himmlischen Warheit vnder Augen geschienen /) jedoch aber damit es nicht den Namen habe/ als seyen sie von ihren Junfftbrüdern abgetretten/ so machen sie einen solchen vnderscheid/ zwischen der Göttlichen Natur oder Wesen des Sohns Gottes/ vnd zwischen seiner Person: das der Sohn Gottes nach seinem Göttlichen Wesen/ als welches vnendlich vñ vnombeschrieben seye/ (Beza, Danæus vnd Pincier wolten das nicht gerne sagen. S. 3.) an vnzehlichen Orten außser der angenommenen Menschheit seye: Aber doch nach seiner Person allein in dem Fleysch wohne / vnd außser demselbigen nicht seye.

Das

IV Das heysset ja freylich einen mechtigen grossen vnterscheid <sup>cc</sup>  
gemacht/ vnder des Sohns Gottes Person vnnnd Göttlichen Wes <sup>cc</sup>  
sen: Eben als solte seine Göttliche Natur vnd Wesen vnendlich sein/ <sup>cc</sup>  
die Person aber nicht. Welches vber allemassen Keckerisch ist/ vnd in <sup>cc</sup>  
ewigkeit nicht kan verthädiget werden. <sup>cc</sup>

7. Es sagt die Augspurgische Confession/das in Gott seye <sup>Göttliche</sup>  
ein einig Göttlichs Wesen oder Natur / vnnnd drey vnderschiedene <sup>Natur vnd</sup>  
Personen. Aber Keckerman. system. Theol. p. 63. Will nicht zu <sup>Wesen den</sup>  
lassen/das das Göttliche Wesen könne (den Personen) mitgetheylt <sup>dreyen Per-</sup>  
werden. Darumb schreibt er/der Sohn Gottes habe das Göttliche <sup>sonen ge-</sup>  
Wesen von ihm selbst (nicht also : Sondern vom Vatter/ sagt die <sup>meyn.</sup>  
Schrifft vnd ganze Christliche Kirche/) vnd widerumb p. 48. nen <sup>cc</sup>  
net er den Vatter vnd Sohn/vnd H. Geyst/drey Gerechtmachende <sup>cc</sup>  
Vrsachen/vnd drey auctores oder Verursacher vnserer Rechtfertiz <sup>cc</sup>  
gung. (Es ist nur einer der vns gerecht machet: Gott.) M. Goelen. <sup>cc</sup>  
in instit. Logic. nennet den Vatter vnd Sohn/vnd den H. Geyst/  
drey gesellige vrsachen der Schöpffung. (Ein Schöpffer ist/ nicht <sup>cc</sup>  
drey.) Johannes Piscator macht es noch gröber / der setzt in Gott/  
quasi genus & species: (Welches S. Augustinus höchlich ver <sup>cc</sup>  
beut/) vnd nennet dann die Personen/drey Hauptgesellige vrsachen  
vnseres heyls/in analys. ad Ephes. c. i. v. 7. Vnd doch in ansehung/  
das der Vatter den Sohn gesandt / vnnnd ihm befehl gegeben hat/  
spricht er/der Sohn sey des Vatters Werkzeug/Knecht oder Die <sup>cc</sup>  
ner. Welches warlich weder der Schrifft noch den Symbolis Ec- <sup>cc</sup>  
clesiasticis, noch den reinen alten Kirchenlehrern gemess ist. Guil- <sup>cc</sup>  
helmus Bucanus wils noch besser machen / instit. Theol. p. 273.  
nennet Vt eine vrsach des Glaubens / den Sohn vnnnd heiligen  
Geyst aber Mitursachen/ *συναιτια*. Desgleichen schreibt er/Gott sey  
ein wirkende vrsach der Rechtfertigung/ Christus aber sey ein Mits  
wirkende vrsach *συνεργον*. pag. 305. 306.

Es sind zwar drey Personen der einigen Gottheit / aber doch <sup>cc</sup>  
sind nicht drey Schöpffer / drey Heyland / drey Seligmacher / son <sup>cc</sup>

„ dern ein Gott/ein Schöpffer/ein Heyland/ein Seligmacher. Vide  
 „ Symbolum Athanasii. Et Ephes. 4. v. 4. 5. 1. Timoth. 2. v. 5.

Ewige Ge-  
 burt des  
 Sohns vom  
 Vatter.

8. Diß will ich allein als eine Zugabe mercken/das nicht vor  
 langer zeit in einer öffentlichen getruckten vnd gehaltenen Theo-  
 log. disput. zu Marpurg/gesetzt worden/das der ewige Sohn Gots  
 tes vom Vatter geboren seye metaphoricè, Verblüinter oder  
 gleichnuß weiß/vnd das auch der heilige Geyst metaphoricè vom  
 Vatter vnd Sohn außgehe. Welchs den Arianern eine erwünsch-  
 te Rede ist/die warhafftige wesentliche Gottheit des Sohns vnd H.  
 Geistes/dardurch zuverneynen. Es solte solcher Theologus, diez  
 weil er nunmehr vnderchiedlich darvon erinnert/je billich seine meyn-  
 nung ans Licht geben/vnd entweder die vnbedachtsambkeit in reden  
 entschuldiget / oder was hiervon seine gründliche Meynung seye/  
 entdeckt / vnd mit mehrern außgeföhret haben.

9. Belangendt die Calvinische Disputation/das Christus  
 der HE RR auch nach seiner ewigen unwandelbaren Gottheit in der  
 fülle der zeit seye erhöhet worden: von welchem der gelehrte vnd  
 fromme Papsst Leo primus (vmbß Jahr Christi 450.) schreibet/  
 das/wer also lehret/der werde in des Arii Gesellschaft gezogen/dar-  
 von wird im dritten Articul gehandelt werden.

---

Der ander Articul Augspurgischer Confession/ von  
 der Erbsünde.

**D**IE Wort der Augspurgischen Confession lauten im  
 Teutschen also: Weiter wird bey vns gelehrt / das  
 nach Adams Fall alle Menschen/so Natürlich  
 geboren werden/in Sünden empfangen vnd geboren  
 werden / das ist / das sie alle von Mutter Leibe an vol-  
 ler böser Lust vnd Neigung sind/vnd keine ware Got-  
 tesfurcht/kein waren Glauben an Gott / von Natur  
 haben

haben können / daß auch dieselbe angeborne Seuche vnd Erbsünde warhafftiglich Sünde sey / vnnnd Verdamme alle die vnter ewigem Gottes Zorn / so nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geyst / widerumb new geboren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer / vnd andere / so die Erbsünde nicht für Sünde haben / damit sie die Natur Fromm machen / durch Natürliche Kräfte / zu Schmach dem Leiden vnnnd Verdienst Christi.

Erstlich wirdt allhie bestätigt / daß allen Menschen von Adam *Erklärung.* her die Erbsünde angeboren werde. Zum andern wirdt sie beschriben / daß sie warhafftig Sünde seye : Vnnnd zum dritten angezeigt / daß die Verdammuß darauff erfolge / wo sie nicht verziehen werde. Dargegen werden Verdampft die Pelagianer vnnnd alle andere / so diese Sünde gering achten / vnd dardurch Christi Verdienst verkleinern.

### Zwinglische vnd Calvinische Gegenlehr.

1. Öffentlich verläugnen diesen Articul alle die jenige Zwinglischen vnnnd Calvinisten / so da lehren / vnd mit allerhand gesuchten *Alle Menschenkinder in Sünden empfangen vnd geboren.* Scheingründen zubehaupten sich vnderstehen / daß der Christen Kinder von Geburt / ja empfängnuß an Heilig / vnnnd in dem Verbündnuß mit Gott sein sollen.

2. Darvon schreibt Calvinus also lib. 4. Instit. c. 15. §. ult. Darauf folget / spricht er / daß der Gläubigen Kinder nicht darumb getaufft werden / auff daß sie alsdann erst anfangen Gottes Kinder zu werden / als wann sie ihm zuvor nichts zugehöret hetten / vnnnd frembd von der Kirchen gewesen weren : Sondern vielmehr auff daß durch diß öffentliche Zeichen / man sie in die Kirche auff vnnnd annemel

anneme/ weil sie vermög der verheyßung Gottes schon vorhin zum Leib Christi gehörten. Derhalben so in vnderlassung des Zeichens kein Fahrlässigkeit/Verachtung oder Vnachtsambkeit mit vnderlaufft/ sind wir auß aller gefahr / 2c. Sect. 10. Gott bezeuget/das es vnser Kinder/ ehe dann sie geboren werden / in die zahl der seinen anneme/wann ers verheyßet / das er vnser Gott sein wölle vnd vnser Samens nach vns. In diesem Wort ist begriffen ihre seligkeit/cap. 16. §. 24. Ein Junges Kind von gläubigen Eltern geboren/ist auß Erblichem rechten / laut der verheyßung/schon zuvor/( vor der Beschneidung im Alten / oder Tauff im Newen Testament / ) Von Mutterleibe an im Bund begriffen. Vnd kurz hernach: Die ohnmündige Kinder / so von Christen geboren werden / wie sie bald mit der Geburt zur Erbschafft des Bunds von Gott angenommen werden / also auch zur Tauff zugelassen werden solten.

3. Also auch Beza in altera Respon. ad Colloq. Mompelgart. pag. 102. Die so auß Gnaden heilig sind/zielen auch auß deroselben Gnaden heilige Kinder / vermög dessen durch den Glauben ergriffenen Bunds. Ibid. Dis ist der Eltern Glauben/der gestalte frembd / das er gleichwol ihrer außgewählten Kinder engerer Glauben worden sey / welche sonst zum bezeugnuß des Bunds in der Tauff nicht zugelassen würden. Item die Tauff ist nicht der erste zugang den Kindern zu ihrer seligkeit/sondern ihre Geburt auß Gottseligen Eltern. pag. 103. Dannenhero geschicht es / das sie Christi Gliedmassen geboren werden. Vnd bald hernach: sie / ( die junge Kinder ) bedürffen derjenigen Erneuerung nicht/dannenhero in den erwachsenen der streit entsethet/zwischen Fleyisch vñ Geyst. Pag. 118. sagt er/sie/die Christen Kinder/werden heilig geboren. pag. 129. spricht er/das recht zum ewigen Leben sey inen nach der formula des Bunds/dannenhero zubracht / dieweil sie auß Gottseligen Eltern geboren. Pag. 130. Auß der Fleychlichen Geburt folget nicht/spricht er / das der heiligen/vnd also im Bund begriffenen Kinder/ nicht solten selig geboren werden : geschweige das die Geburt von heiligen Eltern nicht

*Fiunt, non  
nascuntur  
Christiani.  
Tertullianus in Apo-  
logetic. c. 17.*

nicht etwas thun sollte / zu erlangung des Himmereichs. Ibidem.  
Gläubige Väter erlangen ihren Kindern das Rechte der Stadt  
Gottes oder der Christenheit.

4. Huldricus Zwinglius in Confessione sua An. 1530.

Läugnet hell vñ deutlich / (gleichwol seinen Widerruff in dem Col-  
loquio zu Marpurg Anno 29. gar zuentgegen /) daß die Erbsünde *Erbsünde*  
eygentlich zureden / Sünde seye. Seine Wort auß dem Latein laut *ist War-*  
ten also: Wir wollen oder wollen nicht / so müssen wir zulassen / daß *haffriglich*  
die Erbsünde / wie sie in Adams Kindern ist / nicht eygentlich Sünde *Sünde.*  
seye / wie jeso erkläret ist. Dann es ist kein thätigkeit ( facinus ) wi-  
der das Gesetz. Darumb ist es eygentlich eine Kranckheit vñnd bes-  
schaffenheit / &c. Mehr besitze hiervon darunden im 9. Articul von  
der Täuße. Vñnd seze solchem groben Irrthumb entgegen die klar-  
re Sprüche der Schrift. Genes. 5. v. 3. Adam zeuget einen Sohn /  
der seinem ( Sündlichen / vñnd nicht mehr Gottes ) Bild ähnlich  
war. Genes. 8. v. 21. Psalm. 51. v. 7. Siehe ich bin auß sündlichem  
Samen gezeuget / vñnd meine Mutter hat mich in Sünden empfan-  
gen. Joh. 3. verl. 6. Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch:  
Rom. 3. v. 13. Sie sind allzumal Sünder vñnd mangeln des ruhms /  
den sie an Gott haben solten / cap. 5. v. 12. Ephes. 2. v. 3. Sie waren  
auch Kinder des Zorns von Natur / gleich wie auch die andern / &c.

## Der dritte Articul von Christo.

**D**er dritte Articul der Augspurgischen Confession handelt *Summa*  
von Christo: Dessen Person beschreibet er / vñnd sein Ampt. *des dritten*  
In der Person sezt er zwo Naturen / die Göttliche des *Articuls*  
Sohns Gottes / des ewigen selbständigen Worts / vñnd die Mensch- *von Christo.*  
liche / so der Sohn Gottes in der Jungfrawen Marien Leib in der *Christi Per-*  
fülle der zeit angenommen. Deren beyden Naturen Persönliche *son.*  
vereinigung erkläret er also / daß sie in einigkeit der Personen vñnauff- *Personliche*  
lößlichen zusammen verbunden seyen / ein Christus / warhafftiger *vereinigt.*  
Gott / vñnd warhafftiger Mensch. Vñnd hierdurch zeyget er an den  
D waren

waren verstand deren reden/ so die Persönliche vereinigung beschreiben/ vnd dannenhero erwachsen/ als: Marien Sohn ist Gott/ Gottes Sohn ist Mensch. Des Menschen Sohn ist des lebendigen Gottes Sohn/ Gottes Sohn ist der Marien Sohn/ &c.

*Primum  
genus communicationis  
idiomaticum.*

Darnach wird beschrieben die erste art der Gemeynschafft deren engenschafftten / da dasjenige was den Naturen in Christo / der Göttlichen oder Menschlichen / eigentlich zustehet / wird zu geengnet der ganzen Person / in der vereynigung / das ist / die zugleich Gott vnd Mensch ist / in concreto : Als Christus warer Gott vnd warer Mensch ist geboren auß der Jungfrauen Marien / hat gelitten / ist gestorben vnd begraben.

*Secundum.*

Die andere Art / (wie die Ordnung im zehlen nach fast gemeinem brauch gehalten wirdt /) gehöret zu dem Ampt des HERRN Christi: da alle beyde Naturen zugleich / vnd eine mit gemeynschafft der andern / handeln vnd wirken / was einer jeden eigendlich zustehet : Wie das Concilium Chalcedonense Anno 451. redet : Als : Christus versonet vns dem Vatter / vnd ist ein Opffer / nicht allein für die Erbsünde / sondern auch für alle würckliche Sünde der Menschen.

*Tertium.*

Die dritte Art / (welche sonst billicher in der Ordnung die andere sein soll /) beschreibet die Göttliche Manestät vnd Herrlichkeit / welche dem HERRN Christo nach vnd in seiner heiligen angenommenen Menschheit in der fülle der zeit geschenckt ist. Hiervon redet die Confession also : Christus ist auffgefahren gen Himmel / auff daß er sitze zur rechten des Vatters / vnd ewiglich herrsche vnd regiere vber alle Creaturen / &c.

*Christi  
Ampt.*

Das Ampt des Herren Christi wirdt angezeyget / so wol das Hohepriesterliche / (darunder das Prophetische begriffen wirdt /) in dem er genandt wird ein Opffer vor die Sünde / vnd ein versöner : Als auch das Königliche / welches er vbet / nicht allein in der Kirchen / da er die gläubigen heiliget / vnd den heiligen Geyst in ihre Herzen sendet / &c. Vnd sie beschützet vnd verthädiget wider den Teuffel / vnd

die

die gewalt der Sünden/sondern auch in der ganzen Welt da er herrschet vnd regieret vber alle Creaturen/in dieser zeit: Vnd am Jüngsten tag richten wird die Lebendigen vnd die Todten.

Die wort der Confession lauten im Teutschen also:

Item/ Es wirt gelehret/dasß Gott der Sohn sey Mensch worden/ geboren auß der reinen Jungfrau Maria/ vnd dasß die zwo Naturen/ Göttliche vnd Menschliche/ in einer Person/ also vnzertrennlich vereiniget/ ein Christus sind/ welcher warer Gott vnd Mensch ist/warhafftig geboren/ gelitten/gecreußiget/ gestorben vnd begraben/ dasß er ein Opffer were/nicht allein für die Erbsünde/ sondern auch für alle andere Sünde/vnd Gottes Zorn versönet. Item/dz derselbige Christus sene abgestiegen zur Helle/warhafftig am dritten Tage von den Todten auffstanden/auffgefahren gehn Himel/sitzend zur Rechten Gottes/dasß er ewig herrsche ober alle Creaturen/vnd regiere/dasß er alle/so an ihn glauben/durch den heiligen Geyst heilige/reinige/stercke/vnd tröste/ihnen auch Leben/vnd allerley Gaben vnd Güter außtheyle/vnd wider den Teuffel vnd wider die Sünde schütze vnd beschirme. Item/dasß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen / zurichten die Lebendigen vnd die Todten/ie. Laut des Symboli Apostolorum.

Zwinglische vnd Calvinische Gegenlehr.

Behüte Gott/wie sind die Zwinglianer so weit von diesem

Warhafftige Articul abgetreten! Dann erslich: Wo wöllen doch diejenige die Gottheit in warhafftige ewige Gottheit in Christo gründlich erhalten / die da schreiben/Christus/als von Gott dem Vatter außgesandt / sey eine nidrigere vnd geringere Person: Vnd sey der Vatter grösser als er / wegen solches Ampts vnd Sendung / dieweil ein Diener / Knecht vñ Gesandter geringer sey / als sein Herr / vnd die Person welche da sendet vnd erhöhet / seye grösser als die / so da gesant / ernidriget / vnd darnach erhöhet werde? Grynæus in disput. de dicto Christi, Pater major me est: habita Heidelbergæ, Anno 85. thes. 6. 14. 21. Da er auch des H. Athanasii erklärung in Symbolo, so da gegründet ist auff den vnterscheid der Göttlichen vnd Menschlichen Natur / zurück stellet / als ob sie nicht am bequemen ort vnd zu rechter zeit gesetzt were / vñnd die seinige derselben vorzeucht. Eben also macht es Sohnius auch in exegefi A. C. p. 225. Edit. Anno 98. Wegen der Sendung vnd des Ampts ist diese Ordnung zwischen dem Vatter vnd dem Sohn / daß der Vatter Außsende / der Sohn aber außgesendet werde: Vñnd also der Sohn dem Vatter gleichsamb in der Ordnung nachgehe / vñnd den mitteln Grad oder Stand habe zwischen Gott vnd dem Menschen: Vñnd daß der Vatter dem Sohn gebe / der Sohn als die außgesandte Person empfahe vom Vatter Befelch vñnd Gewalt / das Ampt zuverrichten. Besihe auch pag. 133. 157. Eben also lehren auch die Calvinisten zu Bremen vnd die Anhaltini.

Christi erhöhung.

2. Dasselbige wöllen diejenige auch nicht gute achtung nemen / die da lehren / daß die Person Christi / Gottes vnd Menschen / nicht aber die Menschliche Natur / in der fülle der zeit / seye erhöhet worden / vnd habe empfangen allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden: Wie solches Antonius Sadeel durch sein ganzes Buch de veritate humanæ naturæ in Christo treibet / welchem viel andere hierinnen folgen.

Nicht nach der Gottheit.

3. Wie auch nicht weniger diejenigen / so da vorgeben / es seye dem Herrn Christo in der zeit nach seiner Gottheit gegeben  
allen

allen Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Besihe drunden / §. 23.  
 Von welchem Papsi Leo schreibt/epistola 22. (alio est. 11.) Es  
 solten die Feinde der Warheit ansagen/ wann vnd zu welcher zeit der  
 Allmechtige Vatter/oder nach welcher Natur er seinen Sohn vber  
 alles erhaben / oder welcher Substantz (oder Natur) er alles vnder  
 worffen habe. Dann die Gottheit des Vors (des Sohns Gottes)  
 ist in allen dingen dem Vatter gleich/vnd mit ihm eines Wesens/2c.  
 Wann nun dieser (Gottheit des Sohns) die Gewalt ist zugeben/  
 wann die Würdigkeit selbst erleuchtet/wann die Hochheit selbst erhö  
 het ist: So muß der / der da gewachsen vnd zugenommen/kleiner  
 sein/als der / welcher ihn hervorgezogen hat / vnd muß die Reich  
 thumb der Naturen nicht gehabt haben/deren Mildigkeit er bedürff  
 tig gewesen ist. Aber die also halten / zeucht Arius in seine Gesell  
 schafft/dessen Verfälschung solche Gottseligkeit grossen vorschub  
 thut / 2c.

4. Georgius Sohnius in Exegefi A. C. pag. 246.255. Auch nicht  
 Streitet / daß Christus beyd ernidriget vnd auch erhöht sey / nach nach allen  
 allbeyden Naturen / der Göttlichen vnd der Menschlichen. Vnd beyden Na-  
 p. 246. Spricht er/Christus sey außersanden nach beyden Natu-<sup>turen zu-</sup>  
 ren/mit wissen vnd mit willen/2c. Da er kurz zuvor gesagt hatte / es <sup>gleich.</sup>  
 seyen gradus oder Staffeln / so wol in der Auffstiehung von den  
 Todten/als auch in der Auffahrt gen Himmel/ 2c.

5. Eben der selbige schreibt auch / pag. 120. Daß Christus Christi er-  
 wärcklich gehabt habe gleiche Herzlichkeit mit Gott dem Vatter/ <sup>nidrigung.</sup>  
 aber ein zeitlang habe er sich deren entcuffert. Welches Sadeel vnd  
 andere auch sagen. Beza spricht er/ habe sich etlichermassen aufge  
 lähret/2c. I. ad Colloq. Mompelgart. p. 96.97.

6. Daß der Mensch Christus Gottes Sohn genennet wer  
 de/ solle darumb geschehen / dieweil er sene von dem heiligen Geyst <sup>Christus</sup>  
 empfangen werden. Also lehret Zanch. de natura Dei, lib. 2. c. 1. p. <sup>Gottes Sohn</sup>  
 63. col. 1. Et de tribus Elohim, lib. 3. c. 5. p. 73. col. 2. Et lib. 2. c. 6.  
 p. 40. col. 2. Georgius Sohnius in Exegefi, p. 117. Der gestalt

aber mußte Christus nicht des Vatters / sondern des heiligen Geistes / Sohn sein. Welches bißhero bey den rechtgläubigen vnerhöret.

*Erzeuget  
aus dem  
Wesen des  
Vatters.*

7. Sondern vielmehr ist Christus warhafftiger Sohn Gottes / dieweil er auß dem Wesen des Vatters / vnd in seinem Schoß gezeuget ist / (welches öffentlich bezeugt stehet in Symbolo Athanasiano, & Joh. I. v. 18.) Aber daß er auß des Vatters Wesen gezeuget sey / läugnet Franciscus Junius, aduersus Gratianum, vnd Sohnius in Exegefi p. 87. & 112. Vnd Keckermanus in systemate Theol. p. 63. 64.

*Göttliche  
Natur des  
Sohns Gottes  
Personlich  
vereinigt  
mit der  
Menschlichen  
Natur.*

8. Zu dem schreibt Sohnius in exegefi, p. 192. 193. vnd Danæus contra D. Chemnitium, p. 82. wann wir eigentlich reden wollen / so seye nicht die Göttliche Natur des Sohns Gottes / sondern seine Person / der Menschliche Natur vereinigt worden. Es ist ein gefährliche Rede / spricht Danæus, daß die Göttliche Natur des Sohns / oder welche in dem Sohn ist / vnser Menschliche Natur habe angenommen / vnd p. 81. schreibt er / es seye zu schelten / daß D. Chemnitius geschrieben habe (ex Cyrillo & Damasceno) der die Göttliche natur / welche ist allein in der Person des Sohns Gottes / habe die Menschliche Natur an sich genommen.

„ Dargegen spricht S. Paulus Coloff. 2. v. 9. daß die ganze  
„ fülle der Gottheit wohne in Christo leibhafftig / das ist / als in seinem  
„ eigenen Leibe / oder Fleisch / oder Tempel : wie es die alte rechtgläubige  
„ geChristen in einhelliger erklärang verstanden haben. Vnd ist nichts  
„ gemeyners in der Kirchen Gottes / als daß man nennt unionem naturarum,  
„ die vereinigung beyder Naturen: Item daß Christus wahrer Gott vnd Mensch  
„ sey / vnd in einer Person bestehen die Göttliche vnd Menschliche Naturen /c.

*Die Person  
des Sohns  
Gottes ist  
vnermesslich.*

9. Daß der Sohn Gottes alles erfülle / spricht Johannes Pincier de Coena Domini, lib. 2. p. 371. das rürt eigentlich nit her von seiner Person / sondern von dem Göttlichen wesen. Item die vnermesslichkeit seye nicht der Person engen / sondern viel mehr des wesens : vnd p. 372. wann dann / spricht er / nicht eigentlich die Person des

des Sohns Gottes/ sondern die Natur vnd wesen der Gottheit selbst/ welche denen dreyen Personen gemeyn ist/ allenthalben außgebreytet werde ( diffundatur ) vnd an keinem ort oder zeit umbschrieben seye: So ist freylich nichts / das die vereinigung des Worts oder der Person des Sohns mit der Menschheit/ diese vnmessliche außdähnung ( extensionem ) der Menschheit zubringe/ &c. Also lehren auch Sohnius in Exegesi Aug. Confess. vnd Pezelius contra D. Hunnium.

10. Wie wil jñermehr Zanchius die warheit der Menschlichen Natur in Christo erhalten? Da er schreibt/das Christus in seiner Gottheit/ so da allenthalben ist/ ihm einen neuen Leib gemacht habe/ vnd drumen Paulo auff Erden erschienen seye: da vnder dessen sein warer Leib im Himmel geblieben seye: De natura Dei, lib. 2. c. 6. p. 138. col. 2. edit. Heidelberg, Anno 72. viel ein anders zeugt die ganze Historia der bekehrung S. Pauli Act. 9. 22. 26. & 1. Corinth. 15.

Auff gut Nestorianisch beschreiben die Persönliche vereinbarung/durch eine Neben-oder Beysetzung/ Polanus in Logicis, da er die Menschheit nennet / ( adjunctum, ) einen zusatz des Sohns Gottes/vnd Danæus contra Chemnit. p. 54. Da er also schreibt/ in dieser vereinigung ist die Natur allein zu der Person / so allbereit war/vnd vor sich vollkômlich bestunde/ gesetzt: Vnd werden Herrschafft Christen jñnen nimmermehr belieben lassen / die Wort Zanchii libr. 2. de tribus Elohim cap. 7. Erträglicher / spricht er / ist deren antwort/die da zulassen/das nicht allein das Wort / der Sohn Gottes / vor annemung des Fleysches / sondern auch das Fleysch selbst seye selbstendig ( ὑψίστην ) gewesen: Sondern das eine solche zusammenfügung dieser beyden in Christo sey / das sie nicht mehr zwei Personen/ sondern nur eine Person seyen.

Darwider sagt die ganze Christliche Kirche: Es hat nicht eine Person die ander Person / sondern die Person des Sohns Gottes hat Menschliche Natur an sich genommen.

*Auch nicht  
allein eine  
erhaltung.*

12. Andere beschreiben die Persönliche vereinigung also / daß die Menschliche Natur in dem Sohn Gottes getragen vnd erhalten werde. Martyr in dialogo fol. 10. Es ist an dem gnug / daß die Gottheit / ob sie schon vnermesslich vnd vnendlich / in ihrer Person vnterstütze vnd erhalte die Menschheit / wo auch dieselbige sein mag: Also auch Sadeel, Pezelius, Beza, vnd viel andere mehr / welchen Calvinischen Irthumb D. Luther ernstlich auß der Schrifte widerlegt hat in seiner grossen Bekandtnuß / Tom. 3. Jenensi, dergleichen Tom. 7. de Conciliis, vnd sonst hin vnd wider.

*Sondern  
aufnehmung  
der Mensch  
heit in Gott  
dem Sohn.*

13. Sadeel bildet ihm ein / es seye gar gefährlich geredet / daß die Menschheit auffgenommen sey in Gott / nemlich in die Person des Sohns Gottes / da doch S. Athanasius in seinem Symbolo die Persönlichen vereinigung eben also beschreibet / daß sie seye eine auffnehmung der Menschheit in die Gottheit (*θεοτης*) nemlich des Sohns Gottes. Dann also findet man den Text in den allerbesten Exemplarien / vnd heysst nicht *εις θεον* (welches doch sonst vor sich selbst auch rechte ist /) wie Beza vnd andere meinen / auch der alte Interpres Nannius selbst: Besihe die Editionem Commelianam, Anno 1601.

*Daß die  
gantzefülle  
der Gott-  
heit woh-  
net in Chri-  
sto leibhaff-  
tig.*

14. Dahero kömpt es daß Beza, Zanchius, Pezelius, Sohnius, vnd andere vielmehr / sich nicht schewen außzusagen / daß der ganze Sohn Gottes seye in seinem angenommenen Fleisch / vnd der ganze Sohn Gottes seye außserhalb seines Fleisches / oder angenommenen Menschheit. Da zwar etliche denen das helle Liecht der Wahrheit starck in die Augen geleuchtet / einen subtilen vnterscheidt gesucht haben / zwischen der Person des Sohns Gottes vnd seiner Göttlichen Natur: Als Sohnius in Exegelesi A. C. p. 207. Die Menschliche Natur / spricht er / ist ganz angenommen in das ganze Wort: (den Sohn Gottes /) vnd ist ganz dem ganzen Wort vereinbaret / vnd bestehet ganz in ihm: Vnd also ist weder das Wort (der Sohn Gottes) außser seiner Menschheit / weder die Menschliche Natur außser dem Wort: Diweil nur eine Person ist des  
Worts

### Dritter Articul von Christo.

Worts (des Sohns Gottes) der die Menschheit annimbt vnd der Menschlichen Natur / so da auffgenommen wird. So ferne ist dis Christlich vnnnd recht geschrieben : Aber hernach folgt nun also : Wann von deren beyden / nemlichen des annemenden Worts / vnd der angenommenen Natur / Wesen vnd Natur gefragt wirdt : So ist das Wort ( des Sohn Gottes ) so wol inner / als auch außser seinem Leib. Dann das Göttliche Wesen des Sohns Gottes ist ganz einfaltig vnd vnendlich / *ic.* Was ? Ist dann die Göttliche ewige Person des Sohns Gottes nicht auch vnendlich ? Ist dann nur die Persönliche vereinbarung / zwischen der Person des Sohns / vnnnd nicht auch zwischen seiner Göttlichen Natur / vnd der Menschheit ? Ich achte nicht darvor / das Nestorius so grob vnd vnformlich jemals gered habe. Aber die Herbormische Theologen machen es noch gröber / vnnnd wollen es allen andern Nestorianern weit zuvor thun / die reden also : Das die ganze Person des Sohns Gottes ( tota hypostasis ) etwa sey / da das Fleisch oder Menschheit nicht sey Spic. pag. 78. Wann dann das nicht heysset Jesum aufflösen. *i.* Johan. 4. v. 2. 3. (secundum antiquam lectionem) vnd die einigkeit der Person des Hg xxi Christum trennen / so bekenne ich gerne / das ich nicht verstehe / was da heysse Christum trennen. Sintemal S. Paulus klar sagt / Coloff. 2. verl. 9. Das in Christo wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig.

15. Belangend die reden / dardurch die Persönliche einigkeit dero zweyen Naturen in Christo beschrieben vnnnd außgesprochen wirdt : Der Sohn Mariae ist der Sohn Gottes / vnnnd dergleichen : Erklären die Zwinglianer dieselbigen also : Diese Person die da Mensch ist / ist auch Gott. Oder : Der Sohn Gottes / der die Menschliche Natur tregt vnd erhelt / ist Gott. Danæus nennt eine Wörtliche rede ( verbalem prædicationem ) oder eine gemeynschafft des Namens / contra Chemniz. p. 295. Grynæus nennet diese rede : Gott ist Mensch : propriam, identicam, regularem. Darinnen ein ding nur mit verwechseltem Namen genannt / vnnnd

Gott ist  
Mensch.  
Mensch ist  
Gott.

E eben

eben dasselbige so wol durch den Namen Gott/als auch den Namen Mensch verstanden werde: Vnd seye darinn nichts vngewöhnlichs/sonder den gemeynen Regulen alles gemäß. De sermone incarnato, Anno 87. th. 4. Die Herbornische nennen es Synecdochicam prædicationem, darinnen etwas ganz gennet/vnd doch dessen nur ein stück oder theyl verstanden wirdt. Besihe auch orthodoxum consensum, fol. 18. & 122.

*Durch die Personliche vereinigung.* 16. Sind derowegen etliche Zwinglianer / als Johannes Piscator vnd seine Nachfolger/die da Halsstarriglich verläugnen/Christus als Mensch oder nach seiner heiligen angenommenen Menschheit / seye nicht wegen der Persönlichen vereynigung / der ware Sohn Gottes. Welches aber Joh. Calvinus mit deutlichen klaren Worten bejahet lib. 2. Instit. cap. 14. §. 4. Wie auch David Paræus contra D. Hunnium.

Calvini Wort lauten also / wie sie zu Heydelberg verdeutschet vnd gedruckt sind/Anno 72. Darumb schliessen wir / spricht Calvinus, daß Christus wie er Gott vnd Mensch ist / der an ihm hat zwo Naturen vereinbaret / vnd nicht vntereinander vermischet/vnser HERR vnd der ware Sohn Gottes sey / auch nach seiner Menschheit / ob gleichwol nicht von wegen der Menschheit. Dann es soll der Irthumb des Nestorii weit von vns sein / welcher da er die Naturen viel lieber zertrennen dann vnderscheiden wolte / hat er ihm damit einen zweysachen Christum erdacht. So ferne Calvinus, wider die Zwinglianer / sich selbst/ vnd seine Schüler.

*Und wahre gemeynschafft der Naturen in Christo.* 17. Dann dieselbige als Beza, Pezelius, vnd die Herbornische / neben der neuen praxi & medulla Catechetica zu Marsburg/Anno 1606. getruckt / quæst. 45. läugnen starck vnd fest/es könne zwischen denen beyden Naturen/der Göttlichen vnd Menschlichen in Christo/ durchaus keine würckliche vnd thätliche gemeynschafft sein. Welches eygentlich die Samosatensische Ketzerey ist/ vnd hebt die Persönliche vereinbarung auff / daß man weder Gott Menschen/ noch den Menschen Mariæ Sohn / Gott nennen vnd heysen

heyssen kan. Derowegen die Herbornische nicht gut sein lassen / sondern als falsch vnd vnrecht anklagen / wann wir sagen auß vnd mit der H. Schrift / daß der Sohn Gottes / dieweil er Mensch worden / habe warhafftiglich in der that vnd warheit Fleysch vnd Blutz Spic. p. 25. Also spricht Admonitio Neostadiana, p. 70. Wann das / so Menschlich ist / von Gott gesagt werde / vnd hinwiderumb was Göttlich ist von dem Menschen Christo / so viel die Naturen belangt / bestehe nur in Worten / vnd seye ein Wörtliche rede. Daraus contra Chemnitium, p. 291. spricht : Es ist eine gemeynschafft der Ehre / so in Worten beruhet. Aber damit ja nichts man gele am Samosatenschen gewel / so schreibt Beza mit seinen Gesellen in Colloquio Mompelgart. in responsione ad theses de persona Christi, thes. 8. 9. Daß die gemeynschafft / dardurch die Menschheit Christi auff ihre maß gegenwertig vnd Allmechtig genennet wird / auch nicht verbalis sey / oder nach den Worten könne. Das were sein rind vñ kurtz gesagt: Seye nit war / weder in Worten noch in Wercken. Besiehe auch Resp. ad Colloq. Momp. p. 172.

Die heilige Göttliche Schrift aber nennet diß ein kündlich / groß vnd Gottselig Geheimnuß / das Gott ist geoffenbaret im Fleysch / 1. Timoth. 3. v. 16. Vnd das ewige selbständige Wort ist Fleysch worden / Joh. 1. v. 14. Vnd hat den Samen Abraham an sich genommen / Hebr. 2. v. 16. Daher des Menschen Sohn ist Christus / des lebendigen Gottes Sohn. Matth. 16. v. 13. 16. Joh. 6. v. 69. Welches hohes Geheimnuß auch die Engel gelüftet zu schawen. 1. Petr. 1. v. 12. Vnd die alten Justinus vnd Augustinus, recht vnd wol gesagt haben / daß diese Persönliche vereinigung in Christo seye singulariter mirabilis, & mirabiliter singularis, auff sonderbare re weiß wunderbarlich / vnd auff wunderbare weise sonderlich / deren Exempel kein einiges mehr zu finden. Vnd ist nechst dem Geheimnuß der Hochgelobten H. Dreyfaltigkeit / das allerhöchste in aller Welt : Welches mit Vernunft nicht kan gefasset werden / sondern muß Gottseliglich geglaubt sein.

Dann-  
hero er-  
wechset  
die gemeyn-  
schafft der  
eygenschafft-  
ten.

18. Weil dann/wie gehöret/die Zwinglische Calvinisten die  
Persönliche vereinigung vnd warhafftige innerste gemeynschafft der  
ewigen Göttlichen/vñ in der fülle der zeit angenommenen Mensch-  
lichen Natur in Christo nit richtig gestehen/sondern theyls auch of-  
tentlich vnd mit heller stimm verläugnen: So erwechset dannenhero  
dieser neue Irthumb/das sie auch verneinen / die ware vñnd in der  
that gegründte gemeynmachung der Natürlichen eygenschafftten.  
Darvon Beza Respons. i. Colloq. Mompelg. p. 93. also schreibt:  
Es ist klar/spricht er/das nichts könne von der Menschheit (Christi)  
geredt werden / es sey dann dasselbige in ihr / entweder dem Wesen  
nach/oder hange ihr zufelliger weise an/vnd haffte in ihr. Danæus  
contra Chemnitium, pag. 294. Keine Wesentliche eygenschafft  
des Sohns Gottes / spricht er / kan einigem erschaffenen dinge ge-  
meyn vnd theylbar sein: es seye dann / das man Gottslästerlich sa-  
gen wolte/das auch das Göttliche Wesen selbst in der that dem an-  
genommenen Fleisch gemeyn gemacht vñnd mitgetheylet werden  
könne.

Das war-  
hafftig ge-  
sagt wirdt:  
Gott selbst  
habe vor  
vns gelit-  
ten.

19. Wann demnach mit der H. Schrift gesagt wirdt: das  
Gott gelitten habe: So erkläret dasselbe Beza vnd seine Gesellen  
also: Das Fleisch so mit der Gottheit vereiniget/habe gelitten. Vnd  
in gleichem/wañ wir sagen: Der Mensch (Christus) ist Allmechtig/  
legen sie es also auß: Die Gottheit/welche der Menschheit vereinigt  
get/ist Allmechtig: Wie Beza vnd seiner adjuncten selbst eygene  
Wort lauten/ Respons. i. ad Colloquium Mompelgart. p. 183.  
vnd in Colloquio Mompelgart. p. 213. Welche seine vnd seiner  
adjuncten selbst eygene Wort / (wie der flore deutliche Buchstab  
an angezeichnete orten einem j. den so es auff schlech/vnwidersprechs-  
lichen zeygen wirt) Beza hefftig verneynet/das er jemals also geredt  
oder geschrieben habe/ vnd nennets darzu solche reden/darunter Bes-  
trug verborgen liege. Respons. i. ad Colloq. Mompelgart. pag.  
121. Sadeel verferet es also / das Fleisch Christi ist Allmechtig / ist  
lebentmachend: soll so viel heysen / als: Das ist Christi Fleisch/  
welcher

welcher Christus ist Allmechtig vnd lebendmachend. Danæus in examine Chemnitii, p. 24. Christus der Mensch ist vor vns gestorben / soll so viel heissen / als : Allein die Menschliche Natur des Herren Christi / welche nicht für sich in einer absonderlichen Person bestehet / sondern in der Person Christi selbst betrachtet wirdt / ist gestorben. Die Herbormische schreiben / das Creuz / Leiden vnd Sterben siehe allein der Menschlichen Natur zu / Spic. pag. 164. & 184. Da dann gegeneinander gesetzt werden die Menschliche Natur / vnd die Person des ewigen Worts. Gleich als sollte allein die Menschliche Natur vor vns gestorben sein / vnd nicht die Person / oder der Herr Christus selbst. Darumb schreiben sie daselbst ferzner / das allein die Menschliche Natur gestorben sey. Aber die ganze Person habe durch den Todt die macht genommen dem / der des Todts gewalt hatte. Da dann noch mehr eine neue vngewöhnliche Rede vorlaufft. pag. 161. Die Menschheit hat gelitten im Fleysch. Zuinglius nennet es *ἀλλοιωσις*, eine verwechselung oder verenderung der Namen / welche Doctor Lutherus seliger (wie sie Zuinglius beschreiben vnd gelehret /) warhafftig vnd billich nennet eine Larven des Teuffels / in dem grossen Bekandtnuß / Tom. 3. Jenensi Germanic. fol. 455. p. 2.

20. Wan man nun von dem Ampt des Herren Christi reden soll / so findet sich so bald im anfang dieser Irthumb bey den Zwinglianern / dz sie aufgeben / allein die Menschliche Natur habe für vns gelitten / welches Nestorianisch ist : Vnd wann demselbigen also / so werden wir noch nit erlöset von dem vnendlichen zorn Gottes / welchen keine bloffe Creatur ertragen oder versohnen konte / sondern einig vnd allein der ewige Sohn Gottes selbst / in seiner heiligen Personlich angenommenen Menschheit. Ist demnach ein verdamblicher grobber dölpischer Irthumb / da die Herbormische schreiben in Rudiment. lib. 2. p. 100. die Menschliche Natur Christi allein (tantum) ist gestorben / nicht die Gottheit / nicht die ganze Person. Neostadienses in admonit. p. 250. Gott hat gelitten vnd ist gestorben in

*Nit allein die Menschliche Natur, sondern Gott im Fleysch.*

der That/so ferne er Mensch ist. Aber mit dem Namen/ so ferne er Gott ist. In disputatione Ingolstadiana, Die Anno 64. zu Wittenberg nachgetruckt/ mit einer nachrede des damals Calvinischen Rectoris, sagt thel. 29. daß zwischen den Naturen auch nicht eine Grammatica, vñ die in den Worten allein beruhete/ Gemeynschafft der Engenschafften geschehen könne. Thel. 34. die Göttliche Engenschafften können weder mit dem Namen/ noch mit der That/ der Menschlichen Natur zugeschrieben werden. Besiehe auch Bezam in Colloquia Mompolgart. p. 205. die Herbormische läugnen öffentlich (wider die Schrift/ Joh. 6. 1. Joh. 1. Vnd das allgemeyne Concilium Ephesinum) daß das Fleisch Christi seye lebendmachend: Wie auch Danæus contra Chemnitium, p. 285. 305. &c. Vnd noch mehr sagt derselbige p. 371. daß des Herren Christi Blut vns die Sünde nit verzeihe. Sadeel vnd andere/ bekennen daß Christi Fleisch lebendmachend seye/ deuten aber also/ das es nur von dem verdienst der Passion/ nicht aber von der Krafft vnd Wirkung lebendig zumachen/ zu verstehen. Calvinus vnd Danæus vergleichen die Menschheit Christi einem Canal/ Rinnen/ oder langen Rohr/ dardurch das Leben vom Himmel ( in welchen sie Christum als Menschen einschliessen bis an Jüngstentage ) zu vnd in vns fliesse. Die Herbormische läugnen / daß die Seligkeit durch das Fleisch Christi vns applicieret vnd zugeeignet werde. Spic. p. 120. Wiederumb schreibt Danæus in Examine contra Chemnit. p. 118. dz zu den Göttlichen wercken der lebendigmachung/ heiligunge/ &c. das Fleisch Christi/ mehr vnd weiter nichts gethan habe/ als auch dz Fleisch der Aposteln/ oder die Rute Moysis wunder vnd Zeichen zu würcken nus gewesen seyen. Jedoch gibt er zu / daß ihe zu Zeiten der dienst des Fleisches seye gebraucht worden: Aber mit wie eine wirkende vrsach / oder eine solche vrsach / ohne welche die Wunderthaten nicht hetten geschehen mögen / oder ein immerwerendes vnd vnabsonderlichs oder vnzertrenlichs Werkzeug/ (wie D. Chemnitius will) solcher wunderbaren vñnd alle Kräfte Menschlicher Natur  
 vber

Welches  
 Fleisch ist  
 ein lebend-  
 machendes  
 Fleisch.

übertreffendem wercke: sondern allein als ein bloß Werkzeug (ut nudum duntaxat instrumentum) welches den Ohren vnd Augen der Menschen anzenget / was die Gottheit des ewigen Worts verriethe. Vnd p. 157. daß in dem Fleisch des Herzen sey keine Krafft gewesen / weder natürlicher oder vbernaturlicher weise / die solche werck hatt thun vnd verrichten können. Dann wunder thun / siehet der Gottheit allein zu / vnd kan den Creaturen nicht mitgetheyle werden.

Was sagt die heilige Schrift hierzu? Lese das sechste Capitel Johannis (welchs sonst die Calvinisten fleißig im brauch oder vielmehr mißbrauch haben / die ware wesentliche Gegenwertigkeit vnd niessung des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal zulaugnen / jeko aber können sie es nicht finden) vnd aller anderer Zeugnissen jetzt zugeschweigen / den Spruch S. Petri Act. 10. v. 38. Gott hat den Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geyst vnd Krafft: Der vmbher gezogen ist / vnd hat wolgethan / vnd gesundt gemacht alle / die vom Teuffel überwältiget waren / dann Gott war mit ihm.

Vom Ampt aber des Herren Christi redet der heilige Geyst also / Act. 3. v. 15. den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet / Act. 20. v. 24. Gott hat durch sein enges Blut die gemeyne erworben / 1. Cor. 2. v. 8. den Herren der herzigkeit haben sie gecreuzigt. Ioh. 1. v. 16. Gott hat seinen eingebornen Sohn gegeben. Rom. 8. v. 32. Gott hat seines eignen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn vor vns alle dahin gegeben.

21. Johannes Piscator in seiner Analyfi in Matthæum c. 23. observatione ultima, da Christus zeugt / daß er ernstlich gewölt habe / daß die Jüden durch die Predigt der heiligen Propheten vnd der Evangelisten bekehret worden weren / schreibt / Christus habe solches nach seinem Menschlichen willen geredt / der hierinnen dem Göttlichen willen widrig (contraria) gewesen sene / jedoch Logice nach der disputier Kunst / nicht aber moraliter oder nach den Sitt

*Deffen sich alle Menschen tröste sollen.*

Sitten. In seiner deutschen neuen Bibel (darinnen er nicht allein das Zwinglische vnd Calvinische Giffit hin vnd wider so wol offentlich zu seyem Rauff vorgestellet / als auch heimlich vnd verschlagener weiß arglistiglich versteckt vnd verborgen / wie / ob Gott will / zu seiner zeit der Kirchen vnser lieben Herzen Christi / von trewen eynffrigen Lehrern / solches Augenscheinlich wirdt vorgebracht werden / wann zuvor / was am anhang deroselben neuen Calvinischen Bibel noch beygeheffet werden soll / auch herauß fliegen wird / das man des ganken werck's mechtig seye) hat er es etwas subtieler gesponnen / vñ gedeutet auff den Menschlichen willen Christi / als eines Dieners der Beschneydung / ad v. 27. dann er will nicht gestehen / daß Christus nach seinem Göttlichen willen jemals gewölt habe / daß dieselbe Jüden solten an in / den Herrn Christum glauben vnd selig werden / wie darunden bey dem 12. Articul der Augspurgischen Confession mit mehrem erwiesen wirdt.

Die weil  
Christi Tod  
ein gnugsame  
beza-  
lung ist vor  
der ganzen  
Welt Sün-  
de.

22. Daherodann noch ferner von den Calvinisten ins gemeyn gelestert wirdt / Christus seye nicht vor der ganken Welt / oder vor aller Menschen / wie sie sündhafft in diese Welt geboren werden / sondern einig vnd allein für der Auserwehlten (welche sie sagen auß einem geheimen / verborgenen / blossen / vnwandelbaren / Rahschluß Gottes / ohn einiges ansehen / ob sie an Christum glauben oder nicht glauben werden / zum ewigen Leben verordnet sein sollen) sünde gestorben: Er seye auch allein diesen Auserwehlten gesandt vnd gegeben / dieselbige allein beruffe er ernstlich vnd kräftiglich zur Seligkeit: Wie solche zur verzweiffelung vieler Menschen gerichtete Lehr zu finden bey Zanchio, in miscellaneis lib. 2. p. 280. bey Beza in colloq. Mompelgart. p. 513. in Respons. 2. ad colloq. Mompelgart. p. 216. bey Kimedoncio, Spindlern / Kennechern / Piscatore vnd andern / in vollkommenen / außfürlichen ganken tractatibus vnd disputationibus.

„ Dawider aber streittet daß ganze Evangelium / so da bestendig zeuget / Christus seye der ganken Welt gesandt / habe der ganken Welt

Welt Sünde getragen/ werde im Evangelio der ganzen Welt ver-  
 kündiget/ vorgetragen vnd angeboten/ vnd seye eben diß die Haupt-  
 ursach der verdammis der Menschen/ daß sie nicht glauben an den  
 Namen des eingebornen Sohns Gottes. Johan. 1. 3. 6. 1. Johan. 2. 22.  
 Matth. 28. Marc. 16. Psalm. 19. Rom. 10. Coloss. 1. Johan. 3. 23.  
 verl. 18. &c.

23. Es zeuget die Schrift Altes vnd Neues Testaments *Diesem*  
 ein helliglich daß Jesu Christo des Menschen Sohn/ in oder nach *Christo ist*  
 seiner H. angenommenen Menschheit/ wegen der Persönlichen ver- *gegeben alle*  
 einigung mit dem Sohn Gottes/ gegeben vnd mitgetheylet seye/ *gewalt im*  
 Göttliche Krafft vnd Herzigkeit/ vnd alle Gewalt im Himmel vnd *Himmel*  
 auff Erden/ Psalm. 110. Matth. 11. 28. Johan. 3. 15. 17. Act. 3. 10. *vnd auff*  
 1. Cor. 15. Ephes. 1. 4. Hebr. 1. 2. &c. Daß können oder wollen aber *Erden.*  
 die Calvinisten nicht lassen gut vnd war sein / sondern läugnens es ins  
 gemeyn; Jedoch nicht auff einerley weiß vnd meynung. 1. Etliche  
 bekennen/ daß durch den Namen aller Gewalt im Himmel vnd auff  
 Erden/ Matth. 28. v. 18. gewalt vber alles Flesch / Johan. 17. v. 2.  
 Daß ihm alles vnterworffen sey / oder vnterthänig gemacht wor-  
 den/ Hebr. 2. v. 8. 1. Cor. 15. v. 27. &c. verstanden werde die vnendl-  
 che Göttliche Krafft/ Gewalt vñ Herrschafft oder Gebiet vber alles:  
 Wie Antonius Sadeel, vnd die ihm folgen. 2. Andere aber sagen  
 gerad das Gegenspiel vnd lauter neyn/ als: Beza, Danæus vnd ih-  
 res gleichen. Danæus schreibt/ p. 363. contra Chemnit. Daß des  
 Menschen Christi Gewalt (potentia) seye vmbschrieben mit dem  
 Namen des Himmels vnd der Erden / gleich als mit gewissen  
 Schrancken. 3. Demnach finden sich etliche die geben nach / daß  
 alle Gewalt gegeben sey Christo/ nemlich der Person: Wollen aber  
 nicht gestatten/ daß man hinzu sese/ nach der Menschlichen Natur:  
 Vnter diesen ist Sadeel, vnd an etlichen örtern Sohnius, item  
 Pezelius. 4. Andere aber sagen/ sie seye Christo nach allen beyden  
 Naturen gegeben worden. Darvon zuvor etwas gesagt ist: 5. Hies-  
 rüber finden sich noch andere / die bekennen daß alle Gewalt seye  
 Christi

Christi H. Menschheit gegeben / wollen aber nicht gestehen / daß sie  
vnuendlich seye. Also schreibet Danæus contra Chemnitium, p.  
361. Wir geben das willig vñ gerne nach / spricht er / was die Schrifft  
sagt Christo geschenckt sein / daß solches in ansehung oder von wegen  
der Menschheit Christi / oder nach der Menschlichen Natur ver-  
standen werden solle.

„ Also lautet die alte Christliche von allen rechtschaffenen reinen  
„ Lehrern der Kirchen / wider die Arianer / Eunomianer / vñnd andere  
„ verläugner der waren ewigen Gottheit des H. vñnd Christi / ohnz  
„ streitig angenommene vñd gebrauchte Regul: Alles was Chri-  
„ sto in der fülle der zeit ist gegeben oder geschenckt wor-  
„ den / das muß von Christo nicht nach seiner vn-  
„ wandelbaren Gottheit / sondern nach seiner waren  
„ Menschheit verstanden werden. Besiße Athanasium / de  
„ humana natura suscepta, p. 466. 471. Cyrillum in Johannem  
„ lib. 4. c. 14. 23. 24. Augustinum de verbis Domini secundum  
„ Johannem, serm. 58. In editione Parisiensi est sermo 8. in ap-  
„ pendice. Chrysoft. homil. 3. ad Hebr. Damascenum, lib. 3. de  
„ Orthod. fide, cap. 15. 17. 19. lib. 4. c. 3. Theophylact. in 28. e.  
„ Matthæi, &c.

Und ist er  
auffgefahre  
in den Him-  
mel.

24. Daß Christus in den Himmel auffgefahren / auff daß  
er sihe zur rechten des Vatters / sagt die Augspurgische Confession /  
vñd gestehet es Sohnius, vñnd andere / aber Zwinglius vñnd sein  
hauff setzen die Himmelfahrt Christi entgegen seiner warhafften ge-  
genwertigkeit im H. Abendmal: Sagend / Christus werd im Him-  
mel behalten ( capi cælo ) daß er in seiner streitenden Kirchen auff  
Erden nicht sey. Dahin sie dann S. Petri Wort mit den Haren  
gewaltiglich ziehen / Act. 3. vers. 21. *ὅτι δεῖ εἶργεῖν δὲ τὰς πόλεις*, welche sie also  
verkeren / als müsse Christus im Himmel gleichsam eingespannen sein /  
daß er auff Erden nicht sein könne / biß an den Jüngsten Tag. Dar-  
umb hat auch Piscator in seiner newen Teutschen Bibel ( D. Lu-  
thers

thers Dollmetschung zuverkleinern / oder / wo es ihm möglich / gar aufzumustern ) es also gegeben: Welchen (Christum) der Himmel fassen muß / darinn er den Beza, Henrico Stephano, Bucano, vnd andern gefolget. Da doch außser allem zweiffel daselbst S. Petrus die hoheit vnd herzigkeit des Herzen Christi beschreiben / vnd rühmen will / vnd eben dardurch seine Zuhörer anweist / daß sie zu Christo sich sollen bekehren.

25. Das sitzen des Herrn Christi zur rechten Hand Gottes / wollen vns die Calvinisten derogestalt vorgeben / als ob die rechte Gottes ein gewisser vmbeschriebener Ort im Himmel sey / da Christus sitze; Darvon Henricus Bullinger nach der lenge zu lesen / wie er / die vnderchiedene Gemach oder Zelten so artig im Himmel beschreibt / als ob es ein weitläufftiges schönes Schloß oder Kloster were. Vnd folgen ihm hierinnen der Calvinisten nur allzuviel nach / vñ sonderlich auch die Herbornischen. Sadeel gehet in dem theyl richtig zu / wann er durch die rechte Hand Gottes versteht seine vnendliche Krafft vnd gewalt: Aber gröblich fehlet er / wann er laugnet / daß zu derselbigen Christus nach seiner Menschheit gesetzt vnd erhöhet sey. Sohnius vnd die Herbornische / wie auch andere mehr / tichten zweyerley sitzen (duplicem sessionem) eins vor die Gottheit / das ander vor die Menschheit Christi. Derogestalt auch nothwendig zwo rechte Hende Gottes müßten sein / vnd zween Throne Gottes: Welches vber alle massen irrig / falsch vnd Nestorianisch ist. Also schreibt Sohnius in Exegefi A. C. p. 279. Christus sitzt zur rechten des Vatters nach beyden naturen / p. 278. zur rechten des Vatters hat er angefangen zu sitzen / nach dem er aufferstand / vnd in den Himmel auffgefahen ist. Item / Christus sitzt also zur rechten des Vatters / daß er den nechsten Grad oder Staffel hat der herzigkeit vnd Würde / nach dem Vatter. Welcher meynung D. Gregorius Schönfeld / vnd der Casselische Catechismus / vnd die neue Marburgische praxis & medulla Catechetica quæst. 45. beypflichtē. Vnd schreibt Piscator in Analyfi, Luc. 22. ad v. 69. also: Ego

*Auff daß er sitzend zur rechten der Krafft Gottes herrsche vber alles.*

brevi incipiam regnare in caelo, tanquam proximus à Deo, id est, Ich werde in kurtzem anfahren zu herrschen im Himmel / als der nechstenach Gott. Vnd das soll heysßen/sitzen zur Rechten der Krafft Gottes. Welchen diese Schlusred der alten rechtglaubigen Kirchenlehreru / die auch etliche gelehrte Calvinisten widerholet / vnd gerühmet haben / als fest vnd bestendig / Christlich vnd wol zubedencken anheim gestellet wirdt. Wer zur rechten Gottes des Vatters sitzt / der ist warhaffter Gott. Christus aber sitzt zur rechten Gottes des Vatters. Derwegen ist Christus wahrer Gott. Will D. Schönfeld den ersten Satz läugnen / so werden ihm die Arianer dessen billich danck sagen: Vnd wir vns desto fleissiger vor ihm zu hüten wissen / zwinget ihn aber sein Gewissen / daß er Ja darzu sagen muß / so gebe er Gott die Ehre / vnd erkenne seine falsche Bloß vnd verkerung.

Die Herbortische haben sich hierinnen Kunstreich erwiesen vnd in einer schönen tabula. absonderlich auff einer seytten dem ewigen Sohn Gottes zugeschrieben seinen sonderen Thron / seine besondere Session, seine besondere Ehr / vnd seine besondere Würckung: Ebener gestalt dann auch auff der ander seytten / der Menschlichen Natur ihren Siul / Sitz / Ehr vnd Handlung zugeordnet: Vnd das mit es alles sein zusammenstimme / haben sie auch zweyerley anbetung erfunden / vnder denen zwar die höhere dem Sohn Gottes / die geringere aber vnd niderigere der Menschlichen Natur zugeeignet. Spind. p. 141. Incis. p. 86. & seqq. Dann sie läugnen / daß man die Menschliche natur in Christo anbetten solle mit Göttlicher verehrung: Vnd wollen doch nichts desto weniger haben / in Rudim. lib. 2. p. 99. daß nur eine Anbetung sey / mit dem ansehen vnd Grad nach / sondern nach der Zahl. Wie sich aber das reime / mögen sie mit Nestorio, der hierinnen ihr Lehrmeister ist / sich vergleichen. Danæus p. 418. contra Chemnit. Die Anbetung spricht er / ist nicht zurichten zu dem Fleysch Christi selbst / da es auch schon in der Person.

Und angebeten werde von alle Fleysch.

Person des Sohns Gottes bleibet/p. 417. Verflucht sey der Man/ Plafphe-  
 der auff Menschen trawet/vnd Fleisch vor seinen Arm helt. Jerem. mē.  
 17. Nun ist aber Christi Fleisch warhafftes Fleisch/vñ der Mensch  
 Christus warhaffter Mensch. Derowegen welcher sein gebett oder  
 anruffung richtet auff Christi Fleisch selbst/der ist auß Gottes enge-  
 nem Munde verflucht. In assertione p. 38. Es ist nicht von nöth-  
 ten/das man des Fleischs oder Menschlichen Natur gedencke. Ja  
 man soll es ganz absondern von der heiligen Anbetung Gottes / vnd  
 der Göttlichen Natur in Christo. Dieweil diese Ehr allein Gott ge-  
 bühret. Ja es sind die Calvinisten hierinnen so weit kommen / das  
 sie dem Herren Christo auch nicht die eusserliche Ehrerbietung/das  
 man bey nennung seines hochheiligen/ vnd vber alle massen tröstliche  
 Namens/die Knie beygen/vnd das Haupt blossen wölle/gönnen mös-  
 gen/wie die praxis bey iuen bezeuget/vnd Calvinus darvon schreibt/  
 vber das 2. cap. ad Philippenes. So wens man guter massen  
 sich zuerinnern/das vnder denen von den neuen Marpurgischen ans-  
 geordneten Predigern sich etliche vernemen lassen / sie wöllen ihren  
 Zuhörern den Namen Jesu so oft nennen/das sie des Hutabziehens  
 vberdriessig/vñ endlich ganz mühd gemacht werde sollen/wie gleich-  
 wol an irem theyl sie dasselbige zu werck zurichten sich befließen/aber  
 Gottselige Zuhörer sich das nicht irren lassen / sondern ihre inner-  
 liche Ehrerbietung gegen ihren einigen Seligmacher zubeweisen/  
 ohne verdruß/vnd solte es auch in einer Stund viel hundert mal ge-  
 schehen sein / die eusserliche Ehrerzeigung an ihnen besiendiglich ha-  
 ben sehen lassen. Es muß dannoch ein wunderbarer Geyst sein / der  
 sich nach Jesu Christo nennen leisset / rühmet ihn vor seinen einigen  
 Erlöser vnd Herrn / vnd gibt sich auß vor seinen trewen vnd reinen  
 Diener: Kan aber vnder des nicht dulden/das man mit eusserlichen/  
 jederzeit in der Kirchen Gottes gebrauchten / Geberden / vnd der in-  
 nerlichen Demut des Herzens anzeigen/ihn ehren vnd preisen solle/  
 ob schon der heilige Apostel selbst sagt/das in dem Namen Jesu sich  
 alle Knie biegen sollen/vnd alle Zungen bekennen / das Jesus Chri-

*Christus  
Gott vnd  
Mensch bey  
seiner Kir-  
chen gegen-  
wertig.*

stus der Herz sey / zur ehre Gottes des Vatters / Philipp. 2. v. 10. 11.  
26. Daß Christus in seinen beyden Naturen / vnd also was  
rer Gott vnd Mensch warhafftig bey seiner lieben Kirchen / als das  
Haupt bey seinem Leib vnd Gliedmassen seye / vnd insonderheit auch  
bey vnd in verrichtung der Heiligen / von ihm selbst gestifteten Sa-  
cramenten / das wollen die Calvinisten sich nicht bereden lassen / vnd  
solte Christus selbst noch mit deutlicheren Worten solches bezeuget  
haben: Sondern ziehen solche gegenwertigkeit allein auff die Gött-  
liche Natur / vnd den Geyst Christi: Wider die in der Kirchen offent-  
lich angenommene Regul / daß die Amptnamen vnd verrichtun-  
gen dem HERRN Christo nach beyden Naturen zugleich gebüren.  
Vnd sagt die Augspürgische Confession außstrücklich vnd deutlich /  
daß die gegenwertige Regierung in der Kirchen seye ein Frucht vnd  
Nus des siten zur rechten Hand Gottes / wie S. Paulus auch sol-  
ches starck erweist / Ephes. 1. vers. 22. 23. & cap. 4. vers. 10. 11.  
Item der 110. Psalm Davids.

*Ein Richter  
vber alles.*

27. Was dann die H. Göttliche Schrift / Joh. 5. Matth.  
25. Rom. 14. 2. Corint. 5. vnd sonst dem HERRN Christo als des  
Menschen Sohn zulegt in seinem Richteramt / daß können die  
Calvinische Geysterlein auch nit vngemeynt vorüber lassen / wol-  
len kurtz vmb nicht zugeben / daß Christus als Mensch alle ding zu-  
gleich wissen könne / sondern was / wie vnd wann die Göttliche Nas-  
tur ihm offenbaret / wie neben den Calvinisten ins gemeyn / auch die  
Casselschen in ihrer Antiqua fide Cattorum, sich hierinnen eben  
grob gnug erkläret haben. Vnd schreibet die Admonitio Neosta-  
diana, pag. 23. Die Menschliche Natur Christi werde mit ihrer  
Stimm das Urtheyl des letzten Gerichts aussprechen: Die Gotts-  
heit aber werde aller Menschen Herzen vnd Gewissen schawen vnd  
offenbaren: Werde das gefellte Urtheyl dictieren vnd vollziehen /  
mit ihrer Krafft / vnd zwar die Außgewählten Herzlich machen / die  
verworffene aber hinstürzen zur Straffe. Eben also lehren die Her-  
bornische auch / vnd andere mehr.

*Alwissend.*

28. Be

### Dritter Articul von Christo.

47

28. Beschließlich bey diesen dritten Articul müssen wir mit *Christi, ge-*  
dahinden lassen/die sonderbare vnd neue Opinion vnnnd Meynung *horsamb.*  
Johannis Piscatoris, der da lehret / daß der Sohn Gottes nit seye  
vor vns Mensch worden/sey nicht vor vns in die Welt geboren/habe  
sich nicht vor vns vnd an unsere stadt dem Göttlichen Gesez vnder-  
worffen / vnnnd in seinem heiligen Leben ihm gehorsamb geleytet:  
Sondern er selbst vor sich sey schuldig gewesen dem Gesez zu ges-  
horsamen/dieweil er eine Creatur Gottes / vnnnd auß dem Samen  
Abrahæ geboren seye. Welche grobe Reserische meynung in vor  
Jahren M. Georgius Kargius hat auff die Bahn gebracht / ist  
aber durch Herrn Brentium seliger vnd andere vorneme Theolo-  
gos dermassen gedempfft worden/das man anders nicht gemeynet/  
als sie seye in ihrer Geburt erstickt: bis nunmehr Joh. Piscator mit  
ihr widerumb auffgezogen kompt. Welcher aber gleichwol von vie-  
len vnterschiedenen seines Glaubensgenossen / wie auch ande-  
ren / darvon weitläufftig erinnert / dannoch sich nicht endern will/  
also das in ansehung seiner Halsstarrigkeit die vornembsten Kir-  
chen in Franckreich auff einem nationali Synodo, Anno 1603. in  
Octobri, Vappinei im Delphinat / solche neue Lehr verdammet  
vnd verworffen/ (vnnnd zugleich Piscatori diß ware Zeugnuß gege-  
ben habe/ dz er in seinen Scriptis führe novas non paucas & inu-  
sitatas opiniones à doctoribus & fide Ecclesiarum non pa-  
rùm dissidentes, imò errores manifestissimos, veritati divinæ  
prorsus contrarios, id est, nicht wenige neue vnd ongebräuchlis-  
che Meynungen/so da mit den Lehrern vnnnd Bekandnuß der Kir-  
chen streiten/ ja öffentliche Irthumen / so der Göttlichen Wahrheit  
ganz zu wider lauffen/ ) vnd sonst in offenen Schrifften in Teutsch-  
land / Schweiz / Franckreich vnnnd Niderland starcke argumenta  
ihm entgegen gesezet worden/ er aber einen Weg wie den andern sei-  
ne engene Grillen behelt/vñ insonderheit in seiner neuen Teutischen  
Bibel fast die geringste gelegenheit nicht versaumet/das er nicht sein  
nemes dogma mit vnter lauffen lassen: Ohnangesehen auch/ ihm  
von

von seiner Obrigkeit / wie glaublich hat gesagt werden wollen / mit ernst verbotten gewesen / solchen neuen Landt nicht in die Bücher zu schmieren / vnd der zarten Jugend einzubilden. Vnd ist diß wahrlich ein solcher schädlicher Irthumb / (der aber mechtig viel andere mit vnd nach sich zeucht /) vmb des willen allein / (will der andern vnzehlichen jeso geschweigen / (die neue Piscatorische Bibel werth were / daß sie dem Feuer zu engen gegeben / vnd nimmermehr wider zu tag kommen solte. Im Bapstthumb ist er verdampt : Bey den Augspurgischen Confessionsverwandten hat er durchaus keinen Platz nicht: Calvinus selbst hat in fleissig widerlegt / vnd nach ihm viel andere gelehrte Theologi : Dennoch will Piscator nicht weichen / darzu ihm vielleicht nit wenig anlaß gibt M. Rodolphus Goclenius, welcher publicè vnd privatim, auch in offenen Theologicis disputationibus zu mehrmalen ihm wacker beygesprungen / vnd mit neuen Argumenten ihm die Hand zu bieten sich nicht geschewet. Besiehe Piscatorem in epistolam ad Rom. c. 4. in observ. p. 84. & seqq. edit. Herborn. Ann. 1601. & in c. 5. in Scholiis, p. 106. In der neuen Teutschen Calvinischen Bibel / in cap. 2. Lucae in declaratione v. 51. vnd ad Rom. c. 4. & 5.

„ Darwider fechtet die ganze h. Schrift in beschreibung des  
 „ endes / vmb welches willen der Sohn Gottes ist Mensch worden /  
 „ Item des Ampts vnsers Herrn Christi / wie sonderlich solchs / Mat.  
 „ 5. v. 17. Rom. 3. v. 25. c. 5. v. 19. c. 10. v. 4. Gal. 4. v. 4. Hebr. 8. 9. 10.  
 „ vnd sonst hin vnd wider bezeuget wirdt.

Der vierdte Articul von der Rechtfertigung des  
 armen Sünders vor Gott.

**W**Eiter wirdt gelehret / daß wir vergebung der Sünden vnd Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch vnser Verdienst / Werck vnd gnugethuen / sondern daß wir vergebung der Sünden

Den

den bekommen vnd für Gott gerecht werden / auß gna-  
den vmb Christus willen / durch den Glauben so wir  
glauben / daß Christus für vns gelitten habe / vnd daß  
vns vmb seinet willen / die Sünde vergeben / Gerech-  
tigkeit vnd ewiges Leben geschenckt wirdt. Dann die-  
sen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihme  
halten / vnd zurechnen / wie S. Paulus sagt zum Rö-  
mern am 3. vnd 4.

Es wird hierinn kurz begrieffen die Hauptlehr von der Rechtfertigung für Gott / vnd werden die Ursachen derselbigen sein richtig beschrieben: Nämlich die Hauptursach, Gottes Gnade / Huld vnd Barmhertzigkeit: Die verdienliche Ursach, Christi allerheiligster Gehorsamb / vnd unschuldiges leiden vnd sterben: Das Werkzeug, damit Christus / vnd in ihm Gottes Gnade ergrieffen vnd gehalten wirdt / der Glaube. Vnd werden hiervon außgeschlossen eygene Kräfte / Verdienst vnd Werke. *Erklärung.*

### Zwinglische vnd Calvinische Gegenlehr.

Bei diesem Articul finden sich etliche namhafte Irthume der Calvinisten / darinnen sie der Augspurgischen Confession schnurstracks widersprechen.

1. Erstlich die vnermessliche Gnade Gottes, so vber das Menschliche Geschlecht gehet / vnd darvon vnder allen Menschen kein einiger außgeschlossen sein soll / als der da selbst durch eygenen Gehorsamb / vnglauben / vnd vnbusfertigkeit sich ausschleust: Spannen die Calvinisten sehr eng vnd genaw ein / als ob sie allein auff einen kleinen theil der Menschen gerichtet sey / nemlich die Außerwehlten / welche irem vorgeben nach / durch den blossen gehemen willen Gottes zum ewigen Leben verordnet seyen / darvon auch zuvor gemeldt. Dahero lassen sie nicht zu / daß wir die Spangelische

G

verz

verheyffungen ins gemeyn auff alle vnd jede Menschen/jedoch auff gewisse vnd in der Schrift selbst gezeigte maß vnd weise/ziehen solten/sondern sagen / sie seyen / particulares , gehen zumal vnd lauter nichts an/alle die jenige / so im geheimen Raht Gottes / wie sie reden/nit zum Leben erwehlet/sondern verworffen oder verstoffen sein.

” Darwider das ganze H. Evangelium streitet? Welches freylich in der ganzen Welt allen Menschen soll geprediget vnd verkündigt werden / Matth. 28. Marc. 16. Act. 17. Rom. 10. Col. 1. &c.

Verdienst  
Christi ist  
gnugsamb  
vor aller  
Welt. Sünde.

2. Für das ander/den verdienst Christi belangendt/enziehen sie demselbigen so viel an ihnen ist / alle Krafft vnd Wirkung/durch ihre Zwinglische *ἀνάλογον*, darvon droben gesagt/ohne noth zu wiederholen. Daher schreibt Calvinus also lib. 2. instit. cap. 17. §. 1. Ich bekenne zwar/spricht er/wo jemand Christum schlecht / vnd wie er an ihm selbst ist / dem Gericht Gottes entgegen stellen wolte/das der Verdienst kein Plas haben wirdt / dieweil im Menschen keine Würdigkeit kan erfunden werden / die etwas könne vmb Gott verdienen.

3. Darnach stücklen sie des Herrn Christi verdienst/als ob er nicht auff alle Menschen gerichtet seye. Beza vnd seine Gesellen schreiben in Colloq. Mompelgart. ad thes. 7. Würtemb. de prædestinat. p. 514. es seye ihnen das eine vnerleidliche Rede gewesen/das Christus solte gestorben sein/für die so da verdammet werden. Piscator disput. de prædestinat. thes. 3. Christus ist nicht für einen jeglichen Menschen gestorben/sondern allein für etliche. So will derowegen auch Gott nicht/das ein jeglicher selig werden solle/sondern nur etliche/theol. 109. nennet er das eine falsche Rede / wann man sagt/Christus sey gnugsamlich/(sufficienter,) vor einen jeglichen gestorben. Besihe auch Spindlern im nöthigen Bericht/p. 261. 263. 264. 277. vnd darunden articulum 14.

Gehorsamb  
Christi ist  
vollkommē.

4. Ober das macht Piscator newe Keheren in seiner neuen Bibel / da er vnderschiedliche mal streitet / der heilige Gehorsamb/welchen Christus in seinem Leben dem Göttlichen Befehl erwiesen/seye

seye nicht die verdienliche Ursach vnserer Rechtfertigung / vnd werde auch derselbige den Gläubigen nicht zugerechnet / sondern allein der Tode Christi werde zugerechnet zur Gerechtigkeit / in Analyfi in Epistolam ad Rom. c. 4. & 5. Es ist nicht recht / spricht er. pag. 87. Daß die Besizung des ewigen Lebens von etlichen / als ein effect zugeschrieben werde dem Gehorsamb Christi / den er dem Vater geleystet / in dem er Heilig gelebt nach dem Gesetz / p. 106. Wir sind nicht gerecht gemacht durch das heilige Leben Christi / p. 109. Die Irren / spricht er / die da meynen / das Leben seye vns erworben durch das heilige Leben Christi / &c.

Wann das geirret ist / so irret die heilige Schrift selber / vnd die ganze Christliche Kirche / von ihrem ersten anfang hero / welche niemals anders gegläubt vnd gelehret hat / wie solches Sonnenklar kan erwiesen werden: Da hergegen Piskatoris Traum new ist / vnd im geringsten keinen Grund weder in der Schrift noch den Vätern finden kan / Ja von den Calvinisten selbst ins gemeyn / wie nicht weniger von Papisten / vnd andern widerfochten vnd verworffen wirdt.

5. Von dem seligmachenden Glauben, lehren die Calvinisten nicht recht / sondern schwächen / so viel an ihnen ist / die Fundament vnd Grundfeste desselbigen: In dem sie die Gnade vnd liebe Gottes / so er gegen die ganze Welt tregt / Johan. 3. v. 16. Vnd des Herrn Christi vberreichē verdienst vor die Sünde der ganzen Welt / Joh. 1. 3. 1. Joh. 2. & c. enge einziehen vnd zusammen spannen / als einig vn allein gehörig auff etliche wenige gewisse Leute / die sie sagen nach dem blossen geheymē willen Gottes zum ewigen Leben erwehlet sein: Vnd neben dem vorgeben / wer einmal den glauben empfangen / der verliere ihu nimmermehr / solte er schon ein Ehebrecher vnd Mörder werden / wie solches bey dem 12. Articul dargethan wirdt. Längnen auch / daß die junge getauffte Kindlin in ihrer Kindtheit durch den Glauben gerecht werden / Sintemal sie denselben / ihrem vorgeben nach / nicht haben können / Beza in 2. parte Respons. ad Colloq.

Mompelg. pag. 97. & seqq. & alii communiter. Piscator in Resp. ad dictata Hoffmanni. p. 84.

Ohne glauben wirdt niemand selig.

6. Ueber das hat Zwinglius in das Himlische leben hinein gesetzt Herculem, Theleum, Socratem, Aristidem, Antigonum, Numam, Camillum, Catones, Scipiones: In expositione Christianæ fidei ad regem Christianum. Vnd hat denselbigen Schwarm zu verthedigen sich vnderstanden Rodolphus Gualtherus in einer besondern Apologia, welche auch Sohnius widerholet in exegesi A. C. p. 428. edit. Sigenen. Anno 98.

Die rechtfertigung kompt nicht auß den Wercken.

7. Grynæus disput. de scala cœli, thes. 29. streitet sehr stark wider diesen Articul / in dem er auch den Biblischen Text offentlich verfälschet / Tit. 3. dann also schreibt er: Gott hat vns nach seiner Barmherzigkeit selig gemacht / durch das Bad der Widergeburt vnd durch die erneuerung des H. Geystes. Welche verfälschung des Apostolischen Texts sich auch findet in dero zu Zürich gedruckten Lateinischen Bibel / Ann. 1579. Vnd ob wol Johannes Piscator in seiner neuen Teutschen Bibel den Text recht gesetzt vnd behalten / so hat er doch in erklärung drüber eben solche irrige meynung widerholet: Die er gleicher gestalt in seiner Lateinischen Analyli gesetzt / das wir nemlich werden selig gemacht durch die Widergeburt / vnd Erneuerung des heiligen Geystes: vnd dasselbige / sagt er / bezeuget der Heilige Tauffe. Vnd hat in solchem Irthumb die neue Marpurgische praxis & medulla Catechetica, quæst. 67. solche Kunst Piscatori abgelernt / in dem sie daselbst lehret / der Glaube sey zwar gnug die Seligkeit zu erlangen vnd anzunehmen / aber nicht gnug dieselbige zuerhalten. Da gehören noch fernner zu die besserung des Lebens. Vnd quæst. 70. sagt sie / das durch des Lebens besserung die bekehrung vollkommen gemacht / vnd der Glaube vnd Seligkeit in vns erhalten werden.

22 Darwider sagt die H. Schrift bestendig: Wir werden Gerechtfertiget vnd selig gemacht / dan hierunder ist in der Schrift kein vnderscheid / so viel gegenwertigen Articul anlangt: Wie gleichwol

Pisca-

Piscator vnd andere / doch wider die Schrift / einen vnderscheid  
 dichten) ohne zu thun der Werk / durch den Glauben / nicht auß  
 verdienst / sondern auß gnaden / Rom. 3. 4. 11. Galat. 2. 3. Ephes. 2. 8.  
 Tit. 3. &c. Item / der Glaube komme auß dem gehör Göttliches  
 Worts / vnd werde auch durch betrachtung desselbigen erhalten vnd  
 vermehret / Johan. 5. 17. 21. Rom. 10. 1. Petr. 1. &c. Wie jeso weiter  
 folgen wirdt.

Der Fünffte Articulus vom heiligen Predigamt.

Solchen Glauben zu erlangen hat Gott das  
 Predigamt eingesetzt / Evangelium vnd Sa-  
 crament gegeben / dardurch er als durch mittel  
 den H. Geyst gibt / welcher den Glauben / wo vnd  
 wann er will / in denen so das Evangelium hören wür-  
 cket / welches da lehret / daß wir durch Christi verdienst /  
 nicht durch vnser verdienst einen gnedigen Gott ha-  
 ben / so wir solches glauben.

Vnd werden verdampt die Widertäufer vnd  
 andere / so lehren / daß wir ohne das leibliche Wort des  
 Evangelii / den heiligen Geyst durch eigene bereytung /  
 Gedancken vnd Werk erlangen.

Die Summa dieses Articuls ist: Der H. Geyst würcket in  
 vns den Glauben durch das Wort vnd Sacramenta, als durch  
 Mittel vnd Werkzeuge. Gegensatz: Die jenigen werden verdampt /  
 die da halten / der H. Geyst werde gegeben ohne das eusserliche ge-  
 predigte Wort.

Zwinglische Calvinische Lehr.

Dargegen schreibt von sich selbst Huldricus Zwingel / daß Glaub köp  
 er die ware Auslegung der Wort des H. Abendmals im Traum auß dem ge-  
 geler  
 hær. Rö. 10.

gelernt / von einem / ob er weiß oder schwarz gewesen / könne er sich nicht entsinnen. In subsidio Eucharistiæ.

*Auß dem  
Geboer deß  
worts Got-  
tes. Rom. 10.*

2. Grynæus in Thesauro orthodoxæ fidei zu Basel gedruckt / Ann. 87. Claf. 3. loco 2. de fide in genere th. 2. schreibt / der H. Geyst würcke allen Glauben in dem Menschen / entweder durch die Stiin oder Himmlische Lehr / oder durch ein ohngemittelte offenbahrung. Eben auff den schlag lehrt Calvinus lib. 4. instit. cap. 16. §. 19. dessen Wort / wie sie zu Hendelberg verdeutscht vund gedruckt seind / also lauten: Der Herr schreibt ihm nicht eine ewige Regul für / daß er sonst keine andere maß brauchen könne / wie er daß in vieler beruffung gebraucht hat / die er innerlicher weise durch erleuchtung deß Geystes / ohne mittel der Predigt ( nulla intercedente prædicatione ) mit warer sein selbst Erkandtnuß begabet hat. Zwinglius in Exegefi spricht: Wir halten davor / daß der Glaube auß den worten nicht könne geschöpffe werden / sondern daß durch den Glauben / als durch eine Lehrmeysterin / die Wort so vns vorgehalten / verstanden werden. Vnd ad Lutheri sermonem. Der Glaube kan mit nichten auß dem Worte genommen oder gelernt werden. Welchen Widertäufferischen Irthumb Zwinglius zu Marburg / Anno 29. in colloquio, articulo 8. wideruffen / aber so bald / Anno 30. widerumb in seine Confession ad Carolum V. gesetzt / mit diesen ( auß dem Latein vbergesetzten ) Worten: Ich glaube / spricht Zwinglius / Ja ich weiß / daß alle Sacramenta so gar nicht die Gnade zuengnen / daß sie auch dieselbige weder bringen oder anbuilden / noch aufsthehlen.

*Auffer Chri-  
sto ist kein  
Heyl.*

3. So haben wir kurtz zuvor von ihm gehöret / wie daß der heilige Geyst ohne das gepredigte Wort gegeben werde: Dieweil er Herculem, Numam, &c. Welche frehlich weder der Propheten noch Aposteln Schüler gewesen seind / vnd das Evangelium weder gehöret noch gelernt / dannoch den H. Erzvättern beysezt vund zuordnet im Himmlischen ewigen Leben. In expositione fidei.

*Das Evan-*

4. Grynæus in præfat. theoremat. Theolog. schreibe also

also / ad Joachimum à Berga: Ich bejahe fest / daß es ein *schwöde* *gelium* ist  
 vnwissenheit seye an des Herrn Christi Dienern / wann sie nicht wis *eine Krafft*  
 sen / daß der Herz vns durch das Evangelium vund Sacramenten *Gottes selig*  
 also vnderrichte / daß wir glauben / wir werden *zumachen.*  
 Seelig / nicht *Rom. 1.*  
 durch das Evangelium vund Sacramenten / sondern  
 durch den einigen Jesum Christum. Vnd kurz hernach: Dem  
 Evangelio / Tauff / Abendmal / Glauben / wirdt die vergebung der  
 Sünden zugeschrieben / wie solches die Art der *vocabulorum* *απόσ' εβ*  
 ( deren je eines dem andern in gewisser Ordnung / auff gewisse maß /  
 folget ) erfordert: welche also beschaffen ist / daß denen Werkzeugen  
 Ehren wegen, die verrichtungen zugeschrieben werden / welche  
 sonst eigentlich der Hauptwürckenden vrsachen gebühren. Also in  
 disputat. Heydelberg. Anno 84. thes. 6. Aphorismo 4. dem  
 eusserlichen Predigamt wird durch eine Sacramentliche Art zu res-  
 den / Ehren wegen, die verrichtunge des innerlichen Ampts zuge-  
 eygnet. Vnd thes. 21. nennet ers ein Päpstlich Gedicht / vund die  
 erste Lügen / wann jemandt sagt / daß die Sacramenta krafft haben  
 Gerecht vund Selig zu machen. Piscator in seiner Calvinischen *Gott macht*  
 Teutschen Bibel / ad c. 7. Actorum Apostolicorum doctrina, *uns Selig*  
 laugnet / daß in den Sacramenten sein solle eine krafft Selig zu ma- *durch das*  
 chen: Vnd setzt diese vrsach hinbey: Dann solches siehe Gott als *Bad der*  
 lein zu. Welcher gegensatz der Hauptvrsachen / vund des Werk- *wiederge-*  
 zeugs ganz Kezerisch ist: Sintemal dieselbigen stehen bey vnd mit- *burt. Tit. 3.*  
 einander / in ihrer richtigen Ordnung. Die Marpurgische Juri-  
 stische Anatomia, c. 36. p. 154. sagt / die Sacramenta seyen nicht vr-  
 sachen der Gnaden / gibt aber doch zu / daß sie Werkzeug mögen ge-  
 nennet werden / an andern Orten aber nennet sie es Zeichen: Dar-  
 von weiter bey dem 13. Articul.

Hiergegen / sagt der H. Geyst in der Schrifft außtrücklich /  
 daß wir durch das Evangelium / durch die Tauffe / durch daß Bad  
 der Wiedergeburt / vnd Erneuerung des H. Geistes Selig werden /  
 daß:

„ daß vns die Tauff Selig mache/ daß dz Evangelium seye ein Krafft  
 „ Gottes Selig zu machen/ alle die daran glauben/2c. Joh. 3. 5. 17. 21.  
 „ Rom. 1. 10. Ephes. 5. Tit. 3. 1. Petr. 3. &c.

5. Ins gemeyn lehren die Calvinisten / daß der gläubigen  
 Eltern Kinder heilig Geboren werden: Wie wir droben gesehen  
 haben / artic. 2. Darumb müssen sie darvor halten/ daß sie den heiligs  
 Gen Geyst vnd die Seligkeit haben/ ohne Gottes Wort vnd Sacra-  
 „ ment. Was werden sie dann da vor ein Mittel zeigen irer Seligkeit?  
 „ Dann warlich Christi Wort kan nicht lügen: Was auß Fleysch  
 „ geboren wirdt/ das ist Fleysch/ Joh. 3. v. 6. vnd S. Pauli Ephes. 2. v. 3.  
 „ Wir sind von Natur Kinder des Zorns.

Ein Evan-  
 gelium. Ei-  
 ne Tauffe.

6. Vber das trennen sie das eusserliche Predigamt von  
 dem innerlichen/ wie sie es nennen: Da doch der H. Schrift mehr  
 nicht als nur ein Predigamt des H. Geystes bekandt ist: Welches  
 alle sein Krafft vnd Wirkung hat von Gott/ nicht aber von einigem  
 eusserlichen Element/ oder Menschlicher Wirkung. Also machen  
 sie auch zweyerley Tauff/ ein eusserliche vnd ein innerliche / darvon  
 hernach weiter.

Ich habe  
 euch Wol-  
 len versam-  
 len: Aber jr,  
 jhr habt nit  
 gewolt.  
 Matth. 23.

7. Endtlich / dieweil die Calvinisten ire besondere Träume  
 haben / von einem Geheymen blossen / vnwandelbaren Nahtschluß  
 Gottes in der ewigen Gnadenwahl/ vnd verwerffung/ darvon sie in  
 der Schrift nichts finden können/ so dichten sie vnserm Herrn Gott  
 zweyerley widerwertige Beruffung an / eine eusserliche  
 allein durch daß Wort / so sie ohnkrefftig halten / die andere inner-  
 lich, so da krefftig sey: Vnd sagen/ daß viel Menschen werden eus-  
 lich beruffen durch das Evangelium vnd die H. Sacramenta / wel-  
 che doch Gott der Herz schlecht vnnnd bloß von sich dahin verstoffen  
 habe/ vnnnd es sein will nicht seye / daß ihrer einer solle Selig werden/  
 daher sie Gottes willen auch doppel machen/ deren einer dem andern  
 Widerig sey. Dann einen nennen sie voluntatem signi, wie sich  
 Gott in seinem Wort vnd Sacramenten/ als Hünlichen Zeychen/  
 vns

D



habt / solt ihr sprechen / wir sind unnütze Knechte. Also lehren auch die Väter: Dann Ambrosius spricht: Also istz beschlossen bey Gott / daß wer an Christum glaubt / Selig sey / vnd nicht durch Werck / sondern allein durch den Glauben / ohne Verdienst / vergebung der Sünden habe.

*Erklärung.*

Hie werden die gute Werck gerühmet als warhafftige Früchte / vnd Zeugen des Glaubens: Vnd darbey angezeygt / daß es nothwendig seye / vnd wir müssen gute Werck thun / als von Gott selbst gebotten; Gleichwol aber so bestehe die Seligkeit nicht darinnen / sondern wir seyen Selig ohne Werck / allein durch den Glauben.

### Calvinische Gegenlehr.

*Auß Gnade  
seyt ihr Selig  
worden.  
Ephes. 2.  
Tit. 3.*

1. Grynæus, die Züricher / Beza vnd Piscator sagen / Gott mache vns Selig durch die Widergeburt vnd die Ernewerung im h. Geyste. Piscator, M. Goclenius vnd etliche andere Calvinische Lehrer lassen ihnen belieben diese Art zu reden: Die gute Wercke sind eine Ursache / ohne welche man nicht kan Selig werden: Seyen der Weg vnd die Straß dardurch man zur Seligkeit komme: Vnd seye recht geredt / daß wir ohne gute Werck nicht Selig werden. Besihe Bezam in quæstionibus & responsionibus: Zanchium in miscellaneis, f. 97. Piscatorem lib. 2. de justificatione, c. 3. p. 85. in seiner newen teutschen Bibel / ad cap. 6. Roman. in declarat. v. 18. 21. 23. Noch mehr schreibt Piscator in Analyfi ad cap. 1. ad Eph. v. 4. Unsere heiligung / spricht er / dardurch wir heilig leben, ist eine handlung Gottes / dardurch er vns vnder andern zur Seligkeit bringt / vñ hat derwegen die Art einer würcklichen Ursach.  
» S. Paulus spricht: Ohne Werck / auß Gnaden / nicht durch verdienst / nicht durch Werck / 2. Rom. 3. 4. 11. Gal. 2. 3. Ephes. 2.  
» Tit. 3. &c.

2. Das

2. Daß die gute Werke ihre vergebung auß gnaden haben / beyds in diesem / vnd in dem künfftigen Leben / zeugt die Schrift reichlich / Matth. 19. 25. 1. Timoth. 4. Daniel. 12. &c. Wie nicht weniger / daß in der Himmlischen herligkeit vnder verschiedene Gradus vnder den Auserwehltten Gottes / ohne einige Mißgunst oder Stolz vnd vermessenheit / sein werden: Wie auch in der Helle gewisse vnder verschiedene Gradus der Qual seind: Aber daß solcher vnterscheid im Himmlischen Leben sein solle / hat D. Gregorius Schönfeldt in einer offentlichen disputation zu Cassel gedruckt vnd gehalten / zu widersprechen sich nicht geschewet / wider den einhelligen Consens aller / Alten vnd Newen Kirchenlehrer.

*Gottseligkeit hat verheißung in diesem, vnd in dem zukünfftigen Leben. 1. Tim. 4.*

Der Siebendt Articul / von der Kirchen.

**E**s wirdt auch gelehret / daß allzeit muß ein heilige Christliche Kirche sein vnd bleiben / welche ist die Versammlung aller gläubigen / bey welchen das Evangelium rein geprediget / vnd die H. Sacramenta / laut des Evangelii gereicht werden.

Dann dieses ist gnug zu wahrer eynigkeit der Christlichen Kirchen / daß da einträchtiglich nach reinem verstand / das Evangelium geprediget / vnd die Sacrament dem Göttlichen Wort gemess / gereicht werden. Vnd ist nicht noht zu wahrer eynigkeit der Christlichen Kirchen / das allenthalben gleichförmige Ceremonien von den Menschen eingesetzt / gehalten werden / wie S. Paulus spricht / Ephes. 4. Ein Leib / ein Geyst / wie ihr beruffen sent / zu einerley hoffnung ewers Berufss / ein Herr / ein Glaub / ein Tauff.

H 2 Es

Also  
icht:  
tum  
dern  
ung  
  
chten  
noht  
selbst  
/son-  
  
Gott  
g im  
ische  
/ sind  
a der  
und  
Be  
ium  
3. P.  
arat.  
i. ad  
en,  
elig-  
sch.  
ver  
l. 2.  
  
Das

*Erklärung.*

Es begreiffet dieser Articul drey Stück. I. sagt er / es sey eine Kirchen/ vnd dieselbige 1. eine/ 2. heilige/ 3. allzeit bleibende. II. wird die Kirch beschrieben/ daß sie sey eine versammlung aller Gläubigen/ bey welchen das Evangelium rein geprediget / vnd die H. Sacramenta / laut des Evangelii/ gereicht werden. III. Werden die Merck/ vnd Kennzeichen der Kirchen gesetzt / nemlich die Lehr des Evangelii/ vnd die Aufspendung der Sacramenten / vnd wird darbeneben eine Erinnerung hierbey gesetzt / von vngleichheit der eusserlichen Ceremonien vnd Kirchengebreuche / dardurch die einigkeit der Kirchen nicht getrennet werde / nach dem Zeugnuß S. Pauli Ephes. 4.

## Der Achte Articul von Kirchendienern.

**I**tem / wiewol die Christliche Kirche nichts anders ist/ dan die versammlung aller Gläubigen vñ Heiligen/ jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen vñ Heuchler sind/ auch öffentliche Sünder vnder den fromen bleiben/ so sind die Sacramenta gleichwol krefftig / ob schon die Priester / dardurch sie gereicht werden / nicht fromm seind / wie dann Christus selbst anzeygt : Auff den Stul Mosi sitzen die Phariseer / zc.

Derhalben werden die Donatisten/ vnd alle andere / verdampt / so anders halten.

*Erklärung.*

Die Meynung dieses Articuls ist: Man mag die Sacramenta wol brauchen/ welche durch böse Diener gehandreycht werden. Die vrsach ist: Dieweil in diesem Leben viel falscher Christen vñ Heuchler in der Kirchen vermischet sind vnder den frommen. Welches bestetigt wirdt erslich mit des Herrn Christi Zeugnuß / Matth. 23. verl.

verl. 2. 3. Darnach von der Hauptursach des Predigampts vnd der Sacramenten: Dieweil das Wort vnd die Sacramenta krefftig sind / vmb der Ordnung willen / vnd Befelch Christi / ob schon die Diener nicht fromb sind: Das ist / die Krafft der Sacramenten bestehet nicht in oder bey den Dienern / so sie außspenden / sondern rühret her von Gott / der sie gestiftet hat / vnd durch sie krefftig ist.

Der Gegensatz verdammet die Donatistas vnd ihres gleichen / die da halten das das Predigamt vnd Sacrament nicht krefftig sey / wann die Diener nicht fromb sind. Welche darinn irren / das sie die Hauptursach vnd das Werkzeug in einander mischen / vnd dem Werkzeug absonderlich vnd für sich selbst zuengnen die Krafft vnd Würckung des Predigampts / die doch ganz vnd zumal her rühret von Gott dem Stifter / welchem wolgefallen hat / nicht ohnet sondern durch Mittel seine Gnade vns mitzuthelen. Muß also Gottes Ordnung nicht getrennet / sondern bey einander behalten: Vnd doch auch nicht den Menschen / als Werkzeugen / das zuge schrieben werden / das Gottes / als der Hauptursachen / engen ist.

Calvinische Gegenlehr.

1. In beschreibung der Christlichen Kirchen wollen die Calvinisten sich nicht begnügen lassen allein mit Menschen / sondern setzen die Engel auch hinein. Franciscus Junius lib. de Ecclesia, cap. 3. sagt / es seyen zwey gemeine Stück der Kirchen: Die Engel vnd die Menschen. Vnd Bucanus instit. Theol. p. 66. edit. Bernensi, Anno 1602. spricht / das die selige Engel seyen ein wesentlich stück der waren Kirchen.

*Die Kirch ist eine versammlung der Menschen.*

Der Sohn Gottes hat nicht der Engel / sondern Abrahæ Samen angenommen / Hebr. 2. So bedürffen die H. Engel weder des Evangelii / noch Tauff / noch Abendmal / noch Absolution / noch vergebung der Sünden. In Summa das Predigamt gehört vor die Menschen / wie die Sacramenta auch.

2. Zwinglius will in die Christliche Kirche auch die Henden

*Ausser der Kirchen ist kein Heyl.* den einlosiren / Herculem, Numam, Catones, Scipiones vnd andere / die weder beschnitten / noch getaufft / noch jemals das H. Evangelium gehört / oder Christum erkandt haben. In instit. Christianæ religionis ad Christianum regem. Vnd gleichwol nemen sich seinter hierinnen an / vnd verthädigen ihn Bullinger, Gualtherus, Embdenses, Sohnius, &c.

*Kompt zu mir alle. Matth. II. Hæret Christum. Matt. 17.*

3. Etliche Calvinisten / wie zuvor erinnert / machen die Göttliche beruffung zweyerley: eusserliche ohne Krafft / innerliche vnd krefftig: Also auch zweyerley Wort / eusserlich vnd innerlich / durch sie dann von einander reissen vnd trennen die Hauptorsachen (Gott) vñ das Werkzeug (den Diener) die doch durch Gottes selbst eygene Ordnung zusammen verknüpfte vnd verbunden / nicht sollen getrennet werden: vñ schreiben eine besondere Würckung diesem / eine besondere jenem zu. Auff welche weise dann die ganze Lehr von dem ansehen / würden / Krafft vnd Würckung des Predigampts / vnd der H. Sacramenten entweder ganz verläugnet / oder je zum wenigsten verdunckelt wirdt / wie auß folgenden mit mehrern zu vernemen.

*Gott will daß allen Menschen geholffen werde. 1. Timoth. 2.*

4. In gleichem läugnen die Calvinisten / daß die beruffung Gottes durchs Evangelium allgemeyn / vnd zu allen Menschen gerichtet seye: Geben für / daß allein die / von ihnen beschriebene Außerwehlten krefftig vnd innerlich von Gott beruffen werde. Der andern Menschen viel werden zwar wol eusserlich beruffen / aber es sey Gottes Will vnd Meynung niemals gewesen / daß sie solchen Beruff annemen / vnd jm folgen solten / sondern vielmehr durch ihren ungehorsamb vnd Halbstarrigkeit verhartet / vnd also rechtmessig vnd billich / auch desto schwerer verdammet werden.

*In Gottes Hauß sind Güldene vnd Irredene Gefäß. 2. Timoth. 2.*

5. Sie lehren auch / daß allein die Außerwehlte (wie sie dieselbige nach Gottes geheymen blossen Raht vnd Willen / ohne vnd wider die Schrift / beschreiben) gehören zu der Kirchen Christi: vnd denen allein / eygentlich zu reden seye das Predigamt eingesetzt: Christus habe vor sie allein bezahlet vnd gnug gethan: Sie allein gemessen auch der warhafften Sacramenten: Vnd wann sie einmal

den

den Glauben bekommen / können sie ihn nimmermehr widerumb verlieren / wann sie auch schon / wie David / Ehebrecher vnd Todtschläger würden / die andere Menschen so beruffen werden / sagen sie / seyen nicht ware Gliedmassen der Kirchen: Sie seyen wol in der Kirchen / aber nicht von oder auß der Kirchen. Da sie dann in einander werffen vnd mischen das jenige / so in dem 7. vnd 8. articulo fleissig vnderchieden wird: Ein anders ist / wann die Kirche genennet wirdt eine versammlung der Heiligen / (welche etliche die vsichtbare Kirche nennen / dieweil der Glaub allein Gott bekandt / vnd von Menschen nicht kan gesehen vnd erkannt werden /) Ein anders aber ist es / wann die Kirche genennet wirdt ein versammlung deren / so durchs Evangelion beruffen sind / vñ die H. Sacramenta gebrauchen / darvon Christus sagt: Viel sind beruffen / aber wenig sind Auserwehlet. Matth. 20. v. 16. cap. 22. v. 14

6. Die Krafft der Sacramenten / so in der Kirchen verhandelt werden / hefften sie an den Glauben der Menschen / welchen etliche nennen die Form / vnd das innerliche Wesen der Sacramenten / daß ohne den Glauben kein Sacrament sein könne / darvon bald hernach weiter folgen wird.

Der Menschen Un-  
glaube hebt  
Gottes glauben nicht  
auff. Rom. 3.

7. Vnd dieweil sie vermeynen / daß frommer Leut Kinder durch die Geburt Heilig sind / vnd in Gottes Bunde stehen / so heben sie eben darmit den Grund auff der Göttlichen beruffung zu der Kirchen Christi : Sintemal wir anders nicht / als durch das Wort vnd die H. Sacramenta zu der Kirchen beruffen / vnd derselbigen in verleibet werden : Wie jeso bald fernher wirdt erkläret werden.

Es seye  
dann, daß  
jemand von  
neuen ge-  
boren wirt,  
kan er ins  
Himmel-  
reich nicht  
gehen. Joh.

8. Schließlich bey diesem Articul / widersechten die Calvinisten den freyen Brauch der eusserlichen Ceremonien vnd Kirchen gebräuche / wie die Praxis bey ihnen an vnderchiednen orten außweist / da man die Bilder / so ohne einige verehrung / allein zum eusserlichen Ornament / vnd der Historien wegen / in Kirchen gestanden / abgerissen vnd verwüstet / auch theyls die Altar abgeschafft / vnd was

3.

dero

derogleichen mehr sein mag. Wie sie selbst in dieser Sach ganz Widrig/dieweil sie keinen gewissen Grund haben/darauff sie fussen/wie ihre selbst engne / hiervon geschriebene Bücher aufweisen. Besiße das Colloq. Mompelgart. Von Bildern vund Orgeln in der Kirchen:vnd das Herbormische Buch / Anno 1600. Bericht vund Lehre Göttliches Worts/was von der Ceremonien vund eusserlichen Kirchen gebräuchen/2c. zuhalten sene. Item Pareum, vnd das zu Schmalkalden vund Cassel gedruckte Büchlein / Item das Marpurgische Scriptum vom Brot vund Brotbrechen / darvon ausführlicher soll gehandelt werden darunden im 15. Articul.

Der Neundte Articul von der Tauffe.

**V**on der Tauffe wird gelehrt das sie nötig sene/vund das dardurch Gnade angeboten werde/das man auch die Kinder täuffen solle / welche durch solche Tauffe Gott vberantwortet vnd gefellig werden. Derohalben werden die Widertäuffer verworffen / welche lehren / das die Kindertauffe nicht recht sene.

*Erklärung.*

Dieser Articul hat drey Puncten. Erstlich / das die Tauffe nothwendig sene/wegen dero von Gott selbst gemachten Ordnung. Darnach von der Krafft/Würckung vnd Nutzen der Tauffe. Endlich/wem die Tauffe eingesetzt sene/nemlich den Kindern: Da doch die erwachsene Menschen nicht aufgeschlossen werden/wann sie das Evangelium annemen/vnd ihm gläuben.

Der Gegensatz verwirfft die Widertäuffer/Erstlich das sie die Kindertauff nicht zulassen. Zum andern/das sie vorgeben/die Kinder werden selig ohne Tauff. Welches ist ein öffentliche verlängung der nothwendigkeit/ vnd der Krafft der Tauffe.

Zwing-

## Zwinglische vnd Calvinische Gegenlehr.

1. Anfangs läugnen die Calvinisten/das die Tauffe nöthig sey zur seligkeit. Zwinglius in Confessione ad Carolum V. Anno 30. artic. 7. Helt es für gar vngeräumbt./ wann jemand sagen wolte/das die Gegenwertigkeit vnd Krafft der Gnaden Gottes an die Sacramenta gehefftet sey / das ein Mensch vermittels der Sacramenten solle zuvorbereydet werden zur empfahung der Gnaden / 2c. Ebener gestallt läugnet auch Calvinus das solche Gnade an das Sacrament gehefftet vnd verknüpffte seye / das sie durch des selben Krafft vns werde zugeeyget/ lib. 4. instit. c. 15. §. 14. vnd §. 20. nennet ers eine verkehrte Meynung von nothwendigkeit der Tauff zur seligkeit/dardurch viel schaden eingeführet seye. Item er fragt: Ob nicht gefahr darben seye / das nicht der Krancke / wo er ohne Tauff stirbe / der Widergeburt beraubt werde? vnd antwortet: keines Wegs. Gott bezeuget/ spricht er/das er vnser Kinder / ehe dann sie geboren werden/in die Zahl der seinen anneme/wann er verheysset/das er vnser Gott sein wolle/vnd vnser Samens nach vns/2c. Antonius Sadeel in responsione ad fidei professionem Burdegalenf. ad articulum 11. schreibt / Er bekenne öffentlich vnd redlich / das es seine vnd seiner Gesellen Meinung nicht seye / das die Tauffe nothwendig seye zur seligkeit / pagin. 87. 88. edit. Genev. Anno 91. vnd p. 92. Es ist keine ursach/warumb die Gnade Gottes an das eussertliche Zeychen solte verknüpffte oder verbunden werden/ Beza vnd seine Gesellen in Colloq. Mompelgart. p. 434. ad th. 3. Württemberg. & Ursinus in Compend. Theolog. pag. 528. Vnd der mehrer theyl der Zwinglianer / geben nicht zu/ das vnser seligkeit hauffte an der Tauffe/vnd der Grund vnserer seligkeit in der Tauff gelegt werde/Sondern sagen vielmehr/das auch vor der Geburt die Kinder der Christen in dem Bund Gottes sein.

Nemlich nach dem Spruch Christi/Johan. 3. v. 6. Was auß dem Fleisch geboren ist/das ist Fleisch / Gen. 5. v. 3. Adam zeuget einen

J

Sohn/

Es seye dann, das jemand widergeboren werde, kan er ins Himmelreich mit kommen. Joh. 3.

„ Sohn/der seinem ( Sündlichem / nicht dem Göttlichen/darnach er  
 „ erschaffen war / Gen. I.v. 27. aber durch die Sünde verloren hatte/  
 „ Gen.3.) Bild ähnlich war. Pl. 5 I.v.7. Siehe ich bin auß sündlichem  
 „ Samen gezeuget/vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/  
 „ Rom. 3.v. 23. Sie sind allzumal Sünder vnnnd mangeln des  
 „ Ruhms den sie an Gott haben sollen. Ephes. 2.v.3. Waren auch  
 „ Kinder des Zorns von Natur/ gleich wie auch die andern.

Lasset die  
 Kindlein zu  
 mir komme.  
 Matth.19.  
 Marc.10.  
 Luc.18.

2. Das durch die Tauffe / als ein krefftiges Mittel vnnnd  
 Werkzeug Gottes / die Gnade vnd Hulde Gottes vns auff vnd  
 vorgetragen/angeboten/vnd vberreychet/vnnnd wir dardurch Gott  
 dem Herrn vberantwortet/zueygen gegeben / vnnnd zu seinen Gnaden  
 vnnnd Bunde als Kinder angenommen werden sollen / läugnet  
 Zwinglius rund vnd steiff/mit allem seinem anhang. Seine Wort  
 lauten also / in Confessione ad Carolum V. Anno 30. artic. 7.  
 Ich gläube / Ja ich weys / das alle Sacramenta so gar nicht die  
 Gnade mittheylen oder zuengnen / das sie auch dieselbige nicht zu  
 bringen oder aufspenden. Item. Dem H. Geyst ist nicht noth / das  
 ihn jemand führe oder leyte : Dann er selbst ist die Krafft vnd Be-  
 wegung oder Tragung/dardurch alle ding getragen werden/ist ihm  
 nicht noth/das er getragen werde. Noch mehr. Der Geyst der Gna-  
 den wirdt nicht zubracht durch dis eintuncken ins Wasser / (in der  
 Tauffe/) nicht durch diesen Trunck / (im Abendmal /) nicht durch  
 diese Salbung. Endlich. Die Kirche nimbt durch die Tauffe den  
 öffentlich an/ der zuvor durch die Gnade ist auff vnd angenommen  
 worden. Darumb bringet die Tauffe die Gnaden nicht / sondern be-  
 zeugt der Kirchen / das dem die Gnade widerfahren seye / dem die  
 Tauffe gegeben wirdt. Calvinus lib. 4. instit. c. 15. §. 2. schreibt/  
 das vnser Abwaschung vñ seligkeit durch das Wasser/(der Tauffe/)  
 nicht verrichtet werde / das Wasser habe auch nicht die Krafft zu  
 reinigen/wider zu geben vnd zuoernewern: Das Wasser seye nicht  
 die vrsach vnserer seligkeit. Vnd helt es vor vngeschickt / wann man  
 sagen wolte / das wir durch dis Wasser / (der Tauffe /) gereyniget  
 wür

Die Tauff  
 ist ein Bad  
 der Wider-  
 geburt. Tit.  
 3.

würden : Summa / das Wasser bedeut das Blut Christi / dar durch wir gereiniget werden : Vnd solche Tauffsbedeutung ziehe vns ab / so wol von dem sichtbaren Element / als von allen andern Mitteln die seligkeit zu erlangen ; damit sie vnsrer Gemüth allein an Christum binde. Vnd §. 17. wir bekennen / spricht Calvinus, daß der Tauff dazumal vns nicht ein dinglein genuset habe / (verstehe / da wir noch nicht glaubten) sintemal wir der verheysung / vns darinn angeboten / ohne welche der Tauffe nichts ist / nicht geachtet haben. Vnd §. 20. Gott bezeuget / daß er vnser Kinder / ehe dann sie geboren werden / in die Zahl der seinen anneme. §. ult. Darauß erfolget / daß der Gläubigen Kinder nicht darumb getaufft werden / auff daß sie als dann erst anfangen Gottes Kinder zu werden / als wann sie ihm zuvor nichts zugehöret hetten / vnd frembd von der Kirchen gewesen weren: Sondern viel mehr / auff daß durch diß offentliche Zeichen man sie in die Kirch auff vnd anneme / weil sie vermög der verheysung Gottes schon vorhin zum Leib Christi gehörteten. Item / wir sollen nicht darvor halten / daß die Gnade des H. Geistes also daran gebunden seye / dz wir dieselbige nicht auch durch den Glauben auß dem Wort des Herrn erlangen köndten.

3. Beza mit seinen Gesellen / Musculo, Hubnero, Fayo, Die Tauffe Alberio, im Colloquio zu Mompelgart / pag. 433. ad dogma. 1. macht vns & 2. de baptismo spricht : Daß eine andere geheymie Krafft dem Wasser / (auch in der Tauffe / ) solle zugeeignet werden / als nur der Sacramentlichen bedeutunge / halten wir eine offenbare Abgötterey sein / dardurch die Krafft / Sünde zu vergeben / vnd das Menschliche Herz zu verneweren / auff das Wasser / ob es schon Sacramentlich / gezogen wüdt. Idem in Respons. 2. ad Colloq. Mompelgart. pag. 115. nennets einen Handgreifflichen Irthumb / wann eine verursachende Krafft / wie die Schul Lehrer reden / der Gnade zu zuengnen / die vornembste zwar Gott / die ander aber den Sacramenten / als Werkzeugen zugeschrieben wüdt. Vnd pag. 116. In der Widergeburt wird derjenige sehr betrogen / vnd thut Gott vnrecht / wes

darvorhelt / daß Gott der Herr entweder den Menschen / durch deren Mund er redet / oder auch dem eusserlichen Wort Gottes / oder den Sacramentlichen Zeichen / zuengne das aller geringste von seiner Göttlichen Krafft die Menschen zuvernewern / vnd zu dem ewigen Leben in Christo zuerhalten. Pag. 118. schreibt er / daß die ganze Ordnung vnd Werkzeuge nichts anders sey / als ein Sacramentliche bedeutung der verhessung / denen Sacramenten angehefftet / auß Göttlicher Ordnung / durch die ähuligkeit der Zeichen vnd bezeichnenden dinge / den Herzen derer so zum Sacrament gehen / vorgebildet. Idem in præfat. part. prioris, p. 24. Ich habe niemals schlecht gesagt / spricht Beza, daß die Tauff seye eine bezeichnung der Widergeburth in den Kindern / sondern der Kinder schafft / vermöge der formulæ des Bunds: Ich will dein Gott sein / vnd deines Samens nach dir. Ich habe auch nicht gesagt / daß die Kinder alle oder etliche in der that vnd Warheit oder Wärclich in dem Augenblick der Tauffe wider geboren werden / sondern daß die Gutthat der Widergeburth endlich zu dero von Gott bestimpten zeit erfolge / nach der Handlung d Tauff in den Kindern / auß dem gehör des Wortes. Piscator Respon. ad dictata Hoffmanni, p. 88. Es ist auch von den Auserwehlten nicht war / spricht er / daß Gott seinen Bund ihnen zueengnet habe in der Beschneidung.

4. Daher kompt es nun / daß was die Schrift von der Tauffe Krafft vnd Wärcung rühmet / die Calvinisten dasselbige Figürlich verstehen / vnd allein von der bedeutung auflegen / (M. Goclenius hat einen besondern Griff darmit / nennet es improprias prædicationes, sive irregulares Logicas, solche reden / die mit der gemeynen Gattung nicht vber einstimmen / vnd doch keine tropos oder verenderung der bedeutung haben.) Oder aber vorwenden / solche Sprüche reden mit von der Tauffen / Zach. Ursinus in Compend. pag. 532. spricht / diß seyen reden / so Figürlich vnd verblümmt / vnd der gemeynen Form nit gleich seyen / Erstlich die Tauff ist eine Abwaschung der Sünden / darnach die Tauff reiniget von

Christus  
hat die Kir-  
che gereini-

Sinn

Sünden. Das soll aber engentlich geredt sein: Die Tauff ist ein <sup>get durch</sup> Zeichen der Abwaschung von Sünden. Eben das hat auch Beza <sup>das Wasser-</sup> in Respon. ad Colloq. Mompelg. p. 115. 120. 121. Calvinus lib. <sup>bad im</sup> 4. instit. c. 15. §. 14. 15. M. Goclenius in Problematis: Aber auff ein <sup>Wort. E-</sup> andere weise/ in 2. dissertatione publica, vnd in der disputatione <sup>phes. 5.</sup> de Analogia Sacramentali: Anatomia Marpurgi edita, Anno 1606. c. 35. p. 150. Besiße auch Medullam Catechetica, vnd den zu Cassel gedruckten Catechismū, Calvini, mit seiner Glossen. <sup>5.</sup> Den Spruch des Herrn / Joh. 3. v. 5. Es seye dann/ das ein Mensch wider geboren werde von Wasser vnd Geyst/ 2c. läugnet Calvinus steiff/ er handlenicht von der Tauff, lib. 4. instit. c. 16. §. 25. Dem Piscator in seiner Analyti, vnd der Teutschen neuen Herbornischen Bibel nachgefolget. Vnd noch mehr den Spruch/ Ephes. 5. v. 26. Er hat seine Kirch gereyniget durch das Wasserbad im Wort: Also erkläret. Das Christus auch sein Blut am Creutz vergossen/ die Kirch gereyniget habe / darvon die Tauff vnd Evangelion zeugen. Also den Spruch/ Tit. 3. v. 5. Gott macht vns selig durch das Bad der Widergeburt/ vnd erneuerung des heiligen Geistes: verkehret er also: Gott macht vns selig durch die Widergeburt vnd erneuerung des H. Geistes / als durch ein Bad/ darinnen wir abgewaschen werden / von dem Inflat der Sünden / dessen Bads Siegel ist die Tauffe.

Sie dichten vns auch eine doppelte Tauff, eine eusserliche, darinn das eusserliche Element des Wassers/ vnd das Wort <sup>Ein Tauffe.</sup> ist: Vnd ein innerliche, darinn das bezeichnete Gut/ nemlich das <sup>Ephes. 4-</sup> Blut Christi ist. Beza in Colloq. Mompelgart. pag. 437. Et in Respon. 2. ad acta Colloq. Mompelgart. pag. 115. 121. Da er zwen Tauffer nennet/ vnd p. 114. sagt er/ der Mensch seye ein Diener der eusserlichen ansprengung / (vnd das/ sagt er/ heysse enegentlich die Tauffe/) die innerliche ansprengung aber / des Bluts Christi geschehe durch den H. Geyst / vnd diese werde verblümet / vnd in gleichnuß weise genennet besprengung / 1. Petri 1. v. 2. vnd Tauffe.

1. Petr. 3. v. 21. Also Calvinus lib. 4. instit. cap. 15. §. 8. sagt/das die Aposteln seyen allein Diener des eusserlichen Beychens : Christus aber seye der innerlichen Gnaden Geber. Besihe auch Grynæum in disputatione Heydelberg. Anno 84. thes. 17. Die praxin & medullam Catechetica[m] der neuen Calvinisten zu Marburg/ vnd sonst ins gemeyn der Zwinglianer.

» Dargegen sagt S. Paulus Ephes. 4. v. 5. Ein Tauff / vnd stehet im Symbolo Constantinopolitano : Wir bekennen eine Tauff zur vergebung der Sünden.

Nicht das  
abthun des  
vnflats am  
Fleisch. 1.

Pet. 3.

Sondern  
der Bund  
eines guten  
gewissens  
mit Gott.

7. Dannenhero ferzner der Calvinisten Sacramentirische ähnligkeit erboren ist / die sie also beschreiben / das es sey eine bedeutung vnd anbildung des bezeichneten dinges : Nemlich / wie der Leib von seinem vnflat gesäubert wirdt mit Wasser / also wird die Seel gereyniget von Sünden durch das Blut Christi. Calvinus lib. 4. instit. c. 15. §. 24. Beza in Colloq. Mompelg. pag. 437. 455. Et Responf. 2. ad Colloq. Mompelg. pag. 117. & seqq. M. Goclenius disput. de Analogia Sacramentali. Neue Prediger zu Marburg in irer Antwort / Anatomia Marburgi edita, vnd sonst ins gemeyn Calvini Zünger.

» Darwider S. Petrus deutlich vnd klar spricht: 1. Epist. 3. v. 21.  
» Die Tauff macht vns selig / mit das abthun des vnflats am Fleisch /  
» sondern / 2c. Welche Wort zuverkehren die Zwinglianische Sophisten viel sich bearbeiten / fehlet ihn aber doch / vnd können ihre Sachen nicht behaupten.

Wie viel  
wer auff  
Christum  
getaufft sint,  
die haben  
Christum  
angezogen.  
Gal. 3. v. 27.

8. Sie lehren auch das die Tauffe nicht allein getaufften Kindern nütze / sondern allein den Außerwehlten / das ist / ihrem vorgeben nach im geheymen vnd blossen Raht Gottes zum Leben bestimpten / Zach. Ursinus in Compend. p. 145. spricht / es sind nicht alle / so mit Wasser getaufft werden / so wol erwachsene / als auch kleine Kinder / der Gnaden Christi theylhafftig. Dann Gottes ewige Wahl stehet ihm frey. Beza mit seinen Gesellen im Colloquio Mompelgart. p. 435. ad dogma 8. & 10. de baptismo spricht :

Der

Der Christen Kinder werden billich getaufft / vnd wirdt vermuthlich / (probabiliter) darvor gehalten / daß iuen die Frucht der Kindtschafft geschenckt werde / jedoch dz man Gott seine verborgene Gericht lasse. Vnnd pag. 469. Welche vnser Herr Gott derogestalt nicht erwehlet / wann sie schon tausentmal mit der eusserlichen Wassertauff solten getaufft werden / so wirdt ihn doch nimmermehr der Glaub oder der H. Geyst gegeben / sondern sie bleiben im geheimen Gericht Gottes / vnnnd verderben durch engene Schuld / p. 472. Wir sagen / spricht Beza; daß der H. Geyst durch die eusserliche Wassertauffe / nicht in allen die Krafft des innern Tauffs erweise / sondern in den Auserwehltten allein. Von den andern schreibt Beza in Respons. 2. ad Colloq. Mompelg. p. 119. Die Vngläubigen empfangen nur die Zeychen / welche doch ihnen nicht sind Zeychen der Gnaden / sondern Sigill ihres verderbens. Grynaeus in disput. de duobus Sacramentis Novi Testamenti problemate 1. in confectario; die Sacrament des Glaubens / spricht er / sind den Gläubigen Sacramenta. So aber jemand meynet / daß sie auch den Vngläubigen sollen Sacramenta sein / so folgt dis vngereimte ding darauf / daß sie seyen Sacramenta der Treulosigkeit vñ des Vnglaubens. Keckermannus in systemate Theol. p. 446. Welche die heilige Zeychen brauchen ohne Glauben / die empfangen nicht das innerliche Wesen der Sacramenten / sondern allein die blossen Materien. Piscator schreibt / es sey nicht vnrecht / wann man sage / daß die Beschneidung vielen beschnittenen kein Sacrament gewesen seye / Responsione ad dictata Hoffmanni; c. 7. p. 80. & pag. 146. Wann in dem / der das Sacrament empfehlet / kein Glaube ist / so empfenget er kein Sacrament / sondern allein ein Element. Dieweil das Sacrament / so fern es ein Sacrament ist / nicht empfangen wird / ohne allein durch den Glauben.

Darwider streitten die klare Wort bey der Einsatzung vnd beschreibung aller Sacramenten. Dann wann die Vorhaut nach Gottes befehl beschnitten / vnd das Osterlamb gebraten vnd gessen /

des

„ der Mensch im namen der heiligen Dreyfaltigkeit ins Wasser einget  
 „ tauchet oder besprenget / vnd das gesegnete Brot vnd Wein gessen  
 „ vnd getruncken / wird / das nennet die ganze Schrifft warhafftige Be  
 „ schneydung / Osterlamb / Tauff vnd Abendmal / vnd da Simon  
 „ Magus ( welchen die Calvinisten sagen / dz er niemals recht geglaubt  
 „ habet ) getaufft worden / nennet es freylich die Schrifft ein Tauffet  
 „ Act. 8. v. 13. vnd ob schon das Abendmal des Herzen von denen die es  
 „ vnwürdig nemen zum Gericht empfangen wird / da noch bleibet es  
 „ des Herzen Abendmal / vnd ist derwegen der Mißbrauch desto schwe  
 „ rer / dieweil eine so heilige Göttliche Mahlzeit durch vnglauben ge  
 „ vnehret wirt / 1. Corinth. 11.

Wir wer  
 den wider  
 geboren,  
 durch daß  
 Wasser vnd  
 den heiligen  
 Geyst. Job. 3.  
 Tit. 3.

9. Ferner / läugnen die Calvinisten ins gemeyn / daß die  
 Widergeburt des Menschen geschehe in der Tauffe / vnd durch die  
 selbige als ein Göttlich Mittel vnd Werkzeug. Beza vnd seine Ges  
 sellen in Colloquio Mompelg. p. 434. 435. wir haltens für ohuges  
 reumbt / daß man sagen wolte / die Kinder werden in der Tauff ernes  
 wert / in præfat. R. 1. ad Colloq. Mompelgart. pag. 24. & part.  
 2. p. 97. 126. 135. Calvinus instit. lib. 4. c. 15. § 2. 22. Piscator R.  
 ad dictata Hoffmann. p. 83. 88. 90. 91. Zwinglius in Confessio  
 ne ad Carolum V. artic. 7.

Glaube der  
 getaufften  
 jungē Kind  
 lein.

10. Sie läugnen auch / daß die jungen Kindlin / wann sie ges  
 taufft werden / durch die Tauff glauben überkommen / darinnen sie  
 aber doch der sachen nicht gar einig seind / Dann Calvin. lib. 4. inst.  
 c. 16. §. 20. gibt zu / daß die Kinder getaufft werden / zu der zukünft  
 igen Buß vnd Glauben. Vnd §. 19. spricht er / er wolle es im mits  
 tel / vnd vnerörtert lassen / was von dem Kinder glauben in diesem Les  
 ben zuhalten seye. Beza aber vnd seine Gesellen / in Colloq. Mom  
 pelgart. p. 435. erklären sich gar vund vnd deutlich / die Kinder ha  
 ben keinen eygnen / zumahl würcklichen / Glauben vnd parte. 2. R.  
 2. ad acta Colloq. Mompelgar. p. 99. & seqq. disputieret Beza  
 weitläufftig / daß der Eltern Glaube den Kindern zugeschrieben wer  
 de: Spricht / es seye derselbige zwar ein frembder Glaube / dieweil er  
 in

in den Kindern nit ist / doch möge er / vermög des Göttlichen Pacts  
oder Bunds vor ihren Glauben geachtet werden. Dahero Piscator  
R. ad dictata Hoffmanni, p. 84. schleußt / den Kindern werde die  
gerechtigkeit nicht auff die weise / wie den alten / zugerechnet. Wel-  
ches wider S. Petrum vnd Paulum streitet / Actor. 2. 15. verl. II.  
Rom. 4. v. 33.

II. Also Calvinus libr. 4. instit. c. 15. §. ult. c. 16. §. 24. Be- *In Sünden*  
za, Zwinglius, vnd ihr ganzer Anhang schwermen / daß der gläu- *empfangen*  
bigen Christen Kinder seyen heilig / vnd in dem Bunde Gottes ein- *vnd gebore,*  
geschlossen / da sie noch in Mutterleibe sein: Wiewol Beza sonst *vnd von na-*  
auch schreibt / daß die Geburt von glaubigen Eltern freylich etwas *tur Kinder*  
thue zur seligkeit / part. 2. R. ad Colloq. Mompelgart. p. 130. *des Zorns.*  
*Pfal. 51. v. 7.*

12. Was von der Tauff / der Calvinisten meynung nach / *Eph. 2. v. 3.*  
zuhalten / wann die jenigen getaufft werden / welche in dem geheimen  
ewigen blossen Rathschlag Gottes / schlecht dahin zur ewigen ver-  
damnuß / verordnet / wie die Calvinisten lehren / daß Gottes wille nie-  
mals gewesen / daß ihuen Christus oder das Evangelion / Tauff  
oder Abendmal / solle zum besten dienen / darvon mag man lesen Be-  
zam in Colloq. Mompelgart. p. 469. vnd in parte altera R. ad  
acta Colloq. Mompelg. da er einen langen Tractat hiervon hat /  
vnd sonst hin vnd wider.

13. Daß des Menschen widergeburt nur an der Seelen ges-  
schehe / nicht auch am Leibe / haben die Marpurgische Anatomien-  
schreiber von Benedicto Aretio, vnd etlichen wenigen andern  
Zwinglianern gelernet / vñ geschrieben / Anatom. p. 53. 59. c. 13. da sie  
diese zwey als gleichgeltende / sehen / daß die glaubige Seel den Leib  
Christi empfahe / das ist / allein der Glaube / wie sie sich hin vnd wider  
runt erklären / vñ daß / daß der Mensch / so fern er wider geboren sey /  
den Leib Christi empfangen. Welcher kindischer Irthumb von an-  
dern gelehrten Calvinisten selbst erkandt / vnd widerlegt wirdt. Sin-  
temal gleich wie der ganze Mensch geboren wird / also wird auch der  
ganze Mensch wider geboren / vnd nicht allein die Seel.

R

14. Die

14. Die Widertäuferische schwermeren / da sie die Kindertauß verwerffen / kompt dermassen mit den Calvinischen hypothesibus vnd meynungen genaw vberlein / das ein Calvinist mit rechtem bestand vnd gewisheit die Widertäufer in diesem stück nicht kan ob mag widerlegen. Dann sie beyde Widertäufer vund Calvinisten lehren zugleich mit einander. I. das der Christenkind von Geburt an heilig seyen / vnd im Bunde Gottes. II. Das die jungen Kinder nicht können Glauben haben. Besihe das Gespräch / mit den Widertäufern gehalten / Anno 71. zu Franckenthal / artic. 12. actione 13. & seqq. p. 631. & seqq. editione in octava, Heydelb. Anno 1573. lege demnach den Calvinisten diese Widertäuferische Schlußrede vor. Ein jedes Sacrament ohne Glauben des / der es nimpt / ist eine unnütze vergebliche Ceremonia: Wie alle Calvinisten gerne bekennen. Nun aber ist die Kindertauß ein Sacrament ohne Glauben des / der es nimpt. Welches sie auch nicht laugnen können / dieweil sie sagen / die Kinder können keinen Glauben haben. Darauf dann schließlich erfolgt / das der Kindertauße seye ein unnütze vñ vergebliche Ceremonia. Ob nun die Calvinisten mit diesem Schluß wollen zufrieden sein / da sehen sie zu. Dann die vorgehenden zwei Sacramenten erzwingens nothwendiglich / so lang sie dieselbigen lassen war sein / vnd nicht ihren Irthumb erkennen / darinn sie stecken: Nämlich das der H. Geist / durch die Tauß als ein ordentliches Mittel vund Werkzeug / wahrhaftiglich in den kleinen Kindlein sein Werk vnd Wirkung habe / das er / sie new gebehre / zu Kindern Gottes mache / vnd Christum bilde in ihren Herzen / das sie denselben fassen / vnd durch ihn Gerecht vnd Selig werden. Wie dann eben die kleine Beschnittene im alten Testament / vnd im neuen Testament getaußte Kindlein vns zum bespiel fürgestellt werden / das wir inen gleich werden sollen / wollen wir anderst in das Himmelreich eingehen / Matth. 18. v. 3. Marc. 10. v. 15. Luc. 18. v. 17. Welches freylich seltsam lauten würde / wann wir die da glauben / damit wir Selig werden / denen gleich werden sollen / so da keinen Glauben haben

benz

ben: Da doch die Schrifft klärlich bezeugt / daß wir anderst nicht / als durch den Glauben an Christum Selig werden können / Rom. 3. 4. 10. Psal. 2. 3. &c. Vnd der Gerechte werde seines Glaubens leben / Habacuc. 2. v. 4. Rom. 1. v. 17. Gal. 3. v. 11. Hebr. 10. v. 38.

Der Zehende Articul vom Abendmal des Herrn.

**D**im Abendmal des Herrn wirdt also gelehrt / daß wahrer Leib vnd Blut Christi / warhafftiglich vnder der Gestalt des Brots vñ Weins im Abendmal gegenwertig seye / vnd da außgethenlet vnd genommen wirdt. Derhalben wirt auch die Gegenlehr verworffen.

Apologia Augustanæ confessionis. Wir bekennen / daß vnser Herr Christu Leib vnd Blut warhafftiglich im Abendmal zugegen / vnd mit den Sichtbahrendingen Brot vnd Wein dargereicht vnd genommen wirdt / wie man biß anhero in der Kirchen gehalten hat / wie auch der Griechen Canon zeugt / vnd Cyrillus spricht / daß vns Christus Leiblich gereicht vnd gegeben wird im Abendmal. Item / darumb ist zu merken / daß Christus nicht allein durch Geystliche eynigkeit / durch die Liebe / sondern auch durch natürliche Gemeynschafft in vns ist / vnd wir reden von Gegenwertigkeit des lebendigen Leibs / dann wir wissen / wie Paulus sagt / daß der Todt fortkin nicht vber ihn herrschen wirt.

Concordia Wittebergenlis, Anno 36. Sie bekennen / lauts dertwoort Irenæi, daß in diesem Sacrament zwey ding sind / eines Himmlisch / vnd eines Irdisch. Darnach halten vnd Lehren sie / daß mit dem Brot vnd Wein / warhafftiglich vnd wesentlich zugegen seye / vnd dargereicht vnd empfangen werde der Leib vnd das Blut Christi. Item: Sie sagen / die Einsetzung dieses Sacraments durch Christum beschehen / gelte vnd seye krefftig in der Christlichen

Gemeyne/ ob gleich der/ so es darreicht/ oder der/ so es empfahet/ würd  
dig oder nicht. Derhalben wie der Apostel von den unwürdigen re  
det/ also sagen auch sie/ auch die unwürdigen das Sacrament ge  
niessen/ also das Christi wahrer Leib vnd Blut den Unwürdigen  
warhafftig dargereicht/ vñ von den unwürdigen empfangen würdet/  
wo nur die Wort/ Einfassung/ vnd Befelch Christi behalten vnd ge  
braucht werden. Aber diese empfangen es ihnen zum Gericht/ wie  
Paulus schreibt/ dieweil sie mißbrauchen des heiligen Sacraments/  
weil sie es ohne ernstliche wahre Bekehrung zu Gott vnd ohne  
Glauben empfangen.

Schmalckaldische Articul/ Anno 73. artic. 6. Vom Sacra  
ment des Altars halten wir/ das Brot vnd Wein im Abendmal seye  
der warhafftige Leib vnd Blut Christi: Vnd werde nicht allein ge  
reicht vnd empfangen von Frommen/ sondern auch von bösen Chris  
ten/ Catechismus D. Lutheri. Das Sacrament des Altars ist  
der wahre Leib vnd Blut vnsers Herrn Jesu Christi/ vnder dem  
Brot vnd Wein/ vns Christen zu Essen vnd zu Trinken von Chris  
to selbst eingesezt.

Erklärung.

Hieraus erscheinet: Erstlich; das die wesentliche stück im H.  
Abendmal seyen/ nicht nur allein Brot vnd Wein/ sondern vornem  
lich auch der warhaffte Leib vnd Blut des Herrn: Zum Andern;  
das demnach im H. Abendmal warhafftig vnd wesentlich zugegen  
seye der Leib vnd Blut des Herren. Zum Dritten; das ein Sa  
cramentliche vereynigung seye zwischen dem gesegneten Brot/ vnd  
dem Leib des Herren/ vnd zwischen dem gesegneten Wein/ vnd dem  
Blut des Herren/ vmb welcher Sacramentlichen vereynigung wil  
len/ das gesegnete vnd aufgetheylte Brot/ ist die Gemeynschafft des  
Leibs Christi/ vnd der gesegnete vnd aufgetheylte Wein/ ist die Ge  
meynschafft des Bluts Christi/ 1. Cor. 10. v. 16. Zum Vierten;  
das der Leib vnd Blut des Herrn warhafftig mit dem Brot vnd  
Wein aufgetheylet/ Gessen/ vnd getruncken werde. Zum Fünff  
ten; das dieselbige Gegenwertigkeit/ Vereynigung/ vnd Niessung  
nicht

nicht herüber oder haßte an dem Glauben dessen/der das Sacrament außtheylet oder der es empfahet / sondern an der Einfakung vñ Stiftung des wahrhafften vñ Allmechtigen Herren Christi: Zum Sechsten, daß der Lebendige / nicht Todte / Christus im Abendmal gegenwertig seye.

### Gegenlehr der Zwinglianer vñ Calvinisten.

Lassen ihnen etwa die Zwinglianer diese so Klare / Kundel Zwinglia- helle vñ deutliche Bekandnuß belieben? Keines wegs nicht. Ja ner in der viel mehr seind sie eben die jenigen/deren Meynung hierinnen so auß- Augspurgi- trüchlich verworffen ist (wie solches die Züricher selbst/als Redliche schen Con- Leut/offentlich bekennen) wie nicht weniger auch der Widertäuffer/ fession ver- die in diesem stück mit den Zwinglischen einerley Meynung haben/ worffen. wie daß zwischen ihnen vñ den Heydelbergischen Calvinisten zu Franckenthal/ Anno 71. gehaltenes Gespräch bezeugt / Actione 37. vñ in recapitulatione numero 119. 120.

Die Casselische Scribenten in Antiqua fide Cattorum, p. 21. sagen / dieser Articul seye Bapstisch / drum habe er einer corre- ction bedürfft. Welches sehr Tölpisch gehandelt heysset. Sintes- mal / Anno 36. Concordia Wittebergenfis (darinn die Bap- stische transsubstantiation zum aller deutlichsten verworffen ist) sich referirt vñ zeucht auff die Augspurgische Confession / die das zumal noch von keiner Verenderung oder Verbesserung / wie mans auch neuten will / wüßte: Andere gründe jeso zugeschwenget.

Widerumb sagt die genannie Antiqua fides Cattorum am selbigen orth / Calvinus habe die Augspurgische Confession vñders- schrieben. Wann aber / vñ wo / vñ bey wenen / vñ waserley gestalt e- Höre Calvinum selbst / der schreibet Anno 61. den 10. Septembr. Also: Augustana confessio, ut scis, fax est vestra furia, ad ex- citandum incendium, quo cōflagret tota Gallia, p. 251. Epist. Calvini, edit. Genev. Anno 76. Das ist so viel gesagt / die Aug-

spurgische Confession / wie du weyßt / ist die Sackel ewrer furia, einen Brand zuerwecken / dadurch Frankreich verbrenne.

*Laugnen,  
dz der Leib  
Christi im  
Abendmal  
gegenwer-  
tig seye.*

2. Biewol aber alle Zwinglianer ins gemeyn / die warhafftste vnd wesentliche gegenwertigkeit des Leibs Christi im H. Abendmal / (welches hie auff Erden in der scheidenden Kirchen / da die Christen zusammen kommen / bey ihrem Gottesdienst) vnd die Mündliche Nießung desselbigen / das ist / die mit dem Munde vermittelst Brots / in geheimnuß / das Gott bekant ist / verrichtet wirt / stark vnd fest leugnen / vnd verwerffen / vnder dem Namen der Mit- vnd Beyweßelung / Capernaitischen essen / Fleischresseren / Blutsauferen / vnd dergleichen: So finden sich doch bey ihnen so viel vnderschiedener widerwertiger meynungen / in dem sie ihre Lehr vorbringen vnd erklären sollen / daß man vnderschiedene ordnung machen muß / sie darinn einzufassen.

3. Dann ein theyl vnder ihnen weichen von den Worten des Herrn Christi ganz ab / welche sie mit nichten für einen grund in dieser sachen erkennen vñ annehmen wollen. Vnd zwar dasselbige thun etliche öffentlich vnd strack zu: Andere durch krumme Wege / vnd verschlagener weyse.

*Tretten ab  
vñ den Worten  
der Stif-  
tung:  
Öffentlich.*

4. Öffentlich tritt von des Herrn Christi Worten ab Zwinglius / von welchem doch die genante Antiqua fides Catorum zu Cassel gedruckt / p. 26. sagen darff / daß er in der Lehr von dem H. Abendmal mit Luthero von Calvino verglichen worden / welches ein recht Kindisch vorgeben ist / vnd der zeit halben gar nicht zustimmen kan / sintemal Zwinglius / Anno 1531. in der Schweizerischen Schlacht vmbkommen / da Calvinus noch nicht gen Venn kommen war.

Welcher von sich selbst schreibt / daß er seine Sacramentirische meynung gelernet vnd gefasset habe im Traum / von einem / dessen er sich nicht erinnern könne / ob er Weiß oder Schwarz gewesen / In subsidio Eucharistia. Henrich Bullinger vnd die Züricher con-

tra

era D. Jacobum Andream, fol. 45. p. 1. scheuen sich nicht zu fordern / das man hinfüro die wort des Abendmals mit mehr für einen grund anziehen wolle / dieweileben vmb dieselbige der Streit sey. Petrus Martyr in dialogo, f. 125. p. 2. Hohnlachet vnser / das wir mehr vnd weiters nichts haben vnser Meynung zubehaupten / als allein Christi wort: das ist mein Leib / Admonitio Neostadiana, p. 94. Spottet gleicher gestalt / wann wir lang Christi wort / Christi wort / Christi wort geruffen haben / so müssen wir endlich anders wohinaus fliehen vnd hülff suchen. Ebenmessig spricht der Calvinische genante Orthodoxus cōsensus, c. 7. f. 161. p. 2. das es ein offenbarer Mißbrauch sey der wort des Abendmals / wann wir das jenige darauß erweisen wollen / das eben auß denselbigen Worten in zweyspalt gezogen wirdt.

5. Durch krumme wege vnd verschlagener weise *Verschlagener Weise.* tretten ab von den Worten des Herren / Victorinus Strigelius in Epist. ad Rambeccum, da er eine solche vergleichung setz / wie ein medicus mit dem rechten Auge auff die Natur / mit dem Lincken auff die Kunst der Arzeneien sehen solt / also müsse man im H. Abendmal nicht nur auff Christi wort achtung geben / sondern viel mehr sehen auff die ganze Christliche Lehr / Consensus orthodoxus, cap. 5. fol. 98. p. 1. Mann muß nicht schlecht sehen auff die wort Christi: Dann das heysset Fleischlich sie verstehen: Sondern etwas anders gedenccken / vnd mit innerlichen Augen sie ansehen / als geheymnussen. Dann das heysset Geystlich verstehen. Welchen Griff die newe Marpurgische Prediger ihnen auch belieben lassen / D. Schönfeld / M. Goelenius, vnd die Juristische Anatomien schreiber / p. 160. welche hart drauff dringen / das man die erklärang der Wort des Abendmals suchen vnd finden müsse / Joh. 6. cap. welche Predigt ein ganzes Jahr zuvor / ehe dann das Abendmal eingesetzt / von Christo dem Herren ist gehalten worden / welches Calvinus selbst recht angemerekt vnd bedacht hat / darinnen aber ihm diese seine Schüler nicht folgen.

6. Andere

Erklerin sie  
falschlich.

6. Andere wöllen davor angesehen sein/ daß sie Christi wort richtig vund steiff behalten: Drehen ihnen aber einen frembden verstand auff, den die wort nicht leyden können. Beza vund seine Gesellen in Colloq. Mompelg. ad dogma i. de Cena Domini, sprechen also/ wir haltens darfür/ daß die wort der Einsagung des Abendmals wie sie lauten / nicht können angenommen werden/ ohne verlesung der ähnlichkeit des Glaubens. Dahin die jenigen auch gehören/ welche vns deswegen Buchstebler nennen/dieweil wir von Christi worten nicht abweichen wöllen. I. V. M. Z. V.

Auff dreyer  
ley Muster.

Dieser gattung nun könen wir drey classes oder Stellen zu ordnen. Die ersten rumpeln in der Grammatica: Die andern in der Rhetorica mit der tropistery: Die dritten in der Dialectica mit newerdichteten propositionibus vnd reden.

I.  
In der Grä-  
matica.

7. In der Grammatica classe ist Carlstadt der Kästelinsführer mit seinem *hoc*, das. Er vnderscheidet/ oder vielmehr trennet die wort Christi also / daß nach dem wort. *Esset*: Soll ein periodus sein / vnd die rede geendet werden. Darauff dann eine ganz neue Sentenz folget: Das, (welches Christus vber Tisch seinen Jüngern mit Fingern gezeugt habe/) ist mein Leib, dahin setze ich auch Johannem Piscatorem, Orthodoxum consensum, Grynæum, vnd andere: Welche die Wort Christi: Mein Leib/ der für euch gegeben wirt: Also deuten: Das ist mein Leib/ so ferne er für euch gegeben wirdt. Darvon Grynæus also schreibt in disput. de duobus Sacramentis Novi Testament. p. 226. gleich wie Brod vnd Wein nicht mit ihrem wesen/ sondern mit einer gesegneten qualitet der krafft/ so ihnen der Erschaffer aller dinge gegeben hat / vns ernehren vnd erquickten: Also auch der Leib vnd das Blut Christi/ nicht nach ihrem wesen, sondern der Leib / so ferne er ist vor vns dahin gegeben/ vnd das Blut/ so ferne es ist vor vns vergossen/ bringen vnd verrichten vns diese Himmliche nahrung. Wider welche D. Luther einen mechtigen streich geführet/ in dem er die Zwinglische Logicam oder Dialecticam vberweist / daß sie auß der substan-

stantia et in accidens, auf dem Wesen etwas zufälliges mache/ vnd an statt des wesentlichen Leibs vnd Bluts Christi/ sein Leiden/ Sterben vnd Blutvergiessen setzet. Tom. 3. Ienens. German. fol. 450. p. 2. edit. Anno 88.

Hierbey gehören auch die neue Marpurger vnd Cassellische die auf dem wort Christi Hoc, Das/ eitel Brodt / oder allein Brodt machen / als solte Christus gesagt haben: Das Brodt ist mein Leib: So redet aber S. Paulus nicht (wiewol sonst dieselbige Rede von Christlichen Lehrern gebraucht wirt / vnd wir in ihren rechten gesunden verstandt auch passiren lassen vnd gebrauchen / mit beygeheffter nothwendiger erklärang) sondern das Brodt / das wir brechen/ ist eine Gemeynschafft des Leibs Christi / I. Corinth. 10. v. 16.

8. In der Rhetorica classe ist der fürnehmste Fenderich gewesen Huldreich Zwingel/ welcher das wörtlein est, ist, durch ein metaphoram hat erklären wollen/ das es so viel heissen soll/ als: Das Brodt bedeutet meinen Leib: Welches aber viel seines Glaubensgenossen nicht lassen gut sein / sondern haben es widerlegt / Jedoch heut ihm M. Goclenius trewlich die Hand/ sagende: Das man es durch eine Enallagen Gramaticam also verstehen möge. Aman-  
 dus Polanus ist noch hieren gut Zwinglisch / vñ behelt den tropum im wort: Est, ist, partit. Theolog. p. 257. nennets aber keine metaphoram. wie Zwinglius / sondern metonymiam sacramentalem. Piscator zu Herborn ist viel Jahr hero in Zwingels meynung gesteckt/ vnd hat hefftig dafür gefochten: Aber endlich hat er sie fallen lassen/ vnd im offenem Truck bezeugt/ er habe darinn gejrrret/ (welche Redlichkeit an ihm zu loben ist: were ihm zu gönnen/ das er in allem andern seinen groben Irthumben / vnd insonderheit auch in dem neuen Schwarm von der Rechtfertigung des Sünders für Gott/ darvon droben artic. 4. §. 4. gesetzt worden / desgleichen thäte ( vnd hat sie mit fleiß widerlegt R. ad dictata Hoffman. de tertia quaestione in praefation. p. 205. Gleichwol bleibt er ein Sacramentirer vnd Tropist / vñnd sagt es sey ein metonymia subjecti in dem  
 I I.  
 In der Rhetorica.  
 Est: pro: significat

wordt:

wort: Leib: Das soll so viel heysen/ als ein Sacrament oder Zeychen des Leibs.

*Corpus: pro:  
figura cor-  
poris.*

9. Oecolampadius tritt von Zwingels metaphora ab / vnd sucht seinen tropum im wort: Leib: das erklärt er / vor eine Figur oder Zeychen des Leibs / vnd haben dieselbige metonymiam der mehrertheil der Calvinisten ihnen belieben lassen / vnd vnder andern auch die newe Marpurgische Theologi vnd Anatomieneschreiber. Wiewol Calvinus selbst in secunda defensione contra Westphalum, einer andern meynung gewesen / vnd das wort: Leib: er-

*Corpus: pro:  
virtute cor-  
poris & effi-  
sacia.*

klärt / das es heysen soll / die Krafft vñ würckung des Leibs: Darüber ihn Beza (aber ohgenannt) scharpff aufmacht / vñnd starck widerleget. Gleichwol hat P. Ramus Calvino trewlich darinnen das wort geredt libr. 4. Theol. c. 8. Der setzt ersilich eine metaphoram, das Leib vnd Blut, sol heysen etwas / das ihnen gleich sey / darüber aber macht er eine metonymiam, wie Calvinus, das Leib vñnd Blut heysen / die Güter vñnd Früchte / so an den Leib vnd Blut Christi haften. Daher er dann Cap. 9. schreibt / das Jhu das der Verräther seye allein mit Brodt gespeiset worden / ohne die Krafft des Leibes Christi.

*Corpus: id  
est, aliquid  
simile cor-  
poris.*

*Corpus: id  
est, fructus  
corporis.*

*Corpus: id  
est, signum  
& sigillum  
corporis.*

10. Andere / dieweil sie gnugsam verstehen / vnd selbst bekennen müssen / wann man durch das wort: Leib: allein ein Zeychen / Figur / vnd Abbildung des Leibes verstehen wölte / das solches je zu mager vnd gering sey: So seyen sie noch hinzu / das es auch seye ein Pfandt / Versicherung / vnd Sigill des Leibs. Andere gehen noch

*Corpus: id  
est, medium  
exhibendi  
corporis.*

weiter / sagende: Das Brot seye mit allein ein bedeutendes Zeychen / sondern auch ein mittel vñ werckzeug / dardurch der Leib des Herrn vns dargereicht vñnd übergeben werde. Welches Meysterstück von M. Goclenio die Casselische vnd Anatomieneschreiber gelernet / vñnd je zu zeiten / ihre Sprach auch darnach richten wöllen. Die müssen aber einen doppeltn tropum machen in dem wort Leib: Ersilich / metonymiam adjuncti, vñnd darnach metonymiam causæ instrumentalis. Vñnd sellet vber das noch darbey vor / eine vermischung /

*D. 2*

Der innerlichen/wesentlichen vrsachen/causę formalis, (welche sſhrer  
 meynung nach / bestehet in der bedeutung / vormahlung / vnd abbil-  
 dung) vnd dann finalis, der endsachen / dahin das Sacrament ge-  
 richtet ist / nemlich / der Versiegelung: welche aber nicht allein dem  
 einen Stück oder Theyl des Sacraments / sonder dem ganzen Sa-  
 crament zusehet: Davon bey dem 13. Articul weitleufftiger wirt zu-  
 handeln sein. Dann Brot vnd Wein allein können oder sollen nicht  
 genennet werden Siegel vnd versicherung der Gnaden Gottes/son-  
 dern das ganze H. Abendmal / vnd ins gemeyn die ganze Sacra-  
 menta / (darinnen nicht allein irdische vnd sichtbare/ sondern auch  
 Himmliche dinge sind) sind Zeugnisse vnd Siegel des gnedigen wil-  
 len Gottes gegen vns/wie die heilige Schrift so wol von der ganzen  
 Tauff / als auch von dem ganzen Abendmal zu reden pflegt.

Die Cassellische Prediger/ welche die Form vnd inner-  
 liches Wesen des Abendmals sehen in der Abbildung vnd vormah-  
 lung/schreiben in irer Antwort/p. 70. Das durch das wort: Leib:  
 verstanden werde Syneedochieę, zugleich der Leib vnd die Seel/  
 ja die ganze Person Christi. Welche meynung auch Bucanus er-  
 wähnet / p. 720. sie streitet aber wider die außgetruckte Wort Chri-  
 sti / darinnen vnderschiedlich in dem ersten theyl des Abendmals ge-  
 dacht wirt / des Leibes/ der da gessen wirt/vnd dann im andern theyl  
 des Bluts / welches getruncken wirt. Solte aber das wort: Leib:  
 die ganze Person Christi fassen/was würde dann im andern theyl des  
 Abendmals bleiben? vnd wie würde der vnderscheid stehen können/  
 zwischen dem Sacramentlichen essen / vnd trincken? Dann freylich  
 der Leib mit dem gesegneten Brot gessen/nicht aber getruncken: das  
 Blut aber mit dem gesegneten Wein getruncken / nicht aber gessen  
 wirt. Ist demnach solchs ein grober Irthumb / darvor man sich  
 fleißig zu hüten hat.

12. Guilhelmus Bucanus institut. loc. 48. p. 693. nenn-  
 et es eine verblümbte Art zu reden / aber doch ist er nicht zufrieden  
 mit der blossen Metaphora, (wie dieselbige Zwinglius führete)

Corpus: ho-  
 est: corpus  
 & anima,  
 imo tota per-  
 sona.

auch nicht mit der Allegoria (wie das Fleisch vnd Blut Christi genennet werde ein Speiß vnd Trancß der Glaubigen) sondern es soll ihm Metonymia sein. Bald hernach schreibe er / es seye ein verblümbte Rede / nicht in jedem Wort / als sonderlich vnd für sich selbst betrachtet / (dann Brod spricht er / ist eygentlich zu reden Brod : Vnd der Leib ist nicht ein Tropischer / nicht ein Figürlicher Leib / vnd noch viel weniger ein Gespens / oder Gesicht : Er ist auch nicht der geheyme oder Geyslicher Leib / nemlich die Kirch : Auch nicht ein Zeichen des Leibs : Auch nicht der Verdienst oder Krafft Christi : Sondern heisset den warhafftigen vnd eygenen Leib des Herrn Christi. Dañ ein mal gewiß ist / daß der warhafftige Leib des Herrn außgesprochen wird von dem warhafften Brod) sondern in der ganzen attributione da die wort zusammen geheftet / vnd alle zugleich gemeynet werden. Endlich schleußt er / Es sey nicht allein eine Figürliche oder verblümbte Rede / Metonymica aut significativa (dann auff die wense spricht er / würde die Natur vnd Eygeschafft der Geheimnuß nicht voll vnd genungsam erkläret) sondern seye Sacramentlich.

” Dis stimmt ja nicht weder mit Calvino, noch Zwinglio,  
 ” noch Beza, ja mit Bucano selbst nicht: Vnd ins Gemeyn mit allen  
 ” Calvinisten. Dann sie lehren / daß kein Sacrament sein könne /  
 ” es müsse Figürlich oder tropisch sein: Wie setzt dann dieser gegen  
 ” vnd wider ein ander die Figürliche rede / vnd die Sacramentliche res  
 ” den / daß eine bejahet / die andere aber verneynet wirdt? Ein solche  
 ” sein einhelligkeit haben die Sacramentierer.

13. Diese obgesetzte Zwinglische vnd Calvinische alle mit einander widerlegt der Calvinist Keckerman. Systemate Theolog. lib. 3. c. 8. p. 444. & seqq. in dem er deutlich vnd klar aussagt / vnd mit beständigen gründen erweist / daß nicht ein einig wort in der rede des Herrn Christi. Das ist mein Leib: sein eygentliche bedeutunge verliere / vnd auff frembde bedeutung gezogen werde. Da verneynet ganz außtrücklich / daß das Zeichen des Leibs / sollte vorden

NB.

Bucan<sup>o</sup> Wi  
 derspricht  
 Zwinglio  
 vnd Calvi  
 910.

vñ al

Abthl

NB.

den Leib selber verstanden werden. Er sagt auch trucken neyn darzu/ daß das Mittelbandt (Ist) solle durch einen tropum erkläret werden/ vnd p. 445. spricht er / Es seyen etliche die da bekennen / daß kein tropus sey / weder in dem prædicato, das ist / dem letzten theyl des Spruchs Christi / noch in dem mittelbandt / (copula, est) sondern in der verknüpfung oder verbindung des ersten vnd letzten theyls des Spruchs Christi / das ist / in der Art vnd Weyse dieser außrede / oder dieses Spruchs. Setzt aber hinzu / es könne solche Meynung nirgends nicht bestehen: Diemeil allezeit der tropus seye in den worten / vnd nicht in den sachen oder dingen selbst.

14. Gefellet sich also Keckermannus zu der dritten Classi 3. In der Dialectica.  
Logicae sive Dialecticae, in der Disputierkunst / libr. 3. Systemat. Theolog. c. 8. p. 442. vnd nennet diese reden: Das Brodt ist der Leib Christi: Der Wein ist das Blut Christi: propositiones relativas, item extrinsecas & analogicas prædicationes: Vnd erkläret sie also: Das Brodt ist der Leib Christi / das ist / es ist ein hohe vnd heylige Vereynigung zwischen dem Brod vnd dem Leib Christi / nemlich ein vereynigung der bedeutung vnd vorgewissigung. M. Goelenius (der hierinnen Chrystophoro Pezelio nachfolgt) erkläret diese Meynung also / daß ers nennet irregulares seu improprias Logicorum attributiones, seu prædicationes: Darvon er weitläufftig disputieret (doch ohne einen respondenten, wie sonst bey allen hohen Schulen gebräuchlich) vnd er hierinnen etwas neues auff die Bahn bringet / auß was Ursachen / mag ihm an besten bekandt sein: Ein mal ist gewis / daß es dero so lange Jahr hero vornemen vnd berühmten Universitet nit zu grossem Lob gereyhet / daß ordinarii Professores sollen selbst Respondenten, vnd zugleich auch Præsides sein / gleich als ob es ihnen an Studiosis mangelen solte / die sie zu Respondenten gebrauchen möchten) wider seinen aduersarium in der andern disputatione. Jedoch ist er in andern seinen Schrifften einer andern meynung / nemlich in problematis Rhetoricis.

Da dann wol in acht zunemen/ das diese reden: Das Brodt ist der Leib Christi: Vnd der Wein ist das Blut Christi: mit eben denselben worten in der heiligen Schrift außstrücklich mit zu befinden: Jedoch von den Kirchenlehrern/ so wol den gar alten/ als auch den neuen gebraucht worden/ mit dero angeheffeten richtigen erklärung/ das sie Sacramentlich/ das ist/ nach art und weise dieses Sacraments zuverstehen seye: Nemlich nicht also/ das entweder Brodt vnd Wein in den Leib/ vnd das Blut Christi wesentlich verenderet/ oder aber das Brodt vnd Wein nur seyen Figuren/ Abbildungen vnd Zeichen des Leibs vnd Bluts Christi: Sondern nach der erklärung S. Pauli/ I. Cor. 10. v. 16. Das das gesegnete Brodt sey die gemeynschafft des Leibs/ vnd der Wein die gemeynschafft des Bluts Christi. Thut also wenig zur sachen/ das die Calvinisten eben von denen reden so viel Tropisirens machen/ die in der Schrift mit außstrücklich befunden werden. Darvon mag man lesen das Colloquium zu Maulbrun gehalten Anno 64.

15. Vnd so viel zwar seye jeso genung gesagt von den worten des Herrn: Das ist mein Leib/ davon endlich Bucanus also so schreibet/ p. 694. Das man den Buchstaben, das  $\tau\omicron\ \epsilon\chi\tau\omicron\upsilon$  behalten müsse in den worten des Abendmals/ nemlich den Sacramentlichen Buchstaben. Was aber dasselbige sey vnd heysse/ erkläret er also/ das man in der Sacramentlichen rede mit eben auff den Buchstaben vnd schall der worte/ sondern auff die Meynung vnd gewissen inhalt derselben sehen/ vnd ihn folgen müsse. Welches aber je seltsam geredt ist. Dann soll man den Buchstab/ das ist/ die Meynung/ so der Buchstab in sich fasset/ vnd mit sich bringt/ behalten/ so muß man freyhlich darbey bleiben/ vnd sich nach keiner andern Meynung/ darvon der Buchstab nicht weyß/ welche er auch nicht dulden kan/ umbsehen. Dann lieber sag mir/ die Sacramentirische Meynung wo kompt sie doch her? In den worten Christi steck sie nicht: Wo soll ich sie dann finden? Vnd wo hat sie ihre Stelle vnd Sitz in der Schrift? Nirgends: Nirgends: Allein ist sie in Menschlichem Hirn

$\tau\omicron\ \epsilon\chi\tau\omicron\upsilon$  Sa-  
cramentale  
Calvinista-  
rum.

Hirn gewachsen/ vnd sucht man nun hin vnd wider in der Schrift  
Herberg/ darinn man sie einlösern möchte. Daher es dann kompt/  
dass die Zwinglische vnd Calvinische Köpffe der sachen nicht einig  
werden können/ sondern je ein Theyl dem andern widerspricht/ vnd  
offtermals selbstn widerlegt. Dann wann Menschen wollen Arti-  
cul des Glaubens tichten / so ist kein Grund da / vnd müssen darauf  
solche vielfaltige widersprechungen erfolgen.

15. Vnd haben in ebenmessigen verstandt die newen Mar-  
purgische Theologi, sich auch verlauten lassen / dass sie beständig-  
lich bey den Worten des Herrn Christi beharren ( besiehe die Anato-  
miam p. 160.) verstehen aber / nach dem Sacramentirischen  
Sinn vnd Erklärung / oder nach der Zwinglischen Meta-  
phora oder Metonymia, oder nach ihren newen ertichteten vnd  
vbel applicirten relativis vnd analogicis prædicationibus.  
Was ist aber das anders / als Gott vnd Menschen spotten? Die  
eusserste ledige schulen der Worte des Herrn Christi vorzeigen/ vnd  
aber denselbigen einen Menschlichen Sinn vnd Meynung/ an stadt  
des inneren Marcks vnd Saffis eingiessen? Darwider wir ihnen  
anzeigen / wann die rechte ware meynung vnd Inhalt ( welche gleich-  
sam die innerliche Seel ist ) auß den Worten des Herrn Christi ent-  
zogen/ vnd ein ander frembder verstand vnd meynung/ auß Mensch-  
lichem Hirn ihnen auffgedrehet / so sey es nit mehr Christi Spruch/  
sondern eine muthwillige verfälschung vnd verkehrung / wie solches  
an andern Orten mit mehrern außgeföhret worden.

16. Nun lassen es die Calvinisten hierbey nicht bewenden:  
Sie tasten die andere wort Christi auch an: **Esset: Trincket:**  
Dann Erstlich ziehen etliche dass Essen vnd Trincken allein auff  
Brod vnd Wein/ wie die newe Marpurger/ Admonitio Neosta-  
diana, p. 130. Piscator, vnd viel andere. Zum Andern, machen et-  
liche deutelen vnd gleichrussen/ vnd soll Essen vnd Trincken im Ab-  
endmal so viel heysßen/ als Glauben, dass Christus sein sey für

I.  
Essen Trin-  
cken.  
II.

uns in den Todt gegeben / vund sein Blut vergossen habe / wie die Marpurgische praxis vund medulla Catechetica quæst. 134. lehret. Zum Dritten, sind andere / die wollen vnderschiedlich reden / vnd geben einem jeden wort zwei vnderschiedliche Bedeutung / also / Esset / nemlich das Brot mit dem Munde / natürlich: Vnd widerumb: Esset / nemlich den Leib des Herrn / mit dem Glauben / Geystlich. Also auch / Trincket den Wein mit dem Munde natürlich: Vnd trincket das Blut des Herrn mit dem Glauben / geystlich. Wie wir droben gehört / dz sie gleicher gestalt auch von der H. Lauff geredt haben / deren sie eine eusserliche / die andere innerliche nennen / vñ soll der Prediger eusserlich nur mit Wasser den Leib besprengen: Aber innerlich soll der H. Geyst die Seel abwaschen mit dem Blut Christi. Welches aber nicht heysset klüglich nach Gottes wort vñ verschieden / sondern vielmehr gewaltsamblich vnd dürstiglich vñ einander reißen vnd trennen / was Gott selbst in stiftung des Sacraments durch sein warhafftiges vnd Allmechtiges wort fest zusammen verbunden vnd vereyniget hat. Besihe das Cassellische Buch genandt Antiqua fides Cattorum p. 57. 102. 103. Bucanum p. 760. Anatomiam passim, Christen Kinderlehr zu Marpurg gedruckt, Anno 1606. Praxin & medullam Catechetica Marpurgi editam, Anno 1606. quæst. 127. 128. 129. Da findet sich ein solche Sacramentierische trennung vund zerzeissung / daß der Kirchendiener allein darreiche vnd außspeude / vñ die Communicanten mit ihren Henden vnd Munde allein empfangen / Essen vnd Trincken / Brod vnd Wein. Christus aber theyle auß im Himmel sein Fleisch vnd Blut / dasselbige mit dem Glauben zugeniesen.

Die einfassung des H. Abendmals heffet genau vund fest zusammen: Esset / das ist mein Leib: Trincket / das ist mein Blut. Dz Brot daß wir brechen / ist das nicht die Gemeynschafft des Leibs Christi: Vnd der Kelch den wir segnen / ist der nit die Gemeynschafft des Bluts Christi: Daher / wer da vnwürdig / das ist / ohne ware Buß vnd Glauben / wie die Concordia Wittenberg. sagt) Isset vnd



„ Warlich/warlich ich sage euch/wer an mich glaubt/der hat das ewig  
 „ Leben / vnd diß Geysliche essen des Glaubens gehört zugleich ins  
 „ Alte vnd Neue Testament/vnd ist allezeit heylsam/vnd bedarff man  
 „ weder Brot noch Wein darzu: Dahergegen dz Sacramentliche es  
 „ sen ohne Brodt vnd Wein nicht geschehen kan/vnd gehört allein ins  
 „ Neue Testament / dann die Altvätter weder Stiftung noch Ein-  
 „ setzung des H. Abendmals gehabt/vnd wirt zu gewissen zeiten/ in der  
 „ gemeynen Zusammentunft der Christen ( es seye dañ im Nothfall )  
 „ gehalten: Vnd gereyhet nicht allen denen so es brauchen zur Ge-  
 „ sigkeit / sondern denen die es vnwürdig empfangen zum Gericht/  
 „ I. Corinth. II.

18. Dannenhero ferzner zuerkennen der neue Irthumb der  
 jenigen Calvinisten/die nicht gestehen wollen/ daß ein warhaffter vnder-  
 scheidend seye vnder dem Sacramentlichen vnd Geyslichen essen/  
 wie die neuen Marpurgischen Anatomenschreiber schwermen/p.  
 41. welche sich/ wo nicht von andern/jedoch von ihrem gelehrten vnd  
 berühmten Herrn Antonio Sadeele, solten eines bessern berichten  
 lassen/welcher zween vnderschiedene absonderliche Tractat geschrie-  
 ben / den einen von dem Geyslichen/den andern aber von dem Sac-  
 ramentlichen essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi. So ist  
 ins Gemeyn bey den Calvinisten dieser vnderscheid im fleissigem  
 brauch / daß der Leib Christi gessen werde warhafftig vund zur ges-  
 menschafft des Geystes / vnd dann daß er gessen werde allein Sac-  
 ramentlich.

Da man sich an die Herbornische neue Theologiam wenig  
 zu kehren hat / die da vorgibt / daß der Leib Christi/ nicht könne Sac-  
 ramentlich gessen werden/ dieweil er kein Sacrament: in libro pro  
 Antonio Sadeele de Sacramentali manducatione. Dann daß  
 solches gar zu tölpisch geschwermet / erkennen die andern gelehrten  
 Calvinisten selbst/vnd könnens nicht gut heysen.

Vnwürdig  
 essen im

19. Zu dem ist der grössste Hauff der Calvinisten in dem  
 Wahn/daß die so da vnwürdig das Nachtmal empfangen/nicht den  
 Leib

Leib und Blut des H E R R N essen und trincken / sondern einig und H. Abend-  
 allein die eufferliche Zeichen / Brot und Wein / Anatomia pag. 19. *ms. 16.*  
 160. 161. und viel andere. Item: Kurzer einfaltiger bericht vom H.  
 Abendmal des Herrn / Castellis edita, An. 1605. Praxis & me-  
 dulla Catechetica, q. 133. und zwar findet sich hierbey ein vnder-  
 scheid. Dann etliche Calvinisten nennen Brot und Wein Sacra-  
 menta, Antiqua fides Cattorum, p. 34. 57. Daher sie sagen / das  
 zwar die unwürdigen empfangen das Sacrament des Leibs / aber  
 nicht den Leib selbst: oder das sie den Leib Christi Sacramentlich es-  
 sen / aber nicht in der that und warheit. Ursinus in compendio, p.  
 510. Die Gottlosen / spricht er / empfangen nur blosser Zeichen / und  
 dieselbige zwar zum Gericht und Verdambnuß.

II. Die andern aber gestehen nicht / das die unwürdigen das  
 Sacrament empfangen / sprechen / sie empfangen blosser Element.  
 Piscator ad dictata Hoffmanni, p. 80. & 146. spricht / wann der  
 so da isset / nicht glauben hat / so empfehet er nicht das Sacrament /  
 sondern allein das Element: Diem Weil die Sacrament / so fern sie  
 Sacrament sind / anders nicht / als nur durch den Glauben genossen  
 werden. Bucanus p. 753. 764. Die Sacrament sind nicht Sacra-  
 ment / als nur allein den Glaubigen. Den Unglaubigen aber mit  
 nichten. Beza nennet sie Sigill des verderbens. Grynæus Sacra-  
 ment der Irreligiosigkeit und des ungläubens: Wie droben darvon  
 angemelt / artic. 9. §. 8.

III. 20. Widerum finden sich etliche, die da bekennen / das  
 die da unwürdig essen / empfangen den Leib Christi. Dieselbige aber  
 beschreiben sie also / das es seyen Menschen in der Christlichen Kir-  
 chen / die des wahren Glaubens nicht mangeln / aber doch bedenk-  
 en sie nicht / wie ihre Herzen vorbereyret / vnd sie mit ihren Brüdern /  
 welche sie beleydiget / versünet sein sollen / und leben etwa nicht allzeit  
 wie es ihnen wol anstünde / Beza Respons. I. ad colloq. Mompel.  
 p. 61. Castellani in Antiqua fide Cattorum, p. 34. 35. da sie auff  
 einen solchen vnderchied sich gründen / es sey ein anders / den Glaus-

*Indignè  
manducan-  
tes.*

„ben nicht haben/ ein anders aber das Abendmal ohne Glauben brautz  
 „chen/ welches Warlich ein elender behelff ist. Solte wol ein einziger  
 „glaubiger Christ gefunden werden/der den rechten/ waren Glauben  
 „haben/ vnd zu des Herrn Tisch sich einstellen/vnd doch daselbst ohne  
 „glauben das Abendmal empfangen solte / dann gewislich / wer bey  
 „dem Abendmal des Herrn/da er Christum selbst im hohen Geheymz  
 „nuß gegenwertig hat / seinen Glauben nicht vbet/vnd leuchten läßt/  
 „von dem kan mit bestandt nicht gesagt werden / daß er ein Jüncklein  
 „waren Glaubens bey sich haben solte. Sintemal bekannt ist / daß  
 „das Evangelium vnd die heiligen Sacrament eben die Mittel vnd  
 „Werkzeug sind/dardurch der Glaub erweckt/gesterckt vnd vermehz  
 „ret wirdt. Vnd dieweil der Glaub ist eine kindliche zuversicht des  
 „Hersens auff Christum: Wie soll es möglich sein / daß derselbige  
 „bey einer so teuren Mahlzeit / da er Christum seinen Herrn eben vor  
 „sich sihet in allen gnaden/ so gar still vnd müßig bleibe / vnd sich nit  
 „erhebe zu dem / auff welchen er/als den Fels des Heyls/sich gründet?  
 „Es scheint daß solche Leute nicht recht wissen/was Glaube sey/würz  
 „den sonst solcher gestalt nicht auffgezogen kommen. Dann was  
 „soll man doch dazu sagen? Sie schreiben/ die Vnwürdigen seyen  
 „die schwachen im Glauben: Vnd doch gleichwol sprechen sie / Sie  
 „empfahen das Abendmal ohne Glauben: Vnd doch nichts desto  
 „weniger empfahen sie den Leib Christi: Darvon sie droben gesagt:  
 „Daß er anders nicht als nur durch den Glauben empfangen werde.  
 „Heyßet das nun der Alte Hebrische Glaube/ so bekenne ich gern / daß  
 „ich vor dieser zeit denselbigen weder in der Hohen Schul zu Marz  
 „purg/ oder sonst einiger Schul / oder Kirchen meines lieben Vatters  
 „lands gehört/ viel weniger gelernet habe.

Piscator ob er wol Beza vnd andern nach gibt/daß S. Paulus  
 in diesem Spruch / von denen die da vnwürdig Essen vnd Trincken /  
 I. COL. II. verstehe die glaubigen Christen / welche aber ohne  
 Ehrerbietigkeit das Abendmal brauchen: So gestehet er aber doch  
 gar nicht / daß dieselbige den Leib vnd das Blut Christi empfangen.

Sintes

Sintemal/spricht er/der Leib vnd das Blut Christi können nicht ohne Ehrerbietung empfangen werden. Analyfi I. Cor. II. observat. ex v. 27. Hergegen aber sagt widerumb Bucanus, p. 252. daß etliche so da unwürdig Essen / haben einen sehr schwachen vnd matten Glauben/der nicht eben frefftig seye durch die Liebe vnd Busse: Vñ dieselbige vnder schenden nicht / das Geheyme oder Sacramentliche Brod des Herrn / von gemeyner Spense / sondern/handeln es ohn Ehrerbietiglich/vnd nicht auff die weyse/die der Herr verordnet hat, Jedoch darff er Bucanus nicht laugnen / daß sie den Leib vnd das Blut des Herrn Essen vnd Trincken. Dis ist eine sehr schädliche Lehr. Sintemal den schwachglaubigen zum Trost das H. Abendmal eingesetz ist: Vnd sindt eben dis die allerwürdigste vnd liebste Geste/vnsers Herrn Christi/deren Herzen Hungerig/ vnd Durstig sindt/nach der hülff des Herrn/dadurch ihre schwachheit auffgerichtet/ihr Glaub gesterckt/vnd sie der Gnade vnd Huld Gottes je mehr vnd mehr mögen versichert werden.

21. Auß diesem allem nun erscheinet klärllich / daß von diesen Leuten / ( so gleichwol nicht wollen Zwinglisch / oder Calvinisch geneñet sein / ) die Keine Heylsame Evangelische Lehr so in der Augspurgischen Confession widerholet ist / von der warhafften vnd Wesentlichen gegenwertigkeit des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi / mit Brod vnd Wein im H. Abendmal / durchaus verlaugnet werde / welche sie dann / nach dem Geyst ihrer Sanfftmüt / nennen eine beyweslung / oder mitweslung / Anatom. p. 10. 38. 49. 59. eine einbrötung / Fleyschfresserey / Blutsaufferey / vnd was dergleichen heßliche Namen mehr sind. Also schreibt Beza Epist. 5. volum. 3. tractat. Theol. p. 204. Von dem Ort daran wir des Herrn Abendmal halten / ist der Herr Christus so fern / als der Himmel von der Erden ist. Idem in responsion. ad Brentii argumenta, p. 27. Christi Leib ist Abrahæ so nahe gegenwertig gewesen / als er auch vns nahe gegenwertig ist / im H. Abendmal.

*Gegenwertigkeit des Herrn Christi bey seinē Abendmal, nach der Calvinisten beschreibung.*

NB.

mal. Responf. i. ad colloq. Mompelg. p. 75. die Zeichen sind auff Erden, die bezeichnete dirge im Himmel, vnd doch feind sie warhafftig beyfammen: Wiewol sie von vns ihrem wesen nach so fern abgelegen findt / so fern der Sitz derselbigen vber alle Himmel von der Erden ist. Johannes Calvinus in Catechismo de Sacramentis: item contra Heshufium vnd sonsten mehr: Johannes Piscator in quaestionibus Rhetor. de verbis Domini, p. 29. spricht: Es möchte vielleicht einer mich fragen / ob ich nicht zugebe / das in des Herrn Worten: Das ist mein Leib / eine gegenwertigkeit des Leibs Christi angezeygt werde. Vnd antwortet: Neyn, ich gebe es nicht zu. Besiehe auch p. 24. 26. Anatomia Marpurgenfis, p. 36. läßt ihr Bezæ Spruch sehr wol gefallen / vnd verthädiget es / das Christi Leib im Abendmal so fern vnd weit vom Brot sey / so fern der Himmel von der Erden sey. Besiehe auch p. 42. 54. 57. da gelaugnet wird / das die wesentliche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal könne bestehen / p. 152. 155. Dieweil nemlich Brod vnd Wein hie vnden auff Erden mit dem Munde empfangen werden / der Leib vnd Blut Christi aber / allein mit dem Glauben / p. 243. 244. im hohen Himmel / p. 54. &c. Besiehe Zwinglium hin vnd wider / de vera & falsa religione, p. 278. 292. 295. &c. item in expositione fidei ad Reg. Christian. p. 36. item in responf. ad Lutheri Confessionem, &c.

22. Ja / sprichst du / viel vnder den Calvinisten / vnd insonderheit die Castellani, vnd newe Marpurger / werden gar vngedultig darüber / vnd werffen mit heßlichen Charten vmb sich / wann man sie dessen beschuldigen will / das sie die ware Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal nicht glauben. Ist aber jr rechter Ernst? Dann sie haben die Kunst zeitlich gefasset / das sie vnder D. Lutheri seligen Zungen / Worten / vnd Reden / ihr Calvinisch Hertz artig verbergen können. Derowegen wann sie von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal reden / so verstehen sie nicht eine rechte / ware / wesentliche Gegenwertigkeit / sondern

I.  
Presentia  
Sacramen-  
taria.

dern ihre bloße *χένω*, relationem & analogiam, daß das Brod  
 vnd der Leib Christi vnder sich eine ähnlichkeit/gleichheit/abbildung  
 vnd bedeutung haben/vnd darnach hefften sie dieselbige gegenwer- 2.  
 tigkeit an den Glauben / ( daß dem Glauben der Leib Christi gegen- 3.  
 wertig sein soll ) nicht aber an Christi Suffung. Zum dritten, sa-  
 gen sie/ der Leib sey gegenwertig/nicht vmb des Brots/sondern vmb  
 der Menschen willen: Vnd gehe also die gegenwertigkeit des Leibs  
 Christi mehr auff den Menschen / als auff das Brod. Da doch ge- 6.  
 wiß ist/ daß die Sacramentliche vereynigung seye zwischen dem Leib 6.  
 vnd dem Brod: Welche aber dahin gerichtet ist/ vnd zu dem Ende 6.  
 dienet / damit die Geystliche vereynigung des Herrn Christi in des 6.  
 glaubigen Menschen Herzen bestetiget vnd befestiget werde / daß 6.  
 demnach diese zwey nicht gegeneinander gesetzt werden/ sondern eins 6.  
 dem andern dienen solte. Noch mehr vñ zum vierdten sagen sie/daß 4.  
 der Leib Christi durch Krafft vnd Würckung des H. Geystes/ vns  
 mitgetheylet vnd vereyniget werde / ob er schon droben im Himmel  
 bleibe/bis an den Jüngstentag. Vber das fürs Fünffte, lehren sie/ 5.  
 daß dieselbige gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi eben so  
 wol/ vnd nicht weniger/auch im Alten Testament statt vnd Raum  
 gehabt/als auch jeso im neuen Testament / Anatomia p. 62. 106.  
 Zum sechsten, treiben sie diß sehr starck / daß Christi Leib nirgents 6.  
 seinem wesen nach warhafftig gegenwertig sein könne / als allein im  
 Himmel / da er sey vnd bleibe bis ans ende der Welt. Derowegen  
 reden etliche also / das zwar Christi Leib gegenwertig seye im Abends-  
 mal/aber nicht im Brod/ oder an dem Ort/da das Brod seye. Ent-  
 lich streitten sie hefftig / der Leib Christi werde einig vnd allein mit 7.  
 dem Glauben gessen / welcher sich auffschwinde wie ein Adler in den  
 Himmel/ vnd daselbst Christi Leib ergreiffe. Anatomia p. 40. 61.  
 Daher sie dann den vnwürdiglich essenden mehr nicht/als nur allein  
 Brod vnd Wein zuschreiben/ vnd sie damit abgessenset sein lassen.

Ob nun das heysse ein rechte / warhaffte / wesentliche Gegen- 6.  
 wertigkeit vnd niessung des wahren Leibs vnd Bluts Christi im H. 6.  
 Abends

Abendmal / darüber läßt man die H. Schrift Richter sein / vñnd  
 gibts einem jeden rechtschaffenen verstendigen Christen anheym zu  
 erkennen. Dann was sie von der Geyslichen niessung des Herrn  
 Christi / so durch den Glauben geschieht / Johannis 6. vorbringen :  
 ist droben allbereyt der vñnderscheid klar gemacht / vñnd erwiesen / daß  
 die wort : Esset / Trincket : im H. Abendmal nicht dergestalt / ver-  
 blümbter vñnd bedeutungs wense können oder mögen verstanden wer-  
 den / wie Johannis. c. 6. welches Calvinus selbst gestehet / vñnd diese  
 sach so richtig vñnd bekant ist / daß Gelehrte vñnd verstendige Calvini-  
 sten hierauff sich fermer zuziehen billich bedenkens tragen sollen.

*Kenntnis.*

23. Das wort *κοινωνία*, communicatio, Gemeynschafft,  
 1. Cor. 10. v. 16. können Beza, Piscator, Anatomia, M. Goeleni-  
 us, vñnd andere in seinem natürlichen eygentlichen / Buchstäblichen  
 verstand nicht erdulden / sondern heucken ihm eine metonymiam  
 auff / daß es so viel heysen soll / als ein krefftig Warzenchen / Kenn-  
 zeichen / Pfand vñnd Versicherung vnserer Gemeynschafft in  
 Christo.

24. Lieber / was haben wir doch nun mehr noch vbriges auß des  
 Herrn Christi wortē / damit er das wesen des H. Abendmals beschrie-  
 ben hat / welches nit durch Zwinglische vñnd Calvinische tropistery  
 vñnd Sophistery von seiner eygentlichen / natürlichen / Buchstäb-  
 lichen / vñnd rechten warhafften bedeutung abgezwenget / vñnd zu einer  
 gar andern frembden bedeutung gezogen / vñnd gedrähet worden sey ?

*Testamen-  
tum.*

25. Dann sie auch des worts Testament nicht geschonet /  
 bey S. Luca c. 22. v. 20. vñnd S. Paulo 1. Cor. 11. v. 25. Sondern daß  
 selbige deromassen genötiget vñnd gedrungen / daß es heysen soll / ein  
 Zeichen / oder Sigill des neuen Bundes / so durch das Blut Christi  
 bekräftiget. Piscator in Lucam. Bucanus de S. Cœna, p. 697.  
 Beza in Luc. c. 22. v. 20. vñnd sonst andere mehr.

*Reus corpo-  
ris.*

26. Also / daß S. Paulus schreibt / die vnwürdiglich essen-  
 de / werden schuldig an dem Leib des Herren, daß muß nicht  
 recht sein / sondern auff gut Zwinglisch heysen / es werde ihnen die  
 schuld

schuld des Todes zugerechnet/ darumb/ dieweil sie den Leib Christi verachtet vñ verworffen haben. Bucanus vnd die Zürichsche Bibel. Item/ den Leib des Herren vndercheiden, heysset auff Calvinisch so viel/ als dis Brot/ welches ein Sacrament des Leibs ist/ auff gebürliche weise handeln / Piscator in I. Cor. II. v. 29. in scholiis, oder wie Bucanus redet/ p. 753. dis Brot/ als ein sehr köstlich Warzeychen des Leibs Christi/ von andern dingen vnderchieden.

Das wurd vns entlich eine feine Christliche Religion geben: Wann man des Herrn Christi/ der da ist der Grund vnd Mund der warheit/ selbst eigene Testaments Wort/ eins nach dem andern hinweg reissen/ mit frembden Glossen vnd Deutungen verkehren / vnd durchauß einen neuen / im Menschlichen Hirn erspönnenen Sinn vnd Meynung/ darein bringen vñ dringen will / vñ hernach vor glaubens Articul aufgeben vnd den Leuten beybringen.

27. Lasset vns aber nun kürzlich erholen/ vñ gleichsam in einer kurzen Tabul vor Augen stellen die Calvinische Tropisterey in den Worten der Einfassung des H. Abendmals. 1. Esset, das ist/ mit dem Munde esset Brot auff Erden/ aber mit dem Glauben oder Geyst esset den Leib Christi im Himmel. Trincket, das ist / mit dem Munde trincket Wein auff Erden: Aber mit dem Glauben oder Geyst schwinget euch empor in den hohen Himmel / vñ trincket daselbst das Blut des Herren Christi. Calvinisten ins Gemeyn. 2. Hoc, Das: Soll so viel heysßen / als der Leib Christi / darauff Christus am Tisch sitzendt bey seinen Aposteln/ mit Fingern gezeigt haben soll. Carolstadius, 3. Est, ist: Soll also viel heysßen / als Bedeutet. Zwinglius. 4. Mein Leib, das ist: Ein Zeychen/ Figur/ oder Bedecknuß meines Leibs/ Oecolampadius: Oder die Krafft/ Würckung/ Geyst/ vñ Frucht meines Leibs/ Calvinus vñ Ramus. Oder ein Anbildung / Vormahlung/ Bezeyhung/ vñ noch mehr ein Pfand / Sigill vñ versicherung meines Leibs/ Anatomici Marpurgenses, & Casellani in sua Responzione, & Antiqua fide Cattorum. 5. Mein Blut/ das ist: Zeychen/ oder

*Discernere corpus Christi.*

*Zwingli- sche vñ Calvinische Tropi.*

1.  
2.  
3.  
4.  
5.

Krafft/

vñ  
m zu  
Herrn  
ingen:  
n/ das  
lt/ ver  
n wer  
d diese  
alvini  
en.  
chafft,  
eleni-  
lichen  
miam  
Kennis  
afft in  
uß/ des  
schrie  
erey  
stabs  
u einer  
n sey  
honet/  
n das  
ll/ ein  
Christi  
697.  
essen  
nicht  
nen die  
schuld

- Krafft/ oder Frucht/ oder Anbildung/ oder Sigill meines Bluts.
6. Dieser Kelch ist das Neue Testament/das ist/ ein Zeichen/ oder  
 6. Warzeichen/ oder Bezeugung des Bundes/ oder viel mehr dessen/  
 dardurch der Bund gemacht ist/ nemlich des Bluts Christi. Beza,
7. Das ist mein Leib, dz ist: Dis Brot ist mein Leib/dz ist/zwischen  
 7. diesem Brodt vnd meinem Leib ist eine heilige Vereynigung/ nems-  
 lich denselbigen anzudeuten vnd vorzubilden/vñ zubekrefftigen/ oder  
 dis gebrochene vnd in stück zertheilte Brot hat eine ähulichheit/<sup>χ<sup>ε</sup>ο<sup>ι</sup></sup>  
 relationem & analogiam mit dem Leib: Oder: dis Brot ist be-  
 deutungs vnd vorbildungs weyse/ auff gewisse besondere Art/ nems-  
 lich durch bedeutnuß/vnd gleichnuß/der Leib Christi. Keckerman-  
 8. nus, M. Goclenius, Bucanus, Novi Marpurgenlis. 8. Etwas  
 besonders hat Johannes à Laſco, der legt die wort Christi: Das ist  
 mein Leib, also auß: Das ist das recht vñnd gebrauch an meinem  
 Leibe. Oder/ das ist die rechte Engenschafft meines Leibs: Oder/ in  
 diesem Sacrament wird das Geheymnuß meines Leibs angebildet:  
 Oder/ das ist die eusserliche Form/ Art vñnd Weyse meines Abend-  
 9. mals: Oder/das ist die Gemeynschafft/recht vñ Gesellschaft (So-  
 cietas) meines Leibs/ze. 9. Das Brot das wir brechen/ist eine  
 10. <sup>κοινωνία</sup> Gemeynschafft, des Leibs Christi/das ist/es ist eine bedeu-  
 tung vñ warzeichen der Gemeynschafft. Beza, Piscator. 10. Der  
 da vnwürdig ißset/wirt schuldig an dem Leib des Herren/dz ist/ er  
 wird schuldig das er den Leib des Herren verachtet oder verworffen  
 hat/ oder wegen des Mißbrauchs des H. Zeichens. Bucanus, p.  
 11. 755. Antiqua fides Cattorum, p. 34. 11. Unterscheiden den  
 Leib des Herren, das ist/das heilige Brot/oder die heilige Mahl-  
 zeit vndercheiden von dem gemeynen Brot oder Mahlzeit/ Beza,  
 Piscator, Bucanus, vnd viel andere.

28. Wöllen wir nun auch die vrsachen besehen des heiligen  
 Abendmals/wie dieselbige von Zwinglianern verkehret werden? Der  
 Cause S. Stifter dieses hochwürdigen Sacraments ist Christus Jesus/was  
 Cœna Effi- sicut. rer Gottes vnd Marien Sohn: wie die H. Evangelisten vñnd S.  
 Paulus

Paulus bezeugen. Von diesem aber schreiben die Calvinisten / daß er mit seinem Fleisch vnd Blut hoch droben im Himmel behalten werde / vnd daselbst seye vnd bleibe biß an den Jüngstentag / vnd könne demnach bey seiner streitenden Kirchen auff Erden nit sein. Muß also der Himmlische Gastgeber nach seiner H. Menschheit abwesend sein / nach der Calvinisten Glossa / von seiner Mahlzeit / darinn er vns Speiset. Vnd mögen sich die Zwinglianer nicht aufwicklen / wann sie schreiben / Totus Christus adest, sed non totum, die ganze Person ist da / aber nicht in vnd mit beyden Naturen / Bucanus, p. 718. Dann die wort der Stiftung reden klar vnd ausdrücklich / nicht von der blossen Gottheit / sondern namhaftig von dem Leib vnd Blut des Herrn: Welches ja kein Mensch laugnen kan. Vnd wird diß uewettopos geben / wann Christus seinen Leib vnd Blut nennet / daß daß die Calvinisten seine blosser Gottheit dardurch / ohne Leib vnd Blut / verstehen wollen. Welches ja kein Gottliebender vnd verstendiger Christ wird können heysßen gut sein. So gibt es auch lauter nichts / daß sie einwenden wollen / der Glaube ergreiffe vnd genieße im Himmel des Leibs vnd Bluts Christi. Dann befarid ist / daß des Herren Abendmal nicht gehalten werde droben im Himmel / vnder den H. Engeln Gottes / oder in der Triumphiren den Kirchen / sondern allhier auff Erden / in der streitenden Kirchen / da die Christen zusammen kommen / zu ihrem Gottesdienst / wie S. Paulus redet / 1. Cor. 10. Es ist hie präsentia gratiosa ein gnadenreiche Gegenwertigkeit / nicht präsentia gloriola eine herzliche gegenwertigkeit / in Himmlischer Mayestät vnd Ehre / wie im ewigen leben sein wird / bey den heyligen Engeln vnd Auserwehlten Gottes.

Der Diener oder Aulsponder dieses H. Sacraments ist *Instrumentalis.* der Prediger oder Kirchendiener: Aber von demselben sagen die Calvinisten er theyle weiter vñ mehr nichts auß / daß nur Brot vñ Wein / Es empfangen auch von ihm die Communicanten mehr vnd weiter nichts / als nur Brot vnd Wein: Aber das ist ja noch kein Abendmal des Herren halten / nur Brot vnd Wein außtheylen: Son-

» dern es muß auch der ware Leib vñnd Blut Christi darben sein/ wie  
 » jeso folgen wird.

*Materia.*

Die Materia des heiligen Abendmals ist nicht nur allein die  
 irdische Zeichen oder Symbola, Brot vñnd Wein: Sondern zu-  
 gleich / neben vñnd mit denselbigen auch der wahre Leib vñnd Blut des  
 Herren / wie solches so wol auß der Stiftung des Herren selbst / als  
 auch einhelligem Zeugniß der ganzen lieben Christlichen Kirchen  
 offenbar / nun aber reissen vñnd trennen die Calvinisten Brot vñnd Leib/  
 Wein vñnd Blut / so fern vñnd weit von einander / so ferne der oberste  
 Himmel von der vndersten Erden / oder wie es andere noch besser  
 machen wollen / so fern der Morgen vom Abendt ist. Vñnd das soll  
 ihnen dann heissen ein heilige Sacramentliche vereynigung vñnd verz  
 bindung / daß das Brot sene ein Zeichen vñ Vorbilde des Leibs / vñnd  
 » der Wein des Bluts Christi / eben als wann sie in des Originis  
 » Schulen mit lauttern allegoriis vñ vergleichnissen die geheymniß  
 » Christi vorbringen / vñnd nach demselben erklären wolten.

*Forma.*

Die Form vñnd innerliches Wesen des heiligen Abendmals  
 ist die warhaffte niessung des Leibs vñnd Bluts Christi mit Brot  
 vñnd Wein / so da bestehet in essen vñnd trincken / nach dem wort / Ord-  
 nung vñnd befehl Christi: *Esset / das ist mein Leib: Trincket / das ist  
 mein Blut.* Dannenhero diß gesegnete / gebrochene / außgetheylte  
 vñnd gegessene Brot ist die Gemeynschafft des Leibs Christi: Vñnd  
 der gesegnete / außgetheylte vñnd getrunckene Kelch ist die Gemeyns  
 schafft des Bluts Christi / I. Cor. 10. die Calvinisten trennen diese  
 Sacramentliche Form des vntheylbaren Essens vñnd Trinckens de  
 rogestalt / vñnd reissens von einander / daß eine absonderliche niessung  
 sene / des Brots so mit dem Mund geschicht / vñnd widerumb eine ab-  
 sonderliche niessung des Leibs / so mit dem Glauben geschicht / in  
 gleichem ein besonders trincken des Weins / so mit dem Mund auß  
 Erden geschehe / vñ widerumb ein anders trincken des Bluts Chris  
 » sti / so allein mit dem Glauben geschehe im Himmel: da doch nicht  
 » zweyerley Essen vñnd zweyerley Trincken im H. Abendmal verords  
 net;

net: Sondern Christus nur ein mal sagt: *Esset*, vnd ein mal: *Trin-* “  
*cket*, in welchem wort des Essens vnd des Trinckens er durch seine “  
 heilige Stiftung zusammen gebunden vñ vereyniget hat das Brot “  
 vnd seinen Leib/desgleichen den Wein vnd sein Blut: Vnd essen wir “  
 also im H. Abendmal nicht nur allein Brot absonderlich/auch nicht “  
 allein den Leib des Herren absonderlich/sondern in Krafft der Stiff- “  
 tung des Herren empfangen vnd essen wir auff einmal / vnd in einer “  
 Sacramentlichen niessung/den Leib des Herren mit dem Brot: In “  
 gleichem Trincken wir nicht allein vnd absonderlich den Wein ohne “  
 das Blut Christi/ oder auch das Blut Christi absonderlich ohne den “  
 Wein/sondern zugleich vñ auff einmal trincken wir/vermüge des “  
 Herrn Christi wort vnd Stiftung / das Blut des Herren/ mit dem “  
 Wein / in einer unzertrenneten Sacramentlichen niessung. Wie “  
 aber/ auff was maß vnd weyse dasselbige zugehe vnd geschehe/beken- “  
 nen wir willig vñ gern/das wir es mit aller Vernunfft vnd Mensch- “  
 licher Weisheit nicht fassen noch begreifen mögen: Stewren vns “  
 aber vñd hafften eynig vñd allein an dem wort des *H E R R E N*: “  
*Esset/das ist mein Leib/ Trincket/das ist mein Blut.* “  
 Vnd wissen/das das wort des Herren warhafftig ist/vnd was er zu- “  
 sagt/das helt er gewislich. Vnd kan er weit/weit mehr thun/als wir “  
 mögen verstehen. Psal. 33. Rom. 4. Ephes. 3.

Das aber andere auß dem heiligen Abendmal gleichsam eine  
 Comcediam oder Tragcediam machen wollen / als solte in dem-  
 selbigen durch das brechen des Brods in stücke/vnd außgiessen des  
 Weins in den Kelch/ (darvon doch einig wort in der ganzen Stiff-  
 tung des Abendmals nicht zufinden) die Passion/nemlich die Creu-  
 zigung des Leibs/ vnd außgiessung des Bluts des Herren/ bedeute/  
 angebildet vnd vns vor Augen gestellet werden / wie die newe Mars-  
 purger / Cassellani, M. Goclen.vnd Anatomien schreiber / bene-  
 ben etlichen andern Namhafften Zwinglianern/ mit solchen Sacra-  
 ments Bilderchen ( wie sie die Anatomia nennet/p.97. ) sonderlich  
 belustigen/ damit ja der Leib vnd Blut des Herren hoch droben im

Himmel bleibe / vnd man dessen im Abendmal allhie auff Erden nie bedörffe / davon wirt etwas weitläufftiger drunden im dreyzehenden Articul gehandelt werden / dahin wir es jeso sparen.

Es machen auch etliche / als Bucanus vnd Piscator den Glauben zur Form vnd innerlichen wesen des Abendmals / ja aller Sacramenten: Welches gar vngereumbt / vnd den Worten Christi zuwider laufft / der da sagt: Eiset, Trincket: Vnd die Sacramenten alle ineinander würden vermengt werden / wann nicht ein jedes sein eigene besondere Form vnd Specificam differentiam hette / dardurch es von andern vnterscheiden würde: Jest zugeschweigen / das eben zu dem ende vnd Zweck das H. Abendmal gerichtet ist / auff das durch dessen gebrauch der Glaube gesichert werde.

Von welchem ende / gebrauch vnd nutzen der heiligen Sacramenten / bald folgen wird Articulo 13.

Der Eylffte Articul von der Beicht.

**I**n der Beicht wird also gelehret / das man in der Kirchen privatam absolutionem erhalten vnd nicht fallen lassen soll / wiewol in der Beicht nit noht ist / alle Missethat vnd Sünde zuerzehlen / die weil doch solches nicht möglich ist. Psalm. 19. Wer erkennet die Missethat?

*Erklärung.*

Zwey stück werden allhie gesetzt / Erstlich, das die Beichte vnd privata absolutio, da der Prediger einem jeden beichtenden Christen insonderheit / nach Christi wort / befehl vnd verheyßung / von Sünden absolvieret vnd los spricht / in der Christlichen Kirchen solle behalten vnd gebraucht werden. Zum andern, das in solcher beichte nicht noht / alle vnd jede Sünde / so ein Mensch jemals begangen / eigentlich / genau / vnd mit allen ihren umbstenden zu erzehlen / dann dasselbige vnmöglich / wie auß dem 19. Psalmen erwiesen / v. 13. Wer

kan

kan mercken wie offte er fehle? Verzeihe mir die verdorgene Fehle.

### Gegenlehr der Calvinisten.

I. Die Calvinisten ins gemeyn/wo sie nur oberhand bekommen/ vnd der sachen mechtig worden sind/ haben disß heylsamer vnd in sehr viel wege hochnützlichs vnd nohtwendig exercitium, dardurch die Christen so wol in der Lehr/als auch im Leben vnderrichtet/ vnd nach erforderung der gelegenheit gestrafft vnd gebessert/ vnnnd krefftiglich in ihren Herzen getröstet werden können/ genzlich vnnnd zumal auß ihren Kirchen außgemustert: Vnder dem Schein vnd Namen/ als ob sie vrsprünglich vom Pabst eingeführet/ vnd verordnet seye. Davon mag man lesen Calvinum in 2. defensione contra Westphalum, da er außstrucklich schreibt/ dasß man den vrsprung vnd anfang der privat absolution anders nirgends/als in desß Pabsts sündckenden Lachen vnd Pfützen finden könne/ p. 712. editio Genev. Anno 1597. welcher aber viel anders/besser/ vnnnd Christlicher hier von gelehret vnd geschriben/ libr. 3. instit. c. 4. & c. 12. 13. 14. Daran wir gar ein gutes genügen haben/ allein wann es von den Calvinisten auch also Practiciert vnnnd geübet würde. Dann wann man sonst die Calvinische Catechismos, vnnnd Kirchen ordnung auff schlecht/ will sich durch auß darinnen diese privat Confession vnd absolution nicht finden lassen/ besihe Ludovicum Lavatherum, von den Kirchenceremonien vnd gebräuchen zu Zürich. c. 14. f. 14. p. 2. da er also schreibt: Die privatam Confessionem & absolutionem, geheyme Beicht vnd aufflösung/ hat die Zürichische Kirch nicht behalten: Dieweil weder Gebott noch Exempel davon in der Schrift ist. Sie lesset sich begnügen an der öffentlichen gemeynen beicht/welche von allen ins gemeyn geschicht/ Gott dem HERRN/ darinn der Prediger den andern vorgehet.

2. Wann man ein vrsach erfragen will/warum doch die Calviniste solche geheime beicht vñ aufflösung abgeschaffet. Können wir keine fürnemere finden/als eben diese/dieweil ihrer viel von der Krafft vnd

I.

II.

vnd Wirkung des Predigampts nicht richtig lehren: Davon aber sie selbst doch vnder einander noch nicht durchaus einig sind / wie droben angemeldet / Articulo 5. §. 4. Dann dieweil sie das eusserliche Ampt trennen vnd absondern von dem innerlichen / vnd darneben jederzeit ihre aussicht haben / auff das Geheyme / Verborgene / blosser / Von ihnen selbst / ohne / vnd wider die Schrift ertichtem / Rathschlag Gottes / darinnen etliche wenige schlecht dahin zur Seligkeit / die andern aber schlecht dahin zur Hellen / gewiedmet sein solten: So achten sie es vor ein gar vngereimbt / vngeschickt / vnd Gottloses Werk / das ein Kirchendiener ihm solche gewalt anmassen sollte / Sünde zu vergeben. Welches Gott allein zuschicket. Wann aber dz gelten sollte / würde die ganze Lehr von dem Lose vñ Bundschlüssel jemmerlich verkehret / verfelschet / vnd endlich ganz vnd gar auffgehoben werden müssen. Dann die Apologia Augspurgischer Confession sagt klärlich / p. 158. im Lateinischen / im Teutschen zu Dresden getruckt / f. 73. Dieweil Gott durch das wort Warlich / new Leben vñnd Trost ins Herz gibt / so werden auch durch gewalt der Schlüssel warhafftig hie auff Erden die Sünde los gemacht / als so das sie für Gott im Himmel los seyen / wie der Spruch lautet / wer euch höret / der höret mich. Darumb sollen wir das wort der Absolution nicht weniger achten noch glauben / dann wann wir Gottes klare Stimm vom Himmel hören. So fern die Apologia.

## Der Zwölffte Articul von der Buß.

12. Articul von der Buß.

**I**n der Buß wird gelehret / das die jenigen / so nach der Tauff gesündigt haben / zu aller zeit / so sie zur Buß kommen / vergebung der Sünden erlangen / vñnd ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden / vñnd ist ware rechte Buß eigentlich Reu vñnd Leid / oder schrecken haben. Aber  
die

die Sünde / vñnd doch darneben glauben an das Evangelium / vñnd Absolution / daß die Sünde vergeben / vñnd durch Christum Gnade erworben sey / welcher Glaub widerumb daß Herz tröstet / vñnd zufrieden machet. Darumb soll auch besserung folgen / vñnd daß man von Sünden lasse / dann diß sollen die Frucht der Busse sein / wie Johannes spricht / Matth. 3. Wircke rechtschaffene Früchte der Busse. Hie werden verworffen / die so lehren / daß diejenigen / so einst sündt from worden / nicht wider fallen mögen.

Dargegen werden auch verdamet / die Novatiani, welche die Absolution / denen / so nach der Tauff gesündigt hatten / wegerten.

Auch werden die verworffen / so nicht lehren / daß man durch Glauben vergebung der Sünden erlange / sondern durch vnser genugthun.

Zwey stück werden gehandelt / Erstlich, von Busfertigen Sündern / daß man sie in der Kirchen auffnehmen soll / vñnd werden *Erklärung.*  
zwey stück der waren Bus erzehlet. Das erste ist / Erkantnuß der Sünde auß dem Besesse / dadurch das Herz erschrocken vñnd betrübt wird / vñnd sich entsetzet vor Gottes Zorn vñnd der Straff. Das ander ist der Glaub auß dem Evangelio / nemlich eine herzliche zuversicht zu der gnaden Gottes / vmb des HE VERN Christi willen / der für vnser Sünde bezahlet / vñnd Gottes Hulde vñnd Gnade erworben hat. Auff solche rechtschaffene Bus folgen die Früchte / nemlich besserung des Lebens / vñnd allerley gute Werck / Matth. 3. Zum andern, werden im gegensatz verworffen / dreyerley Irthumb. Der erste, ist der Widertäußer (vñnd Calvinisten) die da lehren / wer ein-

D

mal

mal fromb worden/den Glauben vnd heiligen Geyst empfangen habe/der könne ihn nicht widerumb verlieren. Der ander ist der Novatianorum, welche die Absolution verwegerten/denen/die nach empfangener Tauffe herten gesündigtet. Der dritte ist derjenigen/die da lehren/das man durch eigene genungthuung/vergebung der Sünden erlange.

### Calvinische Gegenlehr.

*Partes poenitentia.*

1. Erstlich, streitet wider diesen Articul Calvinus l. 3. instit. c. 3. §. 9. Da er die Buß nennet mit einem wort die Widergeburt/die da ihre gradus vnd zunemen habe. Zum andern, laugnet er starck vnd fest/das der glaub ein stück seye der Buße. l. 3. c. 3. §. 5. das sie den Glauben vnder der Buße begreifen (spricht er/) streitet mit dem/das Paulus in Geschichten/c. 20. v. 21. sagt/das er beyde Jüden vnd Heyden bezeuget hab die Buß zu Gott/vnd den Glauben an Jesum Christum. Zum dritten, streitet er/die Buß entspringe auß dem Glauben/ §. 1. Wie auch Bucanns schreibt/ loco 30. p. 289. Wann wir gar eigentlich reden wollen/so ist der glaub nicht ein stück der Buße/sondern ein Mutter vnd Ursprung/vnd kurz darauff. Die Schrift zehlet Buß vnd Glauben/als zwey vnderschiedene dirge. Zum vierdten, Calvinus läßt zu/das eine Buß daran gesezet/die andere dem Evangelio zugeschrieben werde. l. 3. c. 3. §. 4. vnd Bucan. p. 287. nennet eine *Contritionem legis*, zerknirschung des Gesetzes/die andere Evangelisch: Vnd sagt/das diese des Evangelii eigen sey/p. 291. Jene soll *μεταμέλεια*, diese aber *μετάνοια* heissen/p. 286. 291. vñ zwischen diese beyde gleichsam in die mitte setz er den Glauben/p. 289. Also der zu Cassel getruckte Catechismus stellet den Glauben zu forderst/vnd ordnet ihn vor das Gesetz/da doch jederman bekant/das die Predigt des Gesetzes/dar auß man die geysliche Wunden der Sündn erkenne/vorgehen müsse/darauff dann erfolgt die heylsame Predigt des Evangelii/darinnen die Arzenei wider die Sünde gezeigt wirdt. Zum

Fünftten,



„ ken/hinder das Evangelium? Wider die öffentliche Ordnung im  
 „ Evangelio vns vorgeschrieben: Thut busse vnd glaubt dem Evan-  
 „ gelio/ Marc. i. v. 15. Freulich hat S. Paulus in der Epistel an die  
 „ Römer/ darinnen ein rechter Methodus vnd Ordnung der Christ-  
 „ lichen Lehr beschrieben/ den anfang gemacht von erkantniß der Sün-  
 „ den auß dem Gesetze/ vnd folgendts dan gewiesen auffte Evangelium/  
 „ darinnen Christus vns gezengt wirt als der Sünden Büsser/ daß wir  
 „ durch ihn vergebung der Sünden haben sollen. Wie dann eben auch  
 „ diese Ordnung bey den H. Propheten/ ja in der praxi vnd Übung  
 „ selbst sich findet bey allen Christlichen Predigern/ daß sie zu forderst  
 „ ermahnen zur erkantniß vnd bereuung der Sünden/ vnd dan weisen  
 „ auff Christum/ der die Sünde der Welt getragen hat. Ja Gott der  
 „ Herr selbst tödtet erstlich/ vnd machet darnach lebendig/ führet in die  
 „ Helle vnd wider herauf/ 1. Samuel. 2.

„ So ist gewiß/ wann der Glaub nit gehalten wirdt für ein stück  
 „ der Buß vnd bekehrung/ so kan man die bekehrung weder verstehen  
 „ noch beschreiben. Dann in der selbigen findet sich terminus à quo,  
 „ & ad quem: Abwendung von den Sünden/ vnd bekehrung zu  
 „ Gott: Zu dem wir allein kommen durch den Glauben an Christum.  
 „ Dann gleich wie Adam durch seinen ungehorsam sich hat abgewen-  
 „ det von Gott dem höchsten Gut/ zu dem Bösen: Also in der Buß  
 „ oder Bekehrung/ wendet sich der Mensch ab von den Sünden zu  
 „ Gott dem Herren. Dannerhero leichtlich zu vernemen/ wie unge-  
 „ reimbt es sey/ daß man von dem Glauben den anfang machen wolle  
 „ in der Buß: oder aber den Glauben in die mitte setzen/ wie Bucanus  
 „ thut/ zwischen die μεταμέλειαν vnd μετάνοιαν. Desgleichen/ dieweil die  
 „ Buß erfordert erkantniß/ vnd bereuung der Sünden/ vnd dann  
 „ auch zugleich den Glauben/ dannerhero in der bekehrung so wol daß  
 „ Gesetz/ als auch daß Evangelium gespüret wirdt: So ist leichtlich  
 „ zu vernemen/ daß die jenigen nit richtig zugehen/ so die Contrition,  
 „ Erkantniß/ vnd Reu über die Sünde dem Evangelio zuschreiben/  
 „ sintemal das Gesetz zeyget die Sünde/ vnd straffet sie: Des Evan-  
 „ gelii

geltigen schaffe aber ist Trösten vnd vom Tode wider auffrichten.   
 Was dann schließlich anlangt die meynung deren/so da drey   
 theyl der waren Buß machen/erklaret die Augspurgische Confession   
 gar wol mit Gottes wort/ daß die besserung des Lebens vnnnd gute   
 Werck seyen Früchte der Buße/ nit aber ein stück derselbigen. Vnd   
 hat vnser lieber Herr Christus selbst hierinn vns diß Gleichniß vor   
 gestellet mit dem Baum vnnnd seinen Früchten. Dann die Frucht   
 seind nit ein stück oder theyl des Baums/sondern der Baum bringt   
 vnd tregt seine Früchte/ daran er auch erkannt wirdt: Also auch mit   
 der Buß: Vnd rühmet S. Paulus hin vnnnd wider/daß der Glaub   
 nicht faul oder müßig sey/ sondern lesset sich schawen in den guten   
 Wercken/ ad Galat. 5. Ephes. 5. & alibi passim. Rom. 6. Werden   
 die Werck der Gerechtigkeit gerühmet. Vnd zeuget S. Jacob c.   
 2. daß der Glaub durch die gute Werck erwiesen werde.

Zum andern, daß die einmal gerechtfertigten Menschen den H.   
 Geyst nit verlieren mögen/sagen die Calvinisten ins gemein/mit den   
 Widertäuffern: Nemlich/weg des vermeynten/blossen/gehymen/   
 strengen Rathschluß Gottes/ so wol in der Gnadenwahl/ als auch   
 verwerffung des Menschens: Davon sie vngeschewet schreiben dörf   
 fen/ daß David auch mitten in seinem Ehebruch vnd Todtschlag   
 seinen Glauben vnd Zuversicht zu Gott nit gentslich verloren ha   
 ben solle. Calvinus instit. l. 3. c. 2. §. II. 12. Beza in Colloq. Mom   
 pel. p. 68. D; der ware Glaub verloren könne werden/da sage ich ueyn   
 zu/ spricht Beza p. 72. Loth/ der da Blutschande beging/war dan   
 noch gerecht/ p. 74. David ist nit mit dem Geyst der Widergeurt/   
 als ob er ihn gentslich verloren hette/ widerumb begabet worden/son   
 dern als er in ihm gleichsam schlaffend ruhete/ist er durch das Ampt   
 Nathanis widerum auffgerichtet. Da dan beyläufftig zu mercken/   
 wie starck Beza ihm selbst zuwider sey. Dann an eben demselbigen   
 Blat schreibt er: Wann David sich nicht bekehret hette/ so hette er   
 müssen verloren vnd verdambt sein/ p. 79. schreibt er also: Ich habe   
 nicht gesagt/ daß David/ da er die Ehe brach/ oder im begangenem

Glaube  
 wirdt zer-  
 storet durch  
 Sünde wi-  
 der das Ge-  
 wissen.

Ehebruch/ den Glauben vnd H. Geyst behalten habe: Sondern das er/ ob er wol ein Ehebrecher vnd Todtschläger worden (welche werck des Fleisches vnd nicht des Geistes waren/ ) dannoch/ dieweil er ein Auserwehltet / etwas von dem H. Geyst vnd Glauben bey sich behalten/ welches eine zeitlang gleichsam im Schlaff ruhende/ der Herz widerumb erweckt habe. Besihe auch Zanchium in miscellaneis, fol. 72. Piscatorem in der Calvinischen Teutschen Bibel / ad c. 8. ad Romanos doctrina 22. & ad c. 11. doctrina, 8. & 1. Tim. 1. doctrinâ ad vers. 19. & 2. Timoth. 1. doctrina 7. ad vers. 19. Besihe auch seine Analyfin in c. 11. ad Roman. observat. ex vers. 29. Perkinsius der Engellender de prædestinatione & gratia Dei, p. 122. Basil. Anno 99. spricht: Das in dem König David nach seinem Fall/dannoch Samen des waren Glaubens vnd der Widergesburt geblieben. Keckermannus in Sytemat. Theol. libr. 3. c. 7. p. 434. schreibt / das der Glaub / wann er ein mal in den Auserwehlteten angezündet / nimmermehr könne ganz außgelescht werden oder verderben. Thesaurus veræ & orthodoxæ fidei, à Gryneo editus Basileæ, An. 87. Class. 3. loc. 1. de fide in genere, th. 7. p. 47. sagt sein redlich herauf / das der Glaube den Auserwehlteten nur ein mal gegeben werde: Welchen sie genslich nicht können verlieren/ oder den H. Geyst genslich austreiben / vnd von Christo genslich absablen: Polanus lib. 1. partit. Theol. p. 213. Wann der seligmachende Glaub genslich könne verloren werden / spricht er / so würde gar viel ohngereimbtes dings darauff erfolgen/ &c.

„ Dies ist schnur stracks so wol wider die Augspurgische Con-  
 „ fession, als auch die ganze heilige Prophetische vnd Apostolische  
 „ Schrift. Die Augspurgische Confession nennet es Widertäuffe-  
 „ risch / das die jenigen / so eins sind fromb worden / nicht wider fallen  
 „ mögen. Sind also die Calvinisten hierinnen Widertäufferisch. Dan  
 „ es stehen ja da so wol die klare helle Zeugnuissen / als auch die Exem-  
 „ pel der Heiligen Göttlichen Schrift. Sagt nicht Gott der Herz  
 „ selbst / Ezech. 18. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtig-  
 „ keit

keit / vnd thut böses / vnd lebt nach allen Greweln / die ein Gottloser  
 thut / solte der leben? Ja aller seiner gerechtigkeit / die er gethan hat /  
 soll nicht gedacht werden / 2c. Matth. 18. Wirt der Knecht / dem die  
 Schuld allerdings nachgelassen war / wegen der vnbarmherzigkeit  
 gegen seinen Mitknecht / den Peinigern vberantwortet / biß daß er be-  
 zahle / alles was er schuldig war / vnd steht darbey die gemeyne thesis /  
 daß es allen / die also verfahren werden / ergehen solle / Roman. 11.  
 Schaw die güte an dir / so fern du in der güte bleibest / sonst wirstu  
 auch abgehawen werden. Wie dann kurz zuvor gesagt worden: Sie  
 sind zubrochen vmb ihres Vnglaubens willen / du stehest aber durch  
 den Glauben / Rom. 8. v. 13. Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so wer-  
 det ihr sterben müssen / 1. Timoth. 1. v. 19. Daß du eine gute Ritter-  
 schafft vbest / vnd habest den Glauben vnd Gutgewissen / welche et-  
 liche von sich gestossen / vnd an glauben Schiffbruch erlitten haben.  
 Dann Joh. 8. v. 38. Wer Sünde thut / der ist der Sünden Knecht.  
 Vnd 1. Joh. 3. v. 15. Ein Todtschläger hat nicht das ewige Leben bey  
 jm bleibend. Sintemal kein Hurer oder Vureiner / oder Beiziger /  
 (welcher ist ein Gözendienner) hat Erbe an dem Reich Christi vnd  
 Gottes / Ephel. 5. 1. Cor. 6. besitze auch Matth. 12. v. 31. 32. Hebr. 6.  
 v. 4. 5. 6. & cap. 10. v. 26. 27. desgleichen 2. Petr. 2. v. 20. 21. Luc. 11.  
 v. 24. 25. 26. 1. Corint. 9. v. ult. Galat. 5. v. 4. 1. Timoth. 4. v.  
 1. Johan. 15. v. 2. &c. So stehen die Exempel vor Augen an Adam  
 vnd Eva vnsern ersten Eltern / sint sie nicht jemmerlich dahin gefal-  
 len in die Sünde vnd ewige verdammuß? Was soll ich sagen von  
 Loth / Aaron / König Saule / König David / König Salomon / vnd  
 vielen andern / von dem Apostel Petro der Christum zum drittenmal  
 verlaugnet. Ja von den schönen herrlichen Kirchen / Apocalyp. 2.  
 v. 10. Sey getrew biß an den Todt / so will ich dir die Kron des ewi-  
 gen Lebens geben / v. 25. was ihr habet das behaltet / biß daß ich kom-  
 me / cap. 3. v. 16. weil du Law / vnd weder Kalt noch Warm bist / wer-  
 de ich dich ausspewen auß meinem Munde / 2c. Summa / vnmüglich  
 ist es / daß eine Sündliche zuversicht gegen Gott bleiben könne / wo

man

„ man mutwillig vnd wider dz gewissen Gott mit Sünden erzürnet/  
 „ wie an Adam zusehen da er fleucht vor Gott / als er von dem verbot-  
 „ tenen Baum gessen hatte / Genes. 3. &c.

*Christus ist  
 das Lamb  
 Gottes, das  
 der welt  
 Sünde tregt  
 Johan. 1.*

Zum dritten, reissen die Calvinisten den grundt der Buß ganz zu boden/in dem sie halbstarriglich verneinē / dz Christus der ganzen Welt oder dem ganzen Menschlichen Geschlecht / oder allen vnd jeden Menschen gescheneckt vnd gesand seye / vnd habe vor sie alle / vnd einen jeden insonderheit genung gethan / vnd werde ihnen allen durch die Predigt des Evangelii vorgetragen vnd angeboten. Wie Beza vnd seine Consorten außsträcklich schreiben in ihren Theibus in colloq. Mompelg. p. 514. Diese ewere Stinum hat vns bedauchte vnertreglich zu sein / das Christus auch für die verdambten gestorben seye. Piscator disput. de prædestin. thes. 3. Christus ist nicht gestorben für einen jeden Menschen / sondern allein für etliche. Thef. 4. Gott will nicht das ein jeglicher Mensch / sondern allein etliche Selig werden. Thef. 14. Er hat auch nicht einen jeglichen / sondern allein etliche dem Herrn Christo gescheneckt zuerlösen. Thef. 109. Christus ist allein für die (auß dem geheimen blossen Rathschlag Gottes) Außerwehlten gestorben. Vor die verworffene ist er keineswegs gestorben / du neñest es genungsamlich oder freßfriglich Thef. 75. Gott will nicht allen Menschen die Seligkeit geben / dieweil er nicht allen den Sinn vnd Gemüht gibt / das sie die Seligkeit bitten / er ist auch dasselbige zuthun nicht schuldig / dieweil er niemandt verpflichtet ist: Thef. 85. Die Gerechtigkeit durch Christi Todt erworben / wüdt allein den Außerwehlten der gestalt / das sie ihnen solle mitgetheylt werden / auffgetragen vnd angeboten. Nicht ferne vom ende lehret Piscator seine Schüler also schliessen. Die gnade wirdt etlichen angeboten / das sie ihnen solle mitgetheylt werden. Derowegen kan es geschehen / das ich auch vnder derselben zahl seye. Besihe auch die notas Herbörn. in methodum p. 502. Da er also schreibt. Christus hat nicht gelitten für alle / eben so wenig hat er für des Teuffels Gliedmassen gelitten / als für den Teuffel selbst / vnd seine

NB.

NB.

*Calvinisch-  
 er trost für  
 angefochte-  
 ne Hertzen.*



- „ darauß geschöpfft werden möge / sondern vielmehr ein gefehrlicher  
 „ vnd sorglicher Irweg seye zur verzweiffelunge / dardurch endlich die  
 „ Leut verzagen vnd verderben müssen.

Der dreyzehende Articul von dem Brauch vnd  
 Nutzen der Sacramenten.

**D**er Brauch der Sacramenten wirt gelehret/  
 das die Sacramenta eingesetzt sind / nicht allein  
 darumb / das sie Zeichen sein / dabey man eusser-  
 lich die Christen können möge / sondern das es Zeichen  
 vnd Zeugnuß sind Göttliches willens gegen vns / vn-  
 fern glauben dardurch zu erwecken vnd zu stercken / der-  
 halben sie auch glauben fordern / vnd dann recht ge-  
 braucht werden / so mans im glauben empfehet / vnd  
 den glauben dardurch stercket.

*Erklärung.*

Es wirt hierinn gehandelt von dem ende / nutz vnd frucht der  
 Sacramenten. Vnd erstlich zwar werden erzehlet die Endursachen  
 der Sacramenten ; deren die erste ist / aber nicht die vornembste / das  
 sie seyen Zeichen vnd Zeugnußen der Bekantnuß oder Religion  
 vnder den Menschen ( darauß Zvinglius allein sahe / vnd dasselbige  
 hefftig treibt. ) Die andere vñ vornembste ist / das sie seyen Göttliche  
 Zeichen vnd Zeugnußen des gnedigen willen Gottes gegen vns /  
 vnd unfehlbare Pfande vnd Versicherunge der Göttlichen gnaden.  
 Darnachhero der Glaub in denen / die sie brauchen / solle erweckt / ge-  
 sterckt / vermehret / vnd bekräftiget werden. Wie droben im fünfften  
 Articul außtrücklich stehet / das die Sacramenta seyen Werkzeuge /  
 dardurch der H. Geyst vns geschencket werde / der den Glauben in  
 vns erkunde. Darnach wirt angemeldet / das der Glaube nothwend-  
 dig seye zu dem heylsamem gebrauch der Sacramenten. Dann ob  
 wol der Glaube nicht verursachet / das das Sacrament ein Sacra-  
 ment

ment sey / so richtet er aber doch so viel auß / daß das Sacrament vns  
nützlich vnd heylsam sey. Darumb kan zwar ohne den Glauben das  
Sacrament sein / aber daß es vns solte nützlich vnd heylsam sein / das  
kan oder mag ohne den glauben nicht geschehen.

Es soll hierbey in sonderbare gute achtung genommen wer-  
den / daß die wort: Zeychen vnd Zeugnußen: zusammen gesetzt  
sind: Welche kreffttiglich den H. Göttlichen willen gegen vns besetz-  
tigen: In dem sie die Himmlische / durch Christum vns erworbene /  
Güter vns darbieten / vortragen vnd vberlieffern / vnd also gegen-  
wertig bezeugen vnd erweisen. Daß gleich wie die Weisen auß Mor-  
genland das selige vñ seligmachende Christkindlein funden in Win-  
delein angewickelt: Also finden wir in den heiligen Sacramenten /  
als Geystlichen Wundelein vnd Decktuchlein / vnd / wie der alte Leh-  
rer Dionysius redet / Aleydern in geheimnuß eingewickelt vnd ein-  
gebunden (daher die alte Namen erwachsen sind in den H. Sacra-  
menten / daß man sie nennet typos, antitypos, symbola, imagines,  
repräsentationes, indicia, significationes, expressiones, ve-  
stimenta, vehicula, Anzeigungen / Gegenzeigung / Bedeutung /  
Bildnußen / Abbildungen / Merckzeichen / Bedeutnußen / Vor-  
mahlung / Abbildunge / Bekleydungen / Zuführungen / vnd dero-  
gleichen) den Herrn vnd vrsacher vnsrer seligkeit. Also daß dannen-  
hero S. Augustinus gesagt / daß das Sacrament seye ein sichtbares  
Zeychen der vn sichtbaren guaden. Ist demnach Christus der Herz  
selbst / dervns auß vnennoslichen gnade vnd barmherzigkeit geschen-  
cket / in den Sacramenten / so er selbst gesufftet / gegenwertig / vnd  
wirt durch dieselbe vns vortragen vnd angebotten / vnd verrichtet  
also er selbst das jenige / daß seine Sacramenten warhafftig / vnd in  
der that seyen gewisse Zeychen vnd Himmlische Zeugnußen / vñ  
theure Pfand vnd versicherung der Göttlichen guaden / vñ Väter-  
terlichen willens gegen vns / vnd ist wol ein feiner nütlicher vnder-  
scheid / welchen etliche Gelehrte leut brauchen / vnder vorgehenden /  
gleich mit wandleten / vñ demnach folgenden / Zeychen. Vorges-  
hende

hende Zeichen waren im Alten Testament die jenige Zeichen / welche deuteten vnd vorbildeten das / damals noch künfftige / Opffer des Herrn Messie.

Nachfolgende zeichen aber sind / welche ein ding / das schon geschehen vnd vollbracht ist / vor Augen stellen vnd abbilden / wie man in den Comcediis vnd Tragcediis pflegt lang zuvor geschehene Historien einzuführen / vnd gleichsam durch gewisse Personen / Geberde vnd handlungen vor Augen zustellen. Gleich mit wandlente zeichen sind / die da etwas / so gegenwertig ist / zeigen vñ andeuten / als da Jacobi am 2. sicheit / das der Leib ohne Geyst tode sey: Da ist der Geyst oder Athem des Menschens ein gleich mit wandlendes Zeichen des Lebens. Sinteimal wo lebendiger Athem ist / da ist das Leben auch gegenwertig / vnd wo das Leben ist / da errüget vnd bezeugt es sich auch durch der Athem. Also auch da gesagt wirdt / das die Sacrament Zeichen vñd Zeugniß sindt des willens Gottes gegen vns / sollen wir vns einbilden / das Brot vñd Wein im Abendmal seyen Zeichen vñd bedeutungen / dessen weit / weit / im aller höchsten Himmel von der Erden abgesondereten Leibs Christi: Sondern das das ganze heilige Abendmal (darinnen / wie im zehenden Articul erwiesen / nicht nur allein Brot vñd Wein / sondern auch der ware Leib vñd Blut des Herrn Christi warhafftig zugegen ist /) seye ein Zeichen vñd Zeugniß der hohen vnermesslichen gnaden Gottes / das er seinen eingebornen vñd eingeliebten Sohn vor vns in den aller schmelichsten vñd bittersten Todt des Creuses gegeben hat / vñd wer an denselben warhafftig glaubt / der soll nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

### Gegenlehr der Calvinisten.

Anfangs sollen wir hie erhelen / was droben in articulo 5. §. 4. vñd articulo 9. §. 1. & 3. angezogen auß Zwinglio, Gryneo, Piscatore, da sie die Krafft vñd Würckung der Seligkeit den H.

Sacra

Sacramenten ründt vnd außdrücklich abspreehen / vnd insonderheit nicht gut sein lassen wollen / daß die Lauff zur Seligkeit nothwendig seye / daß sie auch die gnade G D T es nicht mit sich bringe / vund endlich was auß Beza, Calvino vnd andern vorbracht worden / die da öffentlich schreiben vund schreyen / es seye ein offensbarer Götzendienst oder Abgötterey / wann man den heiligen Sacramenten zuschreiben wolle / daß die Sünde dardurch verziehen / vnd der Menschen Herzen erneuert werden.

Da wir den aller ersten Irthumb darinn anzeigen müssen / daß sie des namens / Sacrament, nicht recht gebrauchen: Welchen sie allein ziehen auß das eusserliche Leibliche Element / vnd den eusserlichen Gebrauch oder Ceremonien: Daß es mehr nicht heyszen soll / als ein Eusserliches / Leibliches / Sichtbares Zeichen. Da doch hierdurch die ganze in ihrem wesen vollkommene Sacramentliche handlung verstanden werden muß / vermüge der Einsagung des Herrn Christi.

Darnach verfehlen sie in der Beschreibung des Sacraments / Welche sie führen auß dem prædicamento relationis: Darvon in den Schulen gelehrt wirdt / vund sich mit Teutschen Worten nicht eben füglich will erklären lassen. Dahero sie ihrer Meynung nach / diesen unfehlbarlichen Schluß machen / daß das innerliche Wesen / Form / vund Vollkommenheit des Sacramentes / bestehen soll in *ex* habitudine, proportione, analogia signi ad signatum, in der ähnlichkeit / Bedeutung / Vorbildung vund Abmahlung des Bezeichneten Guts / durch das Eusserliche / Sichtbare / Leibliche Zeichen. Dardurch aber / wie die Gelehrte Philosophi vnd Theologi vermercken / die prædicamenta vnder einander gemischt werden. Sintemal die Sacramenta / da man eygentlich / gründlich vnd bestendig von den sachen reden will / gehören ad prædicamentum actionis, wie dasselbige auß den Stifftungen vnd Beschreibungen aller Sacramenten / vñ eines

I I.  
Nomen Sa-  
cramenti.

III.  
Definitio  
Sacramenti.

jeden insonderheit / dermassen klar vnd bekant ist / das es ohnmü-  
 lich / das einiger deren sachen verstendiger Mensch solte etwas dar-  
 wider zu reden vornemen. Darnach so werden die Ursachen der Sa-  
 cramenten hierdurch auch vermenget. Dann das die Sacramenta  
 Zeichen vnd Zeugnissen des willens Gottes sind / das gehöret ad fi-  
 nem, zu der Endursachen / nutzen vnd fruchten der Sacramenten /  
 wie droben erkläret / vnd nicht zu dem inneren wesen vnd form der-  
 selben / die da viel mehr bestehet in der Göttlichen ordnung vnd stif-  
 tung / vnd dan deroselben gemessen verhandlung / oberreichung vnd  
 gebrauch / als im H. Abendmal / das das gesegnete Brot vnd Wein  
 außgetheylet / gessen / vnd getruncken werde / nach dem befehle vnd  
 einsagung des Herrn Christi / wie die wort des H. Abendmals laute.

I V.

Der dritte Irthumb ist noch gröber / dero jenigen / die da vor-  
 geben / als solte der Glaub der Communicanten erfordert werden / vñ  
 gehören zu der form vnd innerlichen wesen des Sacraments / in dem  
 sie sagen / es könne das Sacrament / so fern es ein Sacrament sey /  
 anders nicht als allein durch den Glauben empfangen werden. Dar-  
 von droben nach nothdurfft erinnert worden / artic. 10. §. 17. 19. 28.  
 welche S. Augustin. statlich widerlegt lib. 3. cōtra Donatistas c. 14.

V.

Der vierdte Irthumb rühret insonderheit vnd vornemlich  
 Huldéricum Zvinglium, dem gleichwol etliche seiner Schüler  
 hierinn ganz abfallen wollen / wie sie sich eusserlich angeben / ich aber  
 es nicht darvor halten kan / dieweil sie auff einerley Grundt stehen.  
 Der schreibt nun recht Schweinerisch / vnd auffrichtig / vnverholen /  
 das die Sacramenta allein bedeuten oder bezeichnen / oder aber sein  
 allein Zeichen / vnd sonst anders nichts / als bedeutungen /  
 in Epistola ad civitatem quandam Germaniæ, & in libro de  
 vera & falsa religione, vnd zwar / wann man recht vnd schlecht die  
 Gründe ansehen will / die die jenigen führen / so da lehren / das die ey-  
 genschafften vnd wesen der Sacramenten soll berühren in der Bez-  
 deutung / Vorbildung / vnd Abmahlung / so können oder sollen sie  
 nichts anders lehren. Besihe Calvinum in Catechismo Ecclesiæ

Gene-

Genevensis, de Sacramentis, Zvinglius in 2. R. ad confessionem Lutheri, spricht: Das Sacramentliche wesen ist nicht das warhaffte wesen eines dinges/sondern nichts anders/ als eines andern vnd warhafften wesens zeychen vnd anbildung. Idem in R. ad sermonem. Die Sacramenta sein anders nichts/ als eines H. dinges zeychen. Idem contra confessionem Lutheri. Die Beschneidung hat nicht die jenigen zu Kindern Gottes gemacht/die im alten Testament beschnitten worden: Sondern / die zuvor nach der verhessung Gottes Kinder waren/haben die Beschneidung als im zeychen des Bunds/in dem sie waren/angenommen. Besihe auch Zwingels Epistel/an die Fürsten in Teutschland geschrieben / hin vnd wider. Joachimus Curæus in Exeget. fol. 88. bekennet sein richtig / daß Carlstadt / Oecolampadius vnd Zwinglius haben die Sacramenta gar zuschr verkleinert/als ob sie nur allein werē eusserliche zeychen/oder Merck vnd Mahl der Bekantnuß/ oder vorbildungen vnd bedeutungen des abwesenden Christi/wie etwa Agamemnon in einer Comœdia repræsentirt wirt/&c. Besihe auch Danielem Tofsanum cōtra D. Marbachium p. 334. Eben der meynung ist auch die newe Marpurgische Anatomia, vnd die Antwort der Casselschen / desgleichen die praxis & medulla Catechetica, q. 128. da sie dem Brot vnd Wein im heiligen Abendmal ein solches Ampt zuschreibet / daß sie vns anilden vnd bedeuten sollen eine Geystliche Speiß vnd Trancck.

Vber diß alles sagt Zwinglius/es seye ganz fern vñ weit/daß die H. Sacramenten Gottes gnade vns vorbringen oder aufsteylen solten/wie droben vermeldet: vnd lassen ihnen solches Beza, Gryneus, Piscator, vnd andern ganz freundlich belieben. Besihe auch Calvinum in 2. defensione adversus Westphalum.

Es mischen auch die Calvinisten in einem Ruchen die Sacramenta selbst vnd ihr wesen / vnd darnach ihren nutzen vnd frucht: in dem sie lehren / daß alle Sacramenta Altes vnd Neues Testaments haben einerley Substantz vnd wesen/wie insonderheit / (anderer sehr vieler

VI

V

VI

VII

vieler jeko zugeschwenget) die Anatomischreiber zu Marburg  
lehren/ p. 40. 41. &c.

II X. Sie laugnen auch hefftiglich/das die getaufften Kindlein könn  
nen den Glauben haben an Christum: Wie dasselbige droben articulo  
9. §. 10. ferner zusehen. Doch wollen etliche hierinnen etwas  
nachgeben/das in den Auserwehlten Kindlein ein Same des Glaubens/aber  
doch nicht der würckliche Glaub selbst sey. Sohnius, Bucanus & alii.

IX. Endtlich erdichten die Zwinglianer vund Calvinisten allerley  
Sacramentirische analogias vnd ähulichkeiten/ dardurch die Sacramenta  
zubeschreiben / Als: gleich wie das Wasser / sprechen sie/ oder der  
eusserliche Lauff den vnflut am Fleysch abwaschet/ also reiniget  
das Blut Christi / oder die innerliche Lauff / den vnflut der Selen/  
das ist/ die Sünde. Vnd gleich wie Brot vund Wein die Menschen am  
Leib ernehren vnd erhalten / also seye das Fleysch vnd Blut Christi  
eine Beyflliche Speys vnd Tranc der Selen. Welches zwar in gemeyn  
aller Calvinisten meynung ist / vund also auch der neuen Marpurger  
in ihrer Anatomia vund praxi & medulla catechetica. Aber doch wann  
sie recht vnd fleissig reden wolten/ so gehörte solches nicht ad finem  
& usum, sondern ad formam & essentiam sacrae coenae, wie andere  
gelehrtere Calvinisten dasselbige wol in acht genommen haben.

„ Nun weiß man sich gar wol zu erinnern/vnd ist es durchaus in  
„ keiner abrede / was die liebe alte Kirchenlehrer etwa für feine Allego-  
„ rien vñ bedeutungen in den H. Sacramenten gesucht haben/welche  
„ man auch an ihrem Ort gern passieren lesset / ja auch wol selbst / so  
„ wol in Predigten als auch offenen Schrifften brauchet: Aber dar-  
„ über klagt man die Calvinisten an / was die liebe Altvätter / auff das  
„ gantze / vund in seinen wesentlichen stücken vollkommene Sacra-  
„ ment gedeutet / das sie dasselbige allein auff die eusserliche sichtbare  
„ Elementa ziehen wollen: Vnd dann was die Altvätter/ von dem nutz-  
„ ken vnd Früchten der Sacramenten gemeynet / das die Calvinisten  
„ dasselbige

dasselbig auff das wesen vnd die Form deroselben haben mit gewalt  
zwingen wollen/ darinn sie den Worten/ Sinne vnd Meynung der  
Alten zuwiderlauffen: Wie dasselbig auff erforderung weicläufftig  
auß der lieben alten Lehrer eigenen Sprüchen kan dargehan vnder  
wiesen werden!

Yesho diß einige zuerinnern/wan Gott der Herr selbst Genes  
17. v. 11. die Beschneydung nennet ein Zeychen des Bundts,  
zwischen ihm vnd Abrahamo: So machen die Zwinglianer diese  
Gott daran / daß nicht das ganze Sacrament der Beschneydung/  
sondern allein die eussertliche Beschneydung der Vorhaut / soll ge  
nannt werden ein Zeichen oder bedeutung des Bunds Gottes / vnd  
noch mehr / da Gott selbst spricht / v. 10. das seye sein Bundt / den sie  
(die nachkommen Abrahæ) halten sollen / zwischen Gott dem Herrn  
vnd ihnen / daß nemlich alles was Kennlich ist / vnder ihnen solle be  
schneiden werden: Dörffen die Calvinisten solche Gottes selbst engne  
Wort merckern vnd in die Schul führen / sagende / man müsse sie nit  
verstehen / wie sie Gott dem Buchstaben vnd Syllaben nach aufge  
redt habe / sondern Gott habe sie mit den folgenden Worten (kläret)  
daß es nicht der Bund selber / sondern allein ein Zeychen des Bunds  
seye. Wann man nun derogestalt mit Gottes selbst eigenen Worten  
vmbgehen will / was würde man dann fürnemen dörffen mit den  
Schriften der Kirchenlehrer? Wie solchs im genannten ortho  
doxo consensu zusehen: Dann ist doch das so hell vnd klar / als  
ob es mit den Sonnenstralen geschrieben were / daß Gott die Sacra  
mentliche handlung der Beschneydung also / vnd eben mit den wor  
ten beschreibet / daß ein jedes Knablein am Achten tag nach seiner Ge  
burt solle an seinem Fleisch beschneitten werden / (gleich wie die Sa  
cramentliche handlung der Tauff darinnen bestehet / daß ein Mensch  
im namen der H. Hochgelobten Dreyfaltigkeit getaufft wirdt) vnd  
daß solch Sacrament der Beschneydung geschehen solle zu dem  
Zweck vnd Ende / auff daß es seye ein (vnschlbar / gewiß / Göttlich)  
Zeychen des Bunds Gottes / das ist / wie es S. Paulus erkläret /

Q

Rom.

Rom. 4. v. 11. ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / so da her  
 „ flussset auß demselbigen Bunde Gottes / der da gegründet ist auff  
 „ Christum / der da ist vnser Gerechtigkeit / I. Corint. I. v. 30. Jeremia  
 „ 31. v. 31. 32. vnd c. 23. v. 6. 2. Corinth. 5. v. ult.

Der Bierzehende Articul / vom  
 Kirchen Regiment.

**I**n dem Kirchen Regiment wirdt gelehret / das  
 Niemandt in der Kirchen öffentlich lehren oder  
 Predigen / oder Sacrament reichen soll / ohne  
 ordentlichen Beruff.

*Erklärung.*

Hierinnen sind drey stück / I. Das in der Kirchen ein gewisse  
 Ordnung nothwendig sey. II. Das solche in zweyen stücken vor  
 nemlich bestehe / nemlich das das Evangelium geprediget / vnd die  
 Sacrament gereicht werden. III. Das niemandt hierinnen zuge  
 lassen werde / er sey dann ordentlich darzu beruffen. Nun ist allein  
 diß ein rechtmessiger Beruff / der von Gott dem Herrn selbst her  
 rühret: Es geschehe ohne Mittel, wie die H. Propheten vnd Apos  
 teln von Gott beruffen / vnd derselbige Beruff mit herrlichen Wun  
 dern vnd Reychen bezeugt vnd bekräftiget worden ist: Oder aber  
 durch Mittel, nemlich durch taugliche vnd hierzu rechtmessig ver  
 ordnete Leut / nach gewisser Maß / Gesetz / vnd Ordnung / wie dies  
 selbige in Gottes wort außgetruet / I. Timot. 3. v. 1. Tit. 1. v. 5. vnd die  
 ser letzte wird ein ordentlicher Beruff genent / gleich wie der erste heisset  
 ein besonderer hoher Beruff / vber vnd wider die gemeyne Ord  
 nung. Es geschicht aber der ordentliche Beruff im namen / auß krafft  
 vñ Befelch / vñ von wegen der gantzen Christlichen Gemeyn / welcher  
 der Herr Christus / als ihr geliebter Breutigam seiner geliebten Ge  
 spons / die Schlüssel des Himmelreichs anvertrauet hat / Matth.  
 18. v. 17. 18. nemlich / das wort des Evangelii / vnd die heilige Sa  
 crament

*Vocatio à  
 Deo: imme  
 diate, vel  
 mediate.*

*Ordinaria  
 vocatio.*

trament/ Rom. 3. v. 2. c. 9. v. 4. Dannenhero er dann auch genennet wird ein Ampt oder Dienst der Kirchen/ Ephes. 4. v. 12. i. Corint. 13. v. 21. vnd die Prediger werden genent Kirchendiener/ i. Corint. 3. v. 5. welche nothwendige ganze Lehr der Christliche Leser suchen vnd lesen mag bey Herrn D. Chemnitio parte 3. locorū Theolog. f. 148. & seqq. Francof. Anno 95. vnd in dem andern Tomo disputat. Theolog. Marpurgensium disput. 22.

## Calvinische Gegenlehr.

Dieser so richtigen Prophetischen vnd Apostolischen Lehr zu widersprechen/ schewen sich die jenige Calvinisten gar nichts/ in dem sie neben den jetzt gemelten Göttlichen beruffungen/ noch eine neue besondere/ vnd zu vor weder im Alten noch Newen Testament erhörte Veruffung zum Predigampt auffbringen/ die gleichsam das mittel vnder den vorigen halten soll. Davon man lesen mag den vornemen Calvinisten Antonium Sadeelem, so wol an andern örtern/ als auch insonderheit in seiner Antwort ad fidei professionem à Monachis Bürdegalenensibus editam, ad articulum 51. p. 403. 404. & ad articulum 61. & seqq. p. 527. & p. 548. edit. Genev. Anno 91. Theodorus Beza, als er befragt ward/ wer in in Franckreich zum Prediger beruffen hette: Gab zur antwort/ er hette weder ohne mittel/ oder durch mittel seinen beruff/ sondern gar auff eine besondere weis/ vnd ich höre/ spricht D. Chemnitius parte 3. Theolog. loc. de Ecclesia, c. 4. p. 144. daß man zu Genff diesen brauch hatte/ daß etliche in Theologia vnderrichtet/ vnd hernach in Franckreich/ daselbst zu Predigen vnd zu Lehren abgefertiget werden. Aber wie der Veruff ist/ so ist auch segen vnd fortgang darbey. Von Origene wird das beständigsts gesagt/ daß er ohne Veruff in das Lehrampt sich habe eingebrüder/ vnd dannenher sey es kommen/ daß er in so vielfaltige Irthumb gefallen/ so fern D. Chemnitius.

Es streitten auch die jenigen sehr strack wider diesen articul/ welche es vor schlecht vnd gering/ oder auch wol gar nichts achten/

I.

II.

wie zu der H. Apostel zeit / vnd in der angeheuder ersten Kirchen des Herrn Christi mit fleissiger auffsicht / vnd hohem nachdencken ist vbllich vnd brauchlich gewesen / mit dem  $\chi\epsilon\iota\rho\sigma\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\iota\upsilon$ , das ist / zusam-  
nung der ganzen Kirchen / in welcher Prediger auffgenommen / vnd angeordnet worden seind / Act. 14. v. 23. 2. Corinth. 8. v. 19. Dann ohne vnd wider der Christlichen wolbestelleten Kirchen meinung / beliebung vnd bewilligung die Cansel einnehmen / vnd das Kirchen Regiment verwalten / haben viel namhafte Concilia, vnd die all-  
gemeine Christliche praxis niemals gut heysen oder loben können.

III. So kan man auch diß Säck an etlichen Zwinglianern nicht rühmen / daß sie vnder Kirchendienern vnd Predigern derogestalt alle ordnung auffheben / daß sie durch auß gleich / vnd keiner der erste / der ander / der dritte /c. soll genennet oder gehalten werden.

IV. Wie es dann in warheit auch gar schwermerisch lauret / daß etliche ihre gradus vnd Ehrentitul / die sie selbst zuvor fleissiglich gesucht / erbeten / vnd in hohen Schulen / nach loblichem / nützlichem / vnd heylsamem gebrauch erlangt / leichtfertiger weise ( wie soll man es anders nennen? ) abgelegt / hindann gesetzt / vnd gemitten haben / auch noch heutiges tages in offenen Schrifften meyden? Wie der erste Schwermer Carlstadt nicht mehr ein Doctor, sondern Nach-  
bar Enders / heysen wolte / vnd eine gute anzahl deren können hiebey gekert werden / die in ablegung irer in hohen Schulen erlangten Ehrentituls / ihm / als trewe Discipeln nachfolgen.

V. Was der Niderlendisch Calvinist Hadrianus Saravia zu Londen in Engellandt von den vnderschiedenen gradibus vnd stenen in der Kirche disputieret, ( welches Buch bey Johan Wecheln Anno 91. gedruckt ist ) gedenecklich hie nicht einzuführen: Die weil Beza selbst sich ihm widerseset / vnd weitläufftig wider ihn geschrie-  
ben hat. Wie ich dann in gleichem auch der Puritaner in Engelland vnd die ihnen anhengig / vnd ihnen das wort reden / hie nicht gedenecken will. Dann sie findt ober Meer / vnd begeren vnder der Augspurgischen Confession Flügel ihren Schutzmacht.

Das

Das muß ich aber erinnern / daß die neuen Anatomischreißer zu Marburg / vnd Phylosophi, vnd Juristen, vnd Politici, die so gar fern / vnd weit auß ihrer Profession, deren sie je billich vor allen andern abwarten sollen / gleichsam wie die wilde Pferde / auß dem Geschirz herauß springen / je bedencken sollen / was sie für einen Göttlichen / ordentlichen Beruf haben / dadurch sie gezwungen werden / in die Kirchenhendel / die jnen weder von Gott / (noch von Menschen befohlen / sie auch zum theyl / wie der Augenschein außweist) darauff sich nicht beflissen / vnd weniger verstehen / als ein Dachs weyß / triagulus cuius sit generis, & qualis figura Geometrica, sich einzumengen / vnd mit neuen / vnd höhern vnd bedencklichen Titeln in die Welt außgesprengten Büchern / die Christliche Kirchen jr zu machen / das reine Evangelische Licht zu verfinstern / vnd so viel an ihnen ist / wol erbawete / vnd in Christlichem wolstand befundene Kirchen in einen hauffen zu stürzen. Welche diweil sie selbst zum theyl ihrer eigener namen sich schämen / mögen sie mit dem vnter theyl Christi vor dismal zu frieden sein / Johan. 3. v. 20. 21. wer arges thut / der hasset das Licht / vnd kompt nicht an das Licht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden / wer aber die Wahrheit thut / der kompt an das Licht / daß seine werck offenbar werden / dann sie sind in Gott gethan.

Der Fünffzehende Articul / von der  
Kirchenordnung.

**I**n Kirchenordnung / von Menschen gemacht / lehret man diejenigen halten / so ohne Sünden mögen gehalten werden / vnd zu frieden / zu guter ordnung in der Kirchen dienen / als gewisse Feyer / Feste vnd dergleichen. Doch geschieht vnderricht dabey / daß man die Gewissen nit dabey beschweren soll /

als sey solch ding nötig zur Seligkeit. Darüber wirt gelehret/ daß alle Satzungen vnd tradition, von Menschen dazu gemacht/ dz man dadurch Gott versühne/ vnd gnad verdiene/ dem Evangelio vnd der Lehr vom Glauben an Christum entgegen sind. Derhalbē sind Klöster gelübde/ vnd ander tradition, von vnderscheidt der Speyse/ Tage/ ic. Dadurch man meinet Gnade zu verdienen/ vnd für Sünde gnung zuthun/ vntüchtig/ vnd wider das Evangelium.

## Erklärung.

Dieser Articul hat zwey stück. Im ersten sagt er/ das I. Kirchen ordnung vnd gebrauch habe ihre stadt in der Gemeyne Christi. II. welche der gestalt beschrieben werden/ daß sie nicht Gottlos/ sondern ohne Sünde mögen gehalten werden/ vnd dann daß sie nützlich zu erhaltung guten Frieden/ vnd seiner richtiger Ordnung III. werden etliche Exempel gesetzt/ nemlich gewisse Feyer/ Feste vnd dergleichen. Da diese Notul angehefftet wirdt/ daß die gewissen hies durch nicht sollen beschweret werden/ als seyē solche ding nothwendig zur Seligkeit. Im Andern stück/ nemlich dem Gegensatz/ werden verdampt/ diejenigen Menschenatzungen/ dadurch man vermeinen will/ etwas bey Gott zu verdienen: Als da sind Kloster Gelübde/ gewisse fastzeiten/ vnd dergleichen.

## Zwinglische Gegenlehr.

I.

By diesem Articul lassen die Zwinglianer ( insonderheit die gar eyfferigen ) gar nicht gut sein / daß man gewisse zu vnderchiedenen Jahrzeiten / Feyer / vnd Feste in der Christlichen Kirchen halte: Wollen sich allein mit dem Tage des Herren bemühen lassen. Da sie doch gleichwol die ordentliche Sontags Evangelia / so von alters her auß heylsamem guten Rath / in seiner nütlicher ordnung / zu Predigen verordnet / abgeschafft / vnd an deren stadt ein ganz Biblisch Buch /

Buch / ohngeachtet einiger Jahrzeit oder Feyertagen zuerkleren pflegen. Ob dann dasselbige zur einigkeit der Kirchen / vund guter ordnung diene / oder vielmehr schedliche verwirrung anrichte / mag ein jeder auß der erfahrung vrtheilen. Lambertus Danæus Ethic. Christ. l. 2. c. 2. f. 171. 172. edit. Genev. An. 1562. schreibt / es seye ganz Abgöttisch vnd verdampft / daß man den heiligen vnd abgestorbenen Gottseligen Menschen Feste vnd Feyertage halte. Darumb / dieweil mans allein Gott thun solle. Item: Es sey auch nicht vonnöthen / noch ersprießlich / daß man die Festtage / so dem Herrn Christo geweyhet sind / als Christag / Auffopfferung im Tempel / Ostern / vnd Himmelfahrt / begichen vnd halten solle. Besihe auch Johannem Calvinum in 2. defensione adversus Westphalum, p. 913. Coli. edit. Genev. Anno 97.

Ich will jehunder gern schwengen der Bildnissen der heiligen Ervätter / Propheten vnd Apostel / vnd Gemählde seiner heiligen Historien vnd Offenbarungen / oder Göttlichen Geschichten / deren im Alten vnd Newen Testament viel beschrieben sindt / 2c. Welche doch weder verehret noch angebeten worden sind / sondern allein da stehen zum eusserlichen Ornat, Zierd / vnd erinnerung / gleich wie in dem Tempel Salomonis viel seiner Bildnissen gewessen sind. Die Casselische in Antiqua fide Cattorum, p. 89. wie auch die neue Prediger zu Marpurg vermeinen / es möge zwar einer der Aposteln Bildnissen daheimen in seinem Hause haben: So bald sie aber in einer Kirchen auffgestellt werde / so treibe man dardurch Abgötterey.

II.

Man möchte daselbst wol fragen / wo solcher vnderseynd zu finden sey? Dann das wort Gottes in Mose Exod. 20. lautet al: so: Du solt dir kein Bildniß machen. Darff man dann Bildniß machen / die man daheim habe? Aber nicht in der Kirchen? Wo steht / sag ich / solcher vnderscheid? Oder kan man daheim im Hause mit Bildern keine Abgötterey treiben? Andere viel Argumenta gegen solchen nichtigen vnderscheid / welche anderswo erzehlet / werden jekt verschwiegen.

Belang

## III.

Brotbreche  
im Abend-  
mal.

Belangende nun insonderheit die Kirchenordnung vund gebräuch/ so ohne Sünd mögen gehalten werden/ vnd zu frieden / vnd zu guter ordnung in der Kirchen dienen/tragen fast alle Calvinisten/ die sich redlich vund öffentlich zur Calvinischen Religion bekennen/ einen grossen eckel an dero in allen/ohne einige exception Augspurgischer Confession zugethanen Kirchen gebräuchlichkeit vñ üblichen Ceremonien, bey der außtheilung des gesegneten Brots im H. Abendmal: mit vorwendung/dz vermöge des Exempels vñ befehls des Herrn Christi/welchem so wol seine liebe getrewe Aposteln / als auch die ganze angehende Christliche Kirch hierinnen gehorsamlich nachgefolget/dz Brot im H. Abendmal mitten in der handlung/von dem außtheilen des Sacraments/müsse mit der Hand oder Fingern in stück zertheilet/ vñ gebrochen werden/ auß der vrsach/vnd zu dem End / damit durch solch zerstücklen vund zerbrechen des Brots / die Brechung oder die Creuzigung des Leibs Christi / wie auch nicht weniger im andern theil des Abendmals / mit Aufgiessung des Weins/ die vergiessung des Bluts Christi/angebildet / vorgemahlet/ vnd gleichsam vor Augen gestellet werde.

Gleichwol aber führen sie in deroselben ihrer Lehr deromassen ohngleiche/ wanckelmütige vnd wider sich selbst streidende meynungen/ daß sie bisz auff diesen heutigen tag nichts gewisses/ beständiges vnd gegründtes vorbringen könen/sondern ihnen allermassen gehet/ wie Simsons Füchsen / die mit den Schwenzen zusammen gekoppelt / mit den Köpffen aber einer hie / der ander dort hinauß wolten/ Judic. 15. v. 4. 5.

## I.

Dann Erstlich, sagen etliche / man müsse nur ein Brot nemen/ vnd dasselbige in soviel stück brechen / so viel Communicanten seind/ damit ein jeder ein stück bekomme. Die Andern sagen/ es seye daran nicht viel gelegen / man möge wol viel Brot nemen / jedoch müssen sie alle gebrochen werden / damit kein Communicant ein ganz vngebrochen Brot bekomme. Dabey dann die besondere verschmizte verschlagenheit dieser Newen Calvinisten zuvermercken/

cken/welche/damit sie einfeltige Leut desto eher erschleichen/vnnd zu  
ihrem Abendmal bereden mögen / erbieten sie sich mit denen bis an-  
hero in Augspurgischer Confession verwandten Kirchen gebräuch-  
lichen kleinen runden Bröcklein das Abendmal zuhalten / wann es  
aber zur Aufstehlung kompt / wissen sie dieselbige fein artig zwische  
den Fingern erslich zu zerknirschen/ das soll gebrochen heissen/ vn  
als dann dem Communicanten in den Munde zugeben / damit er  
ja nicht ein ganz Brot bekomme / vnd hierin soll grosser Verstande  
vnd Calvinische Weisheit verborgen sein.

Für das Andere, lehren etliche, man müsse das Brot mit  
den Fingern zerbrechen / vnd nicht mit einem Messer zerschneyden/  
wie die Anatomia Marpurgensis, p. 90. Andere aber haben den  
brauch/ das sie zur anbildung / das Christi Seite mit einem Spär  
geöffnet worden/ mit einem Messerlein das Brot durchstechen/ wie  
bey etlichen Griechen gebräuchlich ; Andere aber vnd fast ein gros-  
ser theyl der Calvinisten / schneyden die Kuchen oder Wecke mit ein-  
nem Messer/ vor der action des Abendmals/ in länglichte stücke/ die  
sie hernach mit den Fingern brechen vn aufstehlen vnder die Com-  
municanten, wie der Augenschein solches aufweyset an manchem  
Ort: Vnd man nicht weit von Marpurg darff abgehen/da es eben-  
messig gehalten worden.

Zum Dritten, diese zerstückung des Brots in viel theyl / so  
vom Ausspender des Abendmals mitten in der handlung geschehen  
soll/ sagen etliche, gehöre zu der Substanz vnd innerlichem wesen  
des Sacraments/wie Bucanus, Piscator, Cassellani in antiqua  
fide Cattorum, p. 108:&c.

Andere sagen lauter nein darzu / sie gehöre nicht zum wesen  
des Abendmals / sondern nennen es ein theyl zur vollkommeneit  
gehörig / wie Paræus, Cassellani in ihrer Antwort / Anatomia  
Marpurgensis, vnd M. Goclenius; welcher gleichwol in diesem  
Streit sich dermassen verdrehet / verkehret vn verendert/ das er nun  
mehr ihm selbst nicht mehr ähnlich/vnd man eygentlich nicht wissen

R

kan/

II.

III.

Kan/ was schließlich seine beständige meynung sein soll. Dann nach de n die Anatomia Marpurgensis, (deren auctor sich vor eine Hohe Borneme Person in Hessen auff dem Titul aufgeben / aber noch zur zeit niemand sich darzu öffentlich bekennen will) p. 9. 11. 28. solch deutsch vñnd an bilden des Brotbrechen für ein Hauptstück / ja für ein hoch nothwendiges Hauptstück des Abendmals außgeruffen / so legt sich M. Goclenius in seinen publicis dissertationibus dargegen / sagt lauter nein darzu / vñnd disputirets dahin / daß es sein soll pars minus principalis, kein Hauptstück / will geschweygen ein hoch nothwendiges Hauptstück.

Neben dem aber so finden sich andere / die nemmens eine nothwendige Ceremonien vñnd Gebrauch / vñnd denen beut M. Goclenius auch die Handt / als seinen guten Freunden / weyß aber doch nicht / wie er so widerwertige Meynungen vñnd einer Societet vñnd gute eynigung bringen soll.

Beza macht noch etwas besonders / sagt es seye ein feine wolgestalt: Wan man aber das Brotbrechen außlasse / so seye es gleichsam eine Narbe / Fleck / oder Vngestalt in einem schönen Angesicht. Vñnd diesem schlecht die Anatomia Marpurgensis auch bey / p. 131.

Rechte nun / wer hat Recht oder Vñnrecht?

IV.

Zum Vierdten, einer sagt / ohne das Brotbrechen könne dz Abendmal des Herrn keines wegs vñnd durch auß nicht gehalten werden / als Piscator, vñnd die ihm folgen. Aber andere gebens nicht zu / sagen es könne wol das warhafftige Abendmal ohne Brotbrechen gehalten werden / aber es seye nicht ganz vñnd vollkommen / sondern mangelhafft / wie M. Goclenius, Anatomia, Castellani. Daher spinnen sie solche vergleichung / ein solch Abendmal ohne Brotbrechen sey eben wie ein Mensch / dem etwa ein Ohr / Fuß / Handt oder Arm mangle: Also lehren die neue Marpurgische / vñnd Eoselische Calvinisten: Oder seye wie ein beschnittener Taler / wie der Pfarzherz von wenigen Hasungen philosophirte: Davon er aber nun mehr / da er zur Antwort erfordert / nicht ein eyniges Wörtlein her-

hervor zu bringen weysß / wiewol er sonst mit seinem Märben vund  
Krummen Hirtenstab sich eben lustig machet / als ob ihn niemandt  
kennte / dieweil er seinen Teutschen Zunamen / den er von seinen El-  
tern erlangt / in einen Griechischen verwandelt hat. Mag wol zuse-  
hen / wie er in dem ihm zugemuteten examine Theologico mit  
dem jungen aber gelehrten Magistro / besichen könne: Dann ihm  
Wahrlich tieff vund starck in die Wolle gegriffen / daß er es fühlen  
muß. Andere aber haben noch eine Subtilere vund Zierlichere anz-  
bildung gar newlich erfunden in Antiqua fide Cattorum, daß dz  
Abendmal / darinnen das Brot nicht auff Calvinisch gebrochen / sey  
gleich einem Brieffe oder Sigill / darinnen etwa ein Rislin oder  
sonsten Versehrung an diesem oder jenen sein möchte. Antiqua  
fides, p. 106.

Zum Fünften, das Brotstücklen sagen etliche, seye dahin  
gemeynet vnd gerichtet / nicht daß das Brot vnder die Communi-  
canten werde außgethelet (dann das solle ein fallacia causæ sein /  
da man eine falsche vrsach seye / vor die rechte warhaffte vrsach / wie  
die Anatomia Marpurgensis tolpisieret, p. 93. deren sich M.  
Goclenius, als einer groben ohnbesonnenheit / dapffer widersetzt /  
disputat. 7. thel. 31.) sondernd daß dardurch die Brechung des Leibs  
Christi am Creuz bedeutet / Bezeuget / Vorbildet / vund vor Aus-  
gen gemahlet werde. Andere reden hiervon sehr dunckel vund ver-  
schlagen / daß man eygentlich nicht vernemen kan / was ihr Sinn  
vund Meynung sey / wie die neue Marpurgische Prediger in ihrer  
Antwort. Andere beflissen sich / daß sie alle beyde bey einander  
sehen sollen / beyd die Bedeutung / vund dann auch die Außtheilung.  
Aber können der sachen schwerlichen einig werden / dieweil die Anbil-  
dung gehöret ad formam coenæ, zum Wesen / die Außtheilung  
aber ad finem, zum ende. Summa / es stehet zu der Calvinischen ver-  
gleichung / wie sie es wollen gemeynt haben mit dem Brotbrechen /  
dann daß sie viel sagen wollen von der Brechung des Leibs Christi /  
können sie viel weniger zusammen kommen / die Anatomenschreiber

V.

zu Marburg schreiben / p. 163. man müsse das Brechen des Leibs Christi eygentlich verstehen / wie es lautet / p. 163. Darzu aber sagen die andere Calvinisten fast aller klar nein. Sprechende / es müsse metaphoricè, Verblümbter vnd Gleichniß weñt verstanden werden; darüber sie aber die Anatomia schmeßlich außflachet / vnd mit Acht Argumenten so mit zießern / nach einander gezehlet sind / würde sonst gewißlich niemand daselbst acht Argument finden können / beweisen will / daß die metaphora daselbst nicht könne oder möge stadt finden. Darüber die Marburgische vnd Cassellische Zwingerlianer sich werden Brüderlich zu vergleichen wissen / vnd richtig erklären / ob es Grammataphora sey / (wie sie die Anatomia nennet) oder aber nicht sey. Sonst wau der bey den Marburgischen Theologen beliebte philosophus Petrus Ramus darzu kommen soll / wirdt er ihnen ein seltsam vrtheyl sellen. Dann also schreibt derselbige / lib. 4. Theol. c. 8. die theylung des Brots / geschicht durch dz brechen / nicht / daß dardurch eine Brechung des Leibs Christi angebildet würde / wie Beda meynet. Sintemal nichts an Christo zerbrochen ist / wie Joh. zeugt / c. 19. v. 33. sondern schlecht vnd bloß die Theylung außzudrucken / damit einem jeglichen sein theyl gegeben werde. So ferne P. Ramus: Welchem M. Goclenius wol zusehen mag / wie er mit richtiger Antwort begegnen wölle vnd könne. Dann es bezeugt das Werck vor sich selbst / daß die Calvinisten allhie hart stecken / vnd mit schwerer Last gepresset werden.

Welches darbey Augencheinlich zuuernemen / dieweil nach dem Zeugniß S. Johannis, c. 19. v. 33. kein Wein an des Herrn Christi Leib zerbrochen ist: Auch vermöge des vorbilds im Osterlamb / kein Wein an ihm hat sollen zerbrochen werden / Exodi 12. v. 46. & Num. 9. v. 12. hülf Gott / wie quelen sich die Calvinisten / damit sie etwas / welches der zerstückung oder brechung des Brots im Abendmal / an dem Leibe des Herrn Christi ähnlich / oder gleichförmiges scheine / finden vnd zeygen mögen. Dann etliche sagen frey durr vnd öffentlich heraus / Die ähnlichkeit bestehe nicht

I.  
NB.

in der zerstückelung / oder theylung in stück / wie die Anatomia Marpurgensis, p. 162. vnd die Casselische in ihrer Antwort / p. 84. Andere aber deutens dahin: Gleich wie das Brot engentlich zu reden / in Stück oder Theyl gebrochen wird / also sey Christi Leib gebrochen worden / auff seine Maß oder Weise: Oder Metaphorice, Verblümbter vnd Gleichniß wense. Erklären aber dieselbige weyse nicht richtig / vnd lauffen darinnen hart wider einander. Darvon mag man besehen Piscatorem in Analyfi in 1. Corinth. II. vnd M. Goelenium in disp. 7. de similibus & Analogia Sacramentali. Darumb machens andere noch besser / sagende / gleich wie das Brot gebrochen vñ zerstücklet werde / also sene die Seele des Herrn Christi von seinem Leib abgerissen worden / wie D. Schönfeldt vnd seine adjuncten, Item die Palatini zu Amberg / vnd Antiqua fides Cattor. p. 109. vorgeben / welches aber durch auß nicht sehen kan / mit des Herrn Christi worten: Welche S. Paulus also erzehlet: Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wirt. Ist also die frage nicht / von der gansen Person des Herrn Christi / sondern allein von seinem Leibe, wie dann in dem andern theyl des Abendmals / namhafftig vñ insonderheit gehandelt wirt / vom Blut Christi: Vnd sich also keins wegs thun lassen will / daß das brechen des Leibs Christi solte verstanden werden / von der absouderung der Seelen / deren auch mit keinem wort außdrücklich in der Stiftung des heiligen Abendmals gedacht wird. Derwegen andere sich eines bessern besinnen / sagende / gleich wie das Brot gebrochen wirt / also sey der Leib des Herrn Christi verwundet / zergeißelt / ans Creutz gehefftet / Gemartert vnd endlich gestorben: Dahin sich die Anatomia vnd Casselische Prediger auch lencken: Vnd mit iene M. Goelenius: Engentlich aber vnd schließlich nicht wissen können / worinn sie fest halten vnd bestendiglich darbey verharren sollen.

Ebenmessige treumungen vnd mißhelligkeiten der Calvinisten / finden sich im andern theyl des Abendmals. Dann dieweil sie selbst erkennen / wann das Brotbrechen in dem ersten theyl eine solche star-

II.

III.

IV.

- ke Analogiam vnnnd ähnlichkeit habe mit der brechung des Leibes Christi / wie gehöret: So müsse nothwendig im andern theyl auch etwas sein / dardurch die vergießung des Bluts Christi angebildet / vnd vor Augen gestellet werde. Nun findet sich aber / das allergeringste wort nit hiervon in dem Testament des Herrn Christi. Darum fahen sie widerumb an zu dichten / ein jeder nach seinem wolgefallen.
- I. Die Anatomischreiber vnd Cassellische / vnd M. Goclenius geben den vorschlag / die Blutvergiessung Christi werde angebildet durch das giessen des Weins auß dem Becher in den Mund: Also; Gleich wie der Wein auß dem Becher gegossen wirt in den Mund / also seye Christi Blut vergossen worden am Creuz: Aber wer hat jemals gehöret / wann man auß einem Becher trincket / das; dasselbige heisse vergiessen oder außgiessen / viel mehr nennet man dasselbige eingiessen oder einschütten / a termino ad quem, wie alle Gelehrte bekennen müssen. Derowegen andere diß Mittel gefunden / gleich wie der Wein werde besonderlich getruncken nach dem Essen des Brots / also seye das Blut Christi abgefondert von seinem Leibe / vnd vergossen worden. Welches aber / dieweil es vor sich selbst kindisch lautet / vnd nit eine Syllaba davon in der Stiftung des Abendmals stehet / so findet sich der Dritte Hauß / der bringet seine meynung also für: Gleich wie der Wein auß der Ranten oder Kruff / in den Becher geschenecket wirt: Also sey das Blut des Herrn Christi vergossen auß seiner Seiten. Vnd damit solche anbildung desto kräftiger seye / vnd starck in die Augen leuchten möge / so schwermet ein neuer Scribent zu Marburg / man solle sein hoch hero einschenecken / damit man es in gemeyn vnd eigentlich sehen könne / auff das; die Giessung vnd Fliessung des Bluts Christi / dadurch sein Augenscheinlich fürgebildet werde. Wo findet man doch aber das geschrieben? Wohero hat es der Satymische Geyst gelernet? Einmal istts gewiß / das; in des Herrn Christi Stiftung nicht ein Buchstab / nicht ein Wort / nicht ein Syllaba darvon zu finden ist.
- NB. Danz

Dannoch soll es ein Articul des Glaubens sein. Vnd wer es hierinnen mit den neuen Marpurgischen Superintendenten nicht halten will / der muß kein Pfarzherz mehr sein in seinem Circk / sondern seines Dienst sich Quitiren / wie die newe Zungen zu reden pflegen.

Frägt nun jemand / was diese Neue Theologi halten von denen Kirchen / der Augspurgischen Confession zugethan / vnd ihrem Abendmal / dieweil das Brotsstücklen / vnd von obenher Wein gieszen / darinn nicht gehalten wirt. So finden sich abermal Simsons Füchse / vnd wunderbare Köpff. Dann dieweil ihr Grundt nicht richtig / ist vnmöglich / daß sie in ewigkeit sollen einhellig werden. Einer spricht / sie haben das rechte ware Abendmal / aber nicht vollkommen. Der ander spricht / es mangele ein pars essentia, ein wesentlich stück. Der dritte sagt / das Brotbrechen gehört zur Form des Abendmals / vnd könne also ohne dasselbige kein Abendmal sein. Der vierdte sagt / dß Brotbrechen sey ein hochnothwendig Hauptstück von Christo befohlen / aber doch habe man gedult mit denen / die es nicht brauchen / vnd verdammen darumb die Kirchen nicht. Jedoch / wer es in ihren Kirchen nicht brauchen wil / der mag drüber sein Ebenthewr außstehen. Der Fünffte sagt / es seye nur pars integralis, ja auch pars minus principalis. Der sechste mischets gar in einander / es seye wol ohne das Brotbrechen das Abendmal ein wares Abendmal / aber gleichwol könne man es in den Ubiquitistischen Kirchen (so ehret man die Augspurgische Confession / angehörige Kirchen ins gemeyn) mit gutem Gewissen nicht gebrauchen. Endlich sagen etliche, ohne das Brotbrechen könne durch auß kein Abendmal sein: Dann das gehöre zur Forma, vnd innerlichen Wesen /c.

Volan hierauf vrtheilen / alle reime richtige / Evangelische der Augspurgischen Confession verwante Kirchen / was diese Neue Marpurger von ihnen halten / daß sie nemlich noch niemals / von Auffgang des Evangelii hero / auch noch nicht das rechte ware / gantz he Abendmal halten / sondern seyen Sacramentsfümpfer / wie die

I.  
II.  
III.  
IV.  
V.  
VI.  
VII.

Art.

Anatomia zu Marburg solchen ehren Namen vnsern Kirchen bey-  
 fügte/pag. 9. 81. 84. vnd dannenher / den Christlichen Leser schliessen  
 heysset / ob man in vnsern Kirchen nunmehr mit gutem Gewissen  
 Communicirn könne/pag. 157. &c. Diweil aber von dieser gantzen  
 sachen newlicher zeit ein ausführlicher Bericht gethan/wöllen wir  
 hiemit den Gottseligen Leser daselbst hin / geliebter kürz wegen / jent  
 gewiesen haben. Vñ diesen Articul beschliessen mit der beschreibung  
 Ludovici Lavatheri, wie zu Zürich das Zwinglische Abendmal  
 gehalten werde/in opusculo de ritibus & institutis Ecclesie Ti-  
 gurinae, fol. 13. Nach dem Gebet/spricht er / wirt das Abendmal als  
 so gehalten. Jesus in der Nacht da er verrathen ward zum todt/nam  
 er das Brot (hie nimbt der Prediger vngesewert Brot in die Hand)  
 vnd als er gedancket/brach ers/vnd sprach: Nemet/esset/das ist mein  
 Leib/der für euch gegeben wirt. Das thut zu meinem Gedächtnuß:  
 (hie reyhet zugleich der Prediger den Dienern/die zur Rechten vnd  
 zur Lincken stehen das Brodt / welche es ehrerbietig empfangen/vnd  
 denen die bey dem Tisch stehen/uberreyhen.) Desgleichen nach  
 dem Abendmal / nam er auch das Trinckgeschirz / (hie nimbt der  
 Prediger das Trinckgeschirz in die Hand / dancket vñnd sprach:  
 Trincket alle darauß /) da reyhet er zugleich d; Trinckgeschirz dem  
 Diener zur Rechten/der reyhet es fortan den beystehenden:) Dieser  
 Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut/2c. Darnach so  
 tragen die Diener das Ohngesewertebrot in Körbe/durch die ganze  
 Kirch / vnd nimbt ein jeder mit seiner Hand ein stück von dem vber-  
 reyhten Brodt/vnd gibt das vbrige theil dem / der zunechst an ihm  
 sisset. Darauff folgen die andern Diener mit Trinckgeschirren/vnd  
 Ranten / vñnd reyhet je einer dem andern das Trinckgeschirz des  
 Herrn: Vnd geniessen also alle von einem Brodt / vnd von einem  
 Trinckgeschirz. Bald hernach. In denen Pfarren des Zürichischen  
 Gebiets / da keine Diaconi, erzehlen die Prediger diß alles allein.  
 Darnach ein jeglicher/der Communiciren wil/ gehet zu dem Tisch/  
 so in der Kirchen gesetzt / Erstlich die Männer / darnach die Weiber:  
 vnd

und essen mit grosser Ehrerbietigkeit das Brot/das sie auß des Dieners Hand empfangen / vnd trincken von dem Wein: Bisweilen schieben ihuen die Diener das Brot in den Mund/ vnd halten ihuen das Trinckgeschirz zu dem Munde. In etlichen Kirchen gehen die Männer zum Tisch / vñ haben ihre Wehren abgelegt/welches seine bedeutung hat. So viel Lavatherus von der Zürichischen Kirchen Ceremonien bey dem Abendmal: Mit dem aber die neue Marburger noch nit zufrieden/sondern noch vmb ein gut theyl besser Zwinglich sein / vnd insonderheit das bedeutende vñ and bildende Brotbrechen vnd Weingieffen/hervorgezogen haben wollen.

Der Sechszehende Articul / vom Weltlichen Regiment.

**I**n Pollicey vnd Weltlichen Regiment wirdt gelehret / das alle Obrigkeit in der Welt / vñ vñ geordnete Regiment vnd Gesetze / gute Ordnung / von Gott geschaffen vnd eingesetzt sind. Vnd das Christen mögen in Obrigkeiten / Fürsten vñ Richteramt ohne Sünde sein / nach Kaiserlichen vñ andern vñ blichen Rechten / Urtheyl vñ Recht sprechen / Vbelthäter mit dem Schwerd straffen / rechte Kriege führen / Streiten / Kauffen vñ Verkauffen / auferlegte Ende thun / engens haben / Ehelich sein /c.

Hie werden verdampt die Bidertäuffer / so lehren / das der obangezengten keins Christlich seye.

Auch werden die jenigen verdampt / so lehren / das Christliche vollkommenheit seye / Haus vñ Hoff / Weib vñ Kind / leyblich verlassen / vñ sich der

S

vorbe-

vorberührter stück eussern / so doch diß allein rechte  
vollkommenheit ist / rechte sūcht Gottes / vnd rechter  
Glaube an Gott. Dann das Evangelium lehret  
nicht ein eusserlich / zeitlich / sondern innerlich / ewig  
Wesen / vnd Gerechtigkeit des Herzens / vnd stößt  
nicht vmb Weltlich Regiment / Policiey vnd Ehe-  
stand / sondern will / daß man solches alles halte / als  
warhafftige Ordnung / vnd in solchen Stenden /  
Christliche liebe / vnd rechte gute Werke / ein jeder nach  
seinem Beruff beweise. Derhalben sind die Christen  
schuldig / der Obrigkeit vnderthan / vnd ihren gebot-  
ten gehorsamb zu sein / in allem so ohne Sünde gesche-  
hen mag. Dann so der Obrigkeit Gebott ohne Sün-  
de nicht geschehen mag / soll man Gott mehr gehorsam  
sein / dann den Menschen / Act. 4.

## Erklärung.

Erster theyl dieses Articuls billichet / bestätiget vñ rühmet den  
Standt der Weltlichen Obrigkeit / vnd erzehlet dessen vorneme  
Empter vnd verrichtungen.

Der ander theyl oder Gegensatz verdampft die Widertäufer /  
vnd das Klosterleben : Zugleich aber erfordert es schuldigen gehor-  
samb der Vnderthanen gegen ihre Obrigkeit vnd Weltliche Ge-  
setz / in allen dingen / daß allein außgesehen / wañ sie wollen heh-  
sen Sünde thun. Dann da muß man Gott mehr gehorchen / als den  
Menschen / Act. 4. & 5.

## Calvinsche Gegenlehr.

I. Es bestreiten diesen Articul / ( auß Widertäuferischem  
Geyst / ) die Herbornischen / in dem sie hefftig darauff dringen / daß  
man

man die Mosaische Gerichtliche Gesez widerumb in brauch vnnnd vbung in den Christlichen Regimenten herfür bringen/vnd darvon durchaus nicht abweichen solle/so gar/das sie auch deswegen etliche Gesez der Römischen Kayser verwerffen / dieweil sie mit den Mosaischen nicht gleichstimmen. Was Gott der Herr einmal in seinem Gesez/ sprechen sie / von Straffungen der Mißhandlungen geordnet/das seye eine Gottlose verwegenheit / wann mans endern wolle. Darinn sie dann vorwenden/sie folgen der Meynung Francisci Junii: Vnd ob sie schon von Geyslichen vnd Weltlichen vornehmen Leuten hierüber besprachet vnd erinnert sein / wie ein gefehrlich Verckes hiermit sey/so bleiben sie doch auff ihrer einmal gefassten Meynung Hartneckig bestehen

Da wir aber vnderseynd halten/vnder dem Moralischen Gesez/das ist/ den 10. zehen Gebotten Gottes / so alle vnnnd jede Menschen in der ganken Welt binden vnd verpflichten: Vnd dann vnter den Levitischen / vnnnd Gerichtlichen Gesezen / so vor das Jüdische Volk / zu der zeit / vnd in dem Lande / gestellet waren / welche weder Christus / weder die Aposteln im Newen Testamēt widerholet / noch vns daran gebunden haben. Sintemal vielmehr sind wir durch Christum von der Bürde vnnnd Last des Gesezes Moses erlediget / wie S. Paulus Rom. 6. Gal. 2. vnd 4. vnd sonst erweist.

Zum andern streiten wider diesen Articul / so viel die zehen Gebott Gottes belanget / beneben andern Calvinisten / die Newe Wampurger sehr hefftig / in dem sie D. Lutheri Catechismum, welcher in den Kirchen Augspurgischer Confession gebräuchlich / auflegen / als ob er die zehen Gebott Gottes nicht ganz vnd vollkommen erzehle / sondern das andere / von den Bildnissen / aufgezraget habe: Vnd erfordern demnach eine ergänzung / wie sie zu werden pflegen / vnd wer hierinnen ihnen nicht beypflichten will / der kan kein Pfarrherr vnter ihnen sein vnd bleiben. Hiervon aber ist eine ausführliche Schrift an tag gebrach / dahin ich mich schon referire: ist ohne noch / weitläufftig hier zu erholen.

Ein mus ich aber erinnern / daß man den neuen Marpur-  
 gern vor Augen gezeigt / daß das Gebott von den Bildern nicht ein  
 absonderlich engen Gebott seye / sondern zu dem ersten gehöre / dar-  
 innen ins gemein / alle, alle, alle frembde Götter verbotten werden /  
 die haben auch Namen / wie sie immer wollen / vnd ist dasselbige auß  
 Gottes selbst eygenen / vnd dann seiner heiligen Propheten vnd Die-  
 ner / Worten / vnd Exempeln der Schrift / dermassen deutlich vnd  
 klar erwiesen vnd außgeführt / daß etwas mit bestand darwider auff-  
 zubringen vnmöglich / vnd die neue Marpurger bis dahero niemals  
 mit richtiger vollkommener antwort sich haben dürffen vernemen  
 lassen: Dannoeh ist des Anklagens noch kein ende nicht / vnd soll  
 vnd muß ihnen D. Luther die zehen Gebott Gottes gesümbet ha-  
 ben / da doch gewiß vnd vnverneynlich war / daß dieselbige Ordnung  
 vnd Zahl der Gebotten Gottes / wie sie in D. Lutheri Carechi-  
 smo stehen / vber zwölff hundert Jahr in der Kirchen Gottes / in  
 Decident / ohne einige Widerrede / bis auff Zwinglium / in stättem  
 gebrauch vnd vbung gewesen. Darvon / vnd was mehr hierzu ge-  
 hörig / in vorgemelter Rettung vnd fermerer außführung / zu  
 sehen ist.

3. Man bedenckt auch hierbey billich / die in den nechstabge-  
 lauffenen 40. Jahren in Franckreich vnd Niederland vorgefallene  
 Geschichten: Darinnen sehr viel seltsamer Sachen vorkommen /  
 welche sich mit diesem Articul schwerlich vergleichen lassen. Vnd  
 rede ich nicht nur allein von den ergangenen Sachen an sich selbst /  
 sondern auch / wie dieselbige von Calvinisten gehalten / gerühmt / ge-  
 lobt / vnd verthädiget werden.

4. Etlicher massen mag man anhero ziehen / daß Beza vnd  
 etliche andere / (auß dem Geyst ihrer sanfftmuth) gelehret haben / es  
 solle die Obrigkeit daran sein / damit die Keger rechtmessig durch ih-  
 ansehen vnd gewalt verurtheilt / vnd mit Leibstraff bezwungen wer-  
 den / welches besser seye / als daß durch sie die Kirche schaden empfa-  
 he. Besihe Beza contra Holderum & Jacobum Andream,

p. 121. Antonium Fayum in vita Bezae, Danzum in Ethic. Christ. lib. 2. c. 13. fol. 199. Pac. 2. Bucanum loco, 49. pag. 777. Franciscum Junium in defensione secunda de S. Trinitate adversus Samosatitanos, Heidelberg. edit. Anno 1591. pag. 40. &c. Dessen Meynung die Herbornische ihuen belieben lassen/ wie in ihren notis ad exposit. Catechet. p. 147. & seqq. zusehen. Ein andere Regul hat Christus vnd S. Paulus vorgeschrieben/das wir die Ketzer fliehen vnd meiden sollen/ihrer müßig gehen/ vnd mit ihrer falschen schädlichen Lehr nichts zuthun haben/ Matt. 7. 2. Corinth. 6. Tit. 3. &c. Wie solcher erinnerung auch die Gottseuge Kayser / Constantinus, Theodolius, Martianus, vnd andere / Item die Concilia gefolget: Vnd S. Augustinus zeugt/es habememals der Kirchen Christi ein solche schärpffe gefallen / das man wider die Ketzer mit Schwerd vnd Würgen/ wüten solle.

Der siebenzehende Articul vom Jüngsten Gericht.

Wesh wirdt gelehrt / das vnser Herr Jesus Christus am Jüngsten tage kommen wird / zu richten / vnd alle Todten aufferwecken / den Gläubigen vnd Außgewählten ewiges leben vnd ewige freude geben / die Gottlose Menschen aber vnd die Teuffel in die Helle vnd ewige Straff verdammten.

Derohalben werden die Widertäufer verworffen / so lehren / das die Teuffel vnd verdampfte Menschen nicht ewige Pein vnd Qual haben werden.

Item / hie werden verworffen etliche Jüdische lehre / die sich auch jetztund erzeugen / das vor der Außer-

stehung der Todten eitel Heilige/ Fromme/ ein Weltlich Reich haben/ vñ alle Gottlosen verdilgen werden.

Erklärung.

Anfangs wirdt hie gelehrt vom ende der Welt / vñnd erscheinung des Herrn Christi zum Gericht/ der Auferstehung der Todten/ vñnd der Außerwehlten ewige seligkeit / hergegen aber der Hellschen verdammuß der Gottlosen. Darnach im Gegensatz wird verdampft der Irthumb Origenis an den Widertäußern / daß die Hellsche straffen / sollen der mals eins ein ende haben / desgleichen die Judentzenden Chiliasten / die ihnen von einem besondern Reich der frommen / durch tausend ganzer Jahr lang / von der Auferstehung der Todten / träumen lassen.

### Zwinglische Gegenlehr.

1. Es widersprechen zwar die Zwinglische diesem Articul nicht strack zu / jedoch in der erklärang des Worts Außerwehlten, irren sie gröblich / in dem sie vorgeben/ es habe Gott von ewigkeit hero auß seinem geheymen blossen Raht etliche gewisse Menschen schlecht dahin zur seligkeit / die andern aber alle miteinander schlecht vñnd bloß dahin zur verdammuß gewidmet : ohnangesehen ihres Glaubens an Christum/ oder ungläubens/ allein darumb/ weil es ihm also wolgefallen. Besiße Beza in seinen tractatibus de prædestinatione, Calvinum lib. 3. instit. c. 21. 22. 23. & tractatum de prædestinatione, Bucantum pag. 390. Perkinsium de prædestinatione; Piscatorem de prædestinatione; thes. 79. Rudimenta Theologica Herborenf. libr. 2. p. 57. Keckermannum systemate Theologico, lib. 3. c. 1. p. 299. 301. &c.

2. Da man fragt von der ohngemittelten vrsachen der Verdammuß/ laugnet Beza in Colloq. Mompelg. p. 548. vñnd die ihm folgen / daß die Gottlosen allein wegen ihres ungläubens verdambt werden/ wider den außgedruckte Spruch des Herrn Christi/ Joh. 3. v. 18. Wer an ihn glaubt/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nie glaubt/ der ist schon gerichtet / darumb / daß er nicht glaubt an den Namen

Namen des eingebornen Sohn Gottes. Welchs die einhellige meynung ist des ganzen Evangelii. Besihe auch Joh. 16. v. 9. Das aber die Calvinisten solches leugnen / dessen vrsach ist diß / das sie gleicher gestalt leugnen / das Christus ins gemeyn allen Menschen / vnd also auch denen / die verdampt werden / geschencket vnd gesandt worden seye / vnd vor sie gnug gethan habe. Wie dann Beza mit seinen Gefellen in Colloq. Mompelg. p. 514. in R. ad thes. 7. de prædestinatione spricht: Das habe sie bedaucht eine vnerträgliche Rede sein / das Christus soll gestorben sein / auch vor die / welche verdampt werden. Schleust demnach pag. 548. Die Sünde sey die einige vrsach der ewigen verdammung / welches sie zwar mit leugnen / wan man redet de causa meritoria, wo durch das verdammung verdienet worden seye. Aber darneben ist gewiß vnd vnlaugbar / das alle die an Christum glauben / haben vergebung der Sünden: Wer aber vnglaubig ist / vnd an den Sohn Gottes nicht glaubt / der wirdt das Leben nicht sehen / sondern der Zorn Gottes wirt vber ihm bleiben, Joh. 3. v. ult. Gleich wie wir nun recht vnd war daran sagen / das wir allein durch den Glauben an Christum gerechtfertiget werden vor Gott: Also muß man gestehen / das wer da nicht glaubt / eben darmit verdammet werde / das er nicht glaubet / an den / in welchem allein ist vergebung der Sünden / Leben vnd Seligkeit: Dann sonst wann er glauben würde / so würden alle seine Sünde auch ihm vergeben werden. Distinguenda est causa meritoria, ab instrumentali sive organica.

3. Die Chiliasten betreffend / weil dieselbige Schwermerey / jeso zu Marburg sich so ferne reget / das auch in etlichen daselbst getruckten Teutschen Chartrecken vestigia darvon zu spüren / were von nöthen / bey guter zeit zu wehren / damit solche opinio nit weiter vmb sich freffe / dürffte sonst etwa bey denen nach neuen Lehren juckenden Ohren etwas erfolgen / das Vernünfftige / Herrschafft Leute nicht gerne sehen.

Der

Der Achtzehende Articul / vom Freyen  
Willen.

**D**om freyen Willen wird gelehrt / dz der Mensch  
etlicher massen einen freyen Willen hat / eusser-  
lich Erbar zu leben / vnd zu wehlen vnder denen  
dingen / so die Vernunft begreiffet : aber ohne gnad/  
hülff vnd würckung des heiligen Geistes / vermag der  
Mensch nicht Gott gefellig werden / Gott herzlich zu  
fürchten / oder zu glauben / oder die angeborne böse  
Lüste auß dem Herzen zu werffen / sondern solches ge-  
schicht durch den h. Geist / welcher durch Gottes  
Wort gegeben wirdt / dann Paulus spricht / 1. Cor. 2.  
Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist  
Gottes.

Vnd damit man erkennen möge / dasz hierinnen  
kein newigkeit gelehrt werde / so sind dasz die klaren  
Wort Augustini vom freyen Willen / wie jekund hier-  
bey geschrieben / auß dem 3. Buch Hypognosticon.

Wir bekennen dasz in allen Menschen ein freyer  
Wille ist / dann sie haben je alle / natürliche / angeborne  
Verstand vnd Vernunft / nicht dasz sie etwas vermö-  
gen mit Gott zu handlen / als / Gott von Herzen zu  
lieben / zu fürchten / sondern alleint in eusserlichen Wer-  
cken dieses Lebens / haben sie freyheit guts oder böses  
zu wehlen / Gut meyne ich / dasz die Natur vermag /  
als /

als/auff dem Acker zu Arben ten oder nicht/ein Kleid  
an oder aufziehen/zu bauen/ein Weib zu nemen/ein  
Handwerck zu treiben/vnnd dergleichen etwas nütz-  
liches vnd guts zu thun/welches alles doch ohne Gott  
nicht ist/noch bestehet/sondern alles auß ihm/vnnd  
durch ihn ist: Dargegen kan der Mensch auch böses  
auß eygner wahl furnehmen/als für einen Abgott mi-  
derknen/ein Todtschlag zu thun/

Es wird in ersten theyl ein vnderschied gesetzt/zwischen den *Erklärung.*  
jenigen Sachen/in welchen der Menschliche Will sich zu vben  
pflegt/vnd bejahet/das er seine Freyheit habe in eusserlichen dingen/  
so der Vernunft vnterthan: mit nichten aber auch in Geyslichen  
Sachen. Im andern theyl werden die Pelagianer verdampt/welche  
die Natur gar zu hoch erhaben/vnd dannenhero Feinde der Gnaden  
Gottes genennet werden.

### Zwinglische Gegenlehr.

I. Diesen Articul fechten die Calvinisten gar auß vnder-  
schiedene weise an. Erstlich, in dem sie lehren/es geschehen alle ding  
nothwendiglich/durch den vnwandelbaren Rahtschlag Gottes: Als  
dieweil Gottes Will seye die rechte Regul vnd Ursach aller ding.  
Dahero sie auch die vorsehung Gottes/darinnen er alle ding von  
ewigkeit her weis/sihet/vnnd verordnet/eine Ursach nennen alles  
dessen/das Gott zuvor gewusst hat. Besihe Calvinum inst. lib. 1.  
c. 16. & 17. l. 2. c. 3. Bezan volum. 1. Theol. p. 417. & Respons. 2.  
ad Colloq. Mompelg. pag. 152. & seqq. Tostanus contra D.  
Hunnium schreibt/er glaube vnd lehre/das alle ding nothwendig-  
lich geschehen/wann man den vorgehenden Willen vnd den Götts-  
lichen vnnd vnwandelbaren Raht des Willens ansehe/weicher nicht  
fehlen/oder zu nicht gemacht werden könnte. Bucanus loco 14. p.  
133. spricht/es könne nichts geschehen/es habe es dann Gott beschlos-  
sen/

sen/pag. 136. In ansehung der ersten Ursach/seynd die jenige dinge auch nothwendig/die da sonst frey waren. Item: Was die Menschen vnd Engel thun/das thun sie nothwendiglich/dieweil Gott in seiner vorsehung beschlossen hat/das solches geschehe/&c. p. 137. Zukünfftige dinge/wan man sie helt gegen die erste ursach vnd Gottes vorsehung/oder vorwissen/so sind sie nothwendiglich.

2. Zum andern, das die Menschen zu sündigen werden von Gott gezwungen/angetrieben/bewegt/verhezt/lehren Zwinglius, Calvinus, Beza, Martyr, Boquinus, Spindler, Rennecher, Piscator, vnd andere/wie im 19. Articul folgen wirdt.

3. Fürs dritte, sind etliche vnter den Calvinisten nicht böß Synergistisch. Beza in Quæstionibus & Responf. l. 1. fol. 62r. schreibt/das die Menschen mitwürcken bey der ersten gnade. Aber doch ist er sonst gar einer andern Meynung. Wolff. Amling. in Epistola ad Consiliar. Anhalt. Wie auch Hemmingius zehlet die bewilligung oder zustimmung des Menschlichen Willens vor ein theil oder ursach der bekehrung zu Gott. Jedoch sind die andern Calvinisten gemeiniglich steyff darwider.

4. Ist das den Calvinisten fast gemeyn/das sie die helle klare Sprüche vnd Zeugnisse des H. Geistes bestreiten/auff der Philolophia. Was endlich ist/sprechen sie/das kan das jenige nicht fassen/was vnendlich ist. Daher bey ihnen erfolget/das der vnendliche Sohn Gottes an vnzehlichen örtern seye/auffer seiner/(in seiner eygenen Person einigkeit angenommener / vnd Persönlich vereinigter) Menschheit. Item. Ein natürlicher Menschlicher Leib ist mit einem gewissen Ort umbschrieben / ist sichtbar / lesset sich tasten vnd begreifen/&c. Darumb kan Christi Leib nicht zugleich/vnd auff ein mal im Himmel sein/vnd im H. Abendmal auff Erden. Item: Weil man ihn im Abendmal nit sihet/nit fühlet/so ist er auch nicht da/&c. Antonius Sadeel de Sacramentali manducatione, pag. 99. edit. Genev. Anno 90. schreibt also: Ob die Natur durch eine wider sich selbst stracks lauffende Rede auffgehoben werde/das muß man

man vreylen auß den Befessen der Natur selbst. Item / wann etwas fürbracht wirdt / daß die Natur auffhebt oder zu nicht macht / so sollen wir so bald außsagen / daß es falsch seye. Sintemal gewiß ist / daß die Natur / wie sie Gott erschaffen / warhafftig seye / pag. 101. Will er durch auß nicht gestatten / daß man die warheit Göttlicher Schrift solle entgegen seyen vnd höher halten / als die warheit der Natur / &c. Zwinglius sagt zu Marburg in Colloquio Anno 29. wie Melanchthon bezeuget: Daß vns Gott nit so vnbegreifliche Dinge vorgebe. Apologia der Calvinisten ad reformatas Ecclesias schreibt: Wir können nicht anders reden von dem Leib Christi / als die Natur eines Leibs erfordert. Grynæus disput. Heidelberg. de Coena, Anno 84. thel. 25. spricht: Der Menschlichen Vernunft / wie dieselbige nach der Widergeburth Geystlich worden ist / sprechen wir den glauben nicht ab. Thel. 26. schilt er die jenigen / welche das Zeugnuß der Vernunft nicht zulassen wollen in Theologischen Streitfachen / vnd verschmahet ihm gar vbel / wann man die Menschliche Vernunft gering achten will / welche er sagt / daß sie seye ein Straal der Göttlichen Weisheit: Ob sie dann schon nach dem Fall der ersten Eltern verfinstert seye / so werde sie doch hernach durch die Krafft der Widergeburth der Gnaden Geystlich: Vnd müsse derowegen ein vndanckbar Mensch sein / der eine solche hohe Gabe Gottes wolle gering sehen / vnd vbel außmachen. Besiehe auch seine prælat. ante disput. de Sermone incarnato. Georgius Lupichius contra Selneccerum p. 7. schreibt / wann man die Vernunft in Glaubensfachen nicht gebrauchen soll / warumb man das Evangelium nicht auch den Kühen vnd Gänßen Predige. Diese meynung läßt ihm M. Goclenius sehr wol belieben / vnd heftig darüber an vielen Orten. Bucanus loco 48. p. 711. fragt: Ob man nicht der Menschlichen Vernunft vnd Welt Weisheit in denen Stücken / die von dem Leib Christi bejahet werden / möge genzlich außsagen? Er antwortet aber darauff: Neyn. So ferne die Menschliche Vernunft nach der Widergeburth Geystlich worden /

den/zeugt sie warhafftiglich von den Creaturen / vnd bringet warhafftige Gründe hervor / von den engenschafften eines Menschlichen Leibs/2c.

- » Aber der H. Geyst fellet gar ein ander Urtheyl hiervon in der  
 » Göttlichen Schrift/1. Corinth. 2. Der Natürliche Mensch verstet  
 » het nichts vom Geyst Gottes / Rom. 8. Fleischlich gesinnet sein / ist  
 » eine feindschafft mit Gott / 2. Cor. 10. Darumb müssen wir alle vn-  
 » sere Vernunft gefangen nemen vnder den gehorsam Christi. Vnd  
 » sagt daher Tertullianus: Philosophos est Patriarchas here-  
 » ticorum. Vnd zeuget die Kirchen Historien / das in der Kirchen der  
 » aller grössste Schaden geschehen seye durch die philosophos. Die  
 » philosophiam verwerffen wir nicht / sondern erkennen sie vor eine  
 » Gabe Gottes: Aber sie soll sich nicht vber den Glauben setzen vnd  
 » Meyster sein / sondern soll in ihrem Circel sich inhalten / vnd Diener  
 » rin bleiben/2c.

### Der Neundzehende Articul / von der Ursach der Sünden.

**D**ie Ursach der Sünden / wirt bey vns gelehret /  
 das / wie wol Gott der Allmechtige die ganze  
 Natur geschaffen hat vnd erhelt / so wirket doch  
 der verkehrte Wille die Sünde in allen bösen vnd ver-  
 ächtern Gottes: wie dann des Teuffels wille ist / vnd  
 aller Gottlosen / welcher als bald / so Gott die Hand  
 abgethan / sich von Gott zum argen gewendet hat / wie  
 Christus spricht / Joh. 8. Der Teuffel redet Lügen auß  
 seinem Engen.

*Erklärung.*

Sein richtig erkläret dieser Articul den vndersehend vnder dem  
 Wesen Menschlicher Natur / so von Gott ist / vnd durch Gott er-  
 halten

halten wirt: vnd dann vnder der Sünden, welche nicht von Gott herrühret / sondern von dem Teuffel vnd verkehrten Willen des Menschens.

## Zwinglische Gegenlehr.

I. Hergegen höre nun / was für Latein die Zwinglische Schulle von diesem Articul gebrauchet. Also schreibt Zvinglius de providentia, c. 5. Anno 30. Gott selbst ist ein vrsach dessen / das vns ist Vngerechtigkeit, ihm aber keines wegs nit / Cap. 6. Was Gott wircket durch den Menschen / das wirt den Menschen auffgerechnet zum Laster / aber nit Gott. Item: Ein Laster, als Ehebruch oder Todtschlag / so fern es von Gott kompt / als dem vrsacher / beweger / antreiber / so ist es ein Werck / vnd nicht ein Laster: So fern es aber des Menschens ist / so ist es ein Laster vnd Bubenstück. Item: Gott bewegt den Mörder einen Menschen vmbzubringen / der doch vnschuldig vnd zum Todt vngerüstet ist. Sprichstu aber / der Mensch sey gezwungen zu sündigen: So lasse ichs zu / daß er gezwungen seye.

Also: Calvinus l. 1. instit. c. 17. §. II. schreibt: Der Teuffel vnd ganze Hauff der Gottlosen thue mehr nit / als so viel ihm Gott befiehlt, daß sie auch in seinen Fesseln nicht allein gefangen gehalten / sondern auch zum Gehorsam durch seinen Zorn vnd Gewalt gezwungen vnd gedrungen werden / c. 18. §. I. Die Menschen thun nichts (auch in der verblendung) dann durch den heymlichen Rath Gottes / nisi arcano nutu Dei, §. 2. So Gott der Herr nicht auch inwendig in dem Herzen / Gemüth vnd Verstand des Menschens sein Werck hette / operaretur, so were es mit recht gesagt / daß er von den warhafftigen den Mund / von den alten die Weisheit / von den Königen das Herz weg neme / auff daß sie irre gehen. Itē sie werden durch sonderliche verordnung Gottes zu solchem Werck (d; Volck zu hassen) getrieben. Item: Daß der Satan allein durch Gottes befehl vnd treiben das seine thut. Item: Gott selbst sendet den Menschen

sehen krefftige Irthumb. Item: Der Will Gottes seye ein  
 Ursach aller Dinge / (guter vnd böser) / §. 4. Die Gottlosen wer-  
 den durch Gottes gerechtes Vrtheil getrieben, das jenige zu thun/  
 welches ihnen nicht gebühret / ja das ihnen von Gott verboten ist / lib.  
 3. c. 23. §. 4. sagt er ganz außtrücklich / vnd bekennet / dz in den elenden  
 standt der Sünden mit Gottes wissen vnd willen gefallen sind alle  
 Adams Kinder / §. 7. Woher kompt / daß so viel Völker sampt iren  
 Kindern in den ewigen Todt verwickelt hat der einig Adams Fall /  
 dann daß Gott solches also gefalle hat. Sie müssen erstimmen alle  
 Zungen / wie viel sie auch sonst schwören können. Es ist zwar ein  
 schrecklich Vrtheil / decretum: aber doch kan niemand läugnen /  
 daß Gott nicht zuvor erschen habe / was der Mensch für einen auß-  
 gang haben werde / ehe dann er zu erschuff / vnd daß er solches darumb  
 also erschen habe / weil ers in seinem Rath also beschloffen hatte. Item:  
 Gott hat des ersten Menschen Fall durch seinen  
 Willen verordnet / §. 8. Der erste Mensch ist gefallen / weil es der  
 Herr also für gut angesehen hat. Item: Der Mensch ist gefallen  
 auß Ordnung Göttlicher vorsehung / §. 9. Die Gottlosen können  
 noht halben des sündigen nicht müßig gehen: Fürnemlich / weil  
 solches auß Gottes vorsehung vnd verordnung herkompt. Item:  
 Der Mensch ist auß Gottes ewiger vorsehung zu  
 fürfallendem Jammer erschaffen / etc.

Theodorus Beza in Colloquio Mompelgart. pag. 527.  
 spricht: Es habe Eva müssen durch die Schlange dahin vberredet  
 werden / daß sie das Gesetz vbertrette. Item der Mensch sey nicht  
 von vngesehr gefallen / sondern durch die vorsehung Gottes. Dies  
 weil das jenige hat geschehen müssen / was Gott beschloffen hatte.  
 p. 517. Der erste Mensch ist gefallen nohtwendiglich, was Gott  
 belangt. Item: Gott hat die Gefäß des Jorns zum ewigen verder-  
 ben erschaffen, vnd vorbereitet / pag. 532. Eliche hat Gott durch  
 einen

einen gerechten Rathschluß zur ewigen verdammuß erschaffen / vnd hat dieselbige niemals geliebet. Besihe auch Responl. ad Colloq. Mompelg. p. 153. 154. Da er schreibt / Adam sey gefallen / weil es Gott also verordnet / p. 155. Zeucht er den außbündigen trostreichen Spruch S. Pauli Ephes. I. v. II. Gott würcket alle ding nach dem Rath seines Willens: auff den Fall Adæ: eben als solte auch den selbigen Gott gewürcket oder verursachet haben / pag. 179. schreibe er / man müsse bekennen / daß von Gott auch die bösen Willen / nicht allein ins gemein / sondern auch außtrücklich / durch ein gewisses vnd von Gott vorgestecktes maß / zu diesem vnd jenem getrieben werden. Dis aber könne anders nicht geschehen / als durch Gottes Willen vnd Rathschluß. Item / primo volumine f. 417. Daß du sprichst / schreibt er / daß Gott nicht allein zur verdammuß / sondern auch zu den vrsachen der Verdammuß gewidmet habe alle die jenigen / so er NB. gewolt hat / erkennen wir war sein.

Petrus Martyr in Epistolam ad Roman. c. 5. spricht also: Wir können nicht läugnen / daß Gott auff seine gewisse maß eine vrsach der Sünden sey. Vnd widerholet eben dasselbige / cap. 5. Da er auch spricht / daß die verhertung bisweilen geübet werde von Gott ohne Mittel: Vnd also Gott die vrsach sey der verhertung: Vnd die verhertung seye ein Werck / so da herrüre von Gottes willen. Er braucht auch Zwingli reden / daß Gott anreize / bewege / treibe / den Teuffel vnd Menschen zu lügen / &c.

Hieronymus Zanchius redet eben auff solche Weise / daß Gott die Menschen verherte durch eine innerliche / aber vnaußsprechliche handlung / vnd dasselbige / in dem er entweder ohne mittel durch sich selbst / oder aber durch mittel / nemlich / durch den dienst des Teuffels / sie zur blindheit / verhertung / vnd bösen begierden treibe (impellat) / aber doch nicht zwinget: sed non cogendo.

Grynæus in thesauro orthodoxæ fidei class. I. loc. 15. th. I. spricht also: Gott richtet auß vnd wircket krefftiglich alles nach dem rath seines willens (auch den Fall Adæ / ( wie zuvor Beza redete ) th.

th. 4. Dieser rath Gottes hat eine würckliche vnd kräftige macht in allen dingen. th. 6. & 18. das allgemeyne wort: *Omnia*, alles, in diesem Spruch S. Pauli Eph. I. verl. II. Läßt durch kein einzigen weg oder weise sich einspannen / daß man etwas darvon aufnemen wölte: es were daß / daß man Gott zu einem müßigen Anschawer der dinge machen wölte / nach des Epicuri Lehr / thel. 8. Doch folget daher nit / daß Gott ein vrsacher der Sünden sey. th. 13. Diweil der vnder- schend vnder einem guten / vnd vnder einem bösen werck allein bestet in der gattung deren Werkzeuge/te. Ist warlich ein seine Gottselige Rede! Vnser Herr Gott verursachet / würcket / machet alles / auch das jenige / was böse vñ Sünde ist. Aber doch ist er kein vrsacher der Sünden: ponit definitionem & negat definitum.

Georgius Spindler im Nothwendigen Bericht / pag. 189. schreibt: Daß die Menschen werden von Gott getrieben vñnd gestossen / zu allem was sie thun / vnd er seye beydes ihrer innerlichen vnd eusserlichen wirkung ein vrsach vnd Saffter.

Hermannus Rennecher in aurea salutis catena, getruckt zu Herborn Anno 1589. p. 41. sagt / ohne Gottes Krafft könne sich keine Creatur etwan wo hin lencken oder bewegen. Dann Gott seye der / durch welches Krafft vnd Trib / alles in allen dingen geschehe / vnd daß dermassen / daß ohne dieselbe krafft vñ würckung / oder Trib Gottes / mit nur die Gottseligen nichts guts / sondern auch die Gottlosen nichts böses thun können / p. 32. Die Gottlosen werden durch heimliche krafft vnd ordnung Gottes / auch wann sie nichts darumb wissen / dahin gezogen / dann Gott ziehe sie mit heimlicher gewalt / wie mit einem heimlichen Sehl / wann sie schon nichts darumb wissen / vnd deshalb ein solch end erlangen müssen / daran sie nicht gedencken. Also werden nun die Gottlosen mit der verborgenen Hand Gottes / ohn allen ihren vorkas vñnd zuthun / zu einem ende geführet / darvon sie nichts wissen: nicht anders / weder wie die Pfeyl auß des Bogenschützen Hand abgeschossen wer-

Den/

den/da sie selbst nicht wissen/vnnd nicht mercken/ wie es ihnen gehet.  
 Joannes Piscator in præfat. in disput. de prædestinat. pag. 8. schreibt/das vnser HERR Gott, heiliglich antreibe zu Lastern, damit er Laster mit Lastern straffe / pag. 11. Auß Krafft des rechts Gottes könte es anders nicht geschehen / dann das die ersten Eltern sündigten/thel. 33. & 77. Gott hat die ersten Eltern mit diesem Raht/vnnd dahin erschaffen/auff das sie sündigten vnd fielen. Anderswo schreibt er vnverholen/vnnd mit außgetruckten Worten/ das Gott sey ein vrsacher des NB. Unglaubens: Vnd bemühet sich dasselbige mit etlichen beweisungen zu bestätigen.

Da vrtheyle nun/wer vrtheyle kan / was die Calvinisten für einen GOTT haben / den sie zu einer Hauptvrsachen machen wollen aller Sünden / Schanden / Laster vnnd Vngerechtigkeit: Der die Menschen nicht allein zum Verdammnis / sondern auch zu Sünden/als vrsachen der Verdammnis/erschaffe/der die Menschen treibe/bewege/anleyte/zwingt zu Sündigen/zu Lügen/zu Todtschlag/ Ehebruch / vnnd der gleichen / der lust vnnd wolgefallen habe an der Menschen verderben / ohn einige andere vrsach/allein dieweil es ihm beliebet/dieselbige zu verderben/der sich zwar mit Worten freundlich gegen sie erzengt / eufferlich im Evangelio vnnd den H. Sacramenten/aber doch inuerialich in seinem geheimen vnd verborgenen Raht/schlecht vnd bloß dahin seinen Schluß gemacht/das er nimmermehr in Gnaden sich ihrer annemen/sondern von sich außstossen/vnd dem Teuffel in sein Reich zu Erbenzen vbergeben wolle. Ein Gottselig Herr erzittert billich/vor solchen grewlichen Gotteslesterunge: Die ich nimmermehr geglaubt hette / das sie einigem Christen Menschen solten in sein Herr kommen/geschweige das man sie öffentlich in Kirchen vnd Schulen vorbringen/mit Disputiern behaupten/ ja zu Papyr setzen/vnnd in die weite Welt hinein schreiben solte: Das auch die Nachkommen erkennen müssen/ was für schöne Creaturen vnser

vnser lieber Herr Gott an solchen Menschen gehabt / die ihren  
 Schöpffer / Erlöser vnd Seligmacher / dergestalt mit Lestungen  
 überhäuffet / daß dergleichen niemals zuvor / so lang die Christen-  
 heit gewesen / gehört worden. In republ. Platonis war es eine  
 Todtsünde / wer Gott den Herrn wolte zu einer vrsachen der Sün-  
 de machen. Die liebe Kirchenlehrer in der alten Kirchen haben mit  
 fleiß vnd ernst getrieben / daß Gott nicht eine vrsach der Sünden sey.  
 Die Manicheer / so doch greulich geirret / haben gleichwol den war-  
 gütigen vnd heiligen Gott sich geschewet / vor einen Vrsacher der  
 Sünden anzugeben / sondern viel lieber zwen Götter dichten wollen /  
 einen guten / vnd einen bösen / vnd haben dem bösen die vrsach der  
 Sünden zugeschrieben / darvon Augustinus sehr weitläufftig in  
 vielen vnderschiedenen Büchern handelt / der auch lange zeit in sol-  
 cher Schwermerey gesteelet hat / aber durch Gottes Gnade darauf  
 erlöset worden ist. Summa / wir halten vns an den Spruch / Psalm.  
 5. Du bist nicht ein Gott dem Gottlosen wesen gefelt / vnd wer böses  
 thut / bleibet nicht für dir. Solte Gott die Sünde würcken vnd ver-  
 ursachen / denen er so feind ist? Die er so hart verbeut? Die er so ernst-  
 lich straffet? Vmb deren willen er die Menschen / wo sie sich nicht in  
 der Gnadenzeit bekehren / in die Helle hinunder zur ewigen Ver-  
 damnuß stürzet?

Vnd warlich es ist eine vnerträgliche Lestung / daß man vnsern  
 lieben Herrn Gott zu einem Heuchler machen wil / daß er ein anders  
 in seinem H. Wort von sich außgebe / daß er alle Menschen zu sich  
 fordere / vnd wolle / daß sie selig werden: Vnd aber gar ein anders in  
 seinem Herzen heimlich verborgen habe / nemlich / daß sie schlechte  
 vnd bloß dahin sollen des Teuffels sein / vnd ewig verdampt werden /  
 vnd solle inen das Evangelium vnd die Tauff vnd H. Abendmal zu  
 anders nichts dienen / als daß sie dardurch je mehr vnd mehr schuldig  
 gemacht / vnd desto schwerer straff in der Hellen erleiden sollen. Gott  
 behüte alle fromme Christen vor solchen Teuffelischen Lestun-  
 gen geger die hohe Göttliche Mayestät / vnd vnsern einigen Herrn  
 Gott im Himmel / Amen.

Der

Der zwanstigste Articul / vom Glauben vnd  
guten Wercken.

**D**er vnsern wird mit vnwarheit außgelegt / daß sie gute Wercke verbieten / dann ihre Schrifften von zehen Gebotten vnd andere beweisen / daß sie von rechten / Christlichen Stenden vnd Wercken / guten nützlichen Bericht / vnd ermahnung gethan haben / darvon man von dieser zeit wenig gelehret hat / sondern allermeyst in allen Predigten auff Kindische vnnötige Wercke / als : Rosenkränke / Heiligendrenst / Mönche werden / Wallfahrten / gesetzte Fasten / Feyer / Brüderschafften /c. getrieben / solche vnnötige Werck rühmet auch vnser Widerpart nun nicht mehr so hoch als vorzeiten / darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden / darvon sie doch in vorzeiten gar nichts geprediget haben / lehren dannoch nun / daß wir nicht allein auß Wercken gerecht werden vor Gott / sondern setzen den Glauben an Christum darzu / sprechen / Glaube vnd Werck machen vns gerecht vor Gott. Welche rede mehr trosts bringen möge / dann so man allein lehret auff Werck zuvertrauen.

Dieweil nun die Lehr vom Glauben / die das Hauptstück ist in Christlichem Besen / so lange zeit / wie man bekennen muß / nicht getrieben worden / sondern allein Wercklehre an allen orten gepredigt ist / davon durch die vnsern solcher vnterricht geschehen.

Erstlich

Erstlich/ daß vns unsere Werck nicht mögen mit Gott versöhnen/ vnd gnade erwerben/ sondern solches geschieht allein durch den Glauben/ so man glaubet/ daß vns vmb Christus willen die Sünde vergeben werden/ welcher allein der Mittler ist/ den Vatter zu versöhnen. Wer nun vermennet solches durch Werck aufzurichten/ vnd gnade zu verdienen/ der verachtet Christum/ vnd sucht ein engen Weg zu Gott wider dz Evangelium. Diese Lehr vom Glauben ist öffentlich vñ klar im Paulo an vielen orten gehandelt/ sonderlich im Ephes. am 2. Auß gnaden seit jr selig worden durch den Glauben/ vnd dasselbige nicht auß euch/ sondern es ist Gottes gabe/ nicht auß Wercken/ damit sich niemand rühme/ &c. Vnd daß hierin kein neuer verstand eingeführet sey/ kan man auß Augustino beweisen/ der diese Sach fleißig handelt/ vnd auch also lehret/ daß wir durch den glauben an Christum gnade erlangen/ vnd für Gott gerecht werden/ vnd nicht durch Wercke/ wie sein ganz Buch de Spiritu & litera außweist.

Wiewol nun diese Lehr bey vnversuchten Leuten sehr veracht wird/ so befindet sich doch/ daß sie den blöden vnd erschrockenen Gewissen sehr tröstlich vñ heilsam ist/ dann das Gewissen kan nicht zuruhe vnd Frieden kommen durch Werck/ sondern allein durch glauben/ so es bey sich gewißlich schleußt/ dz es vmb Christi Willen einen gnedigen Gott habe/ wie auch Paulus spricht/

spricht Rom. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden / haben wir ruhe vnd friede mit Gott.

Diesen trost hat man vor zeitē nit getrieben in Predigten / sondern die armen Gewissen auff engne Werck getrieben / vnd sind mancherley Werck für genommen / dann etliche hat dz Gewissen in die Klöster gejagt / der Hoffnung / daselbst gnade zu erwerben durch Klosterleben. Etliche haben andere Werck erdacht / damit gnade zu verdienen / vnd für Sünde gung zu thun / derselbigen viel haben erfahren / daß man dar durch nit ist zu frieden kommen / darumb ist noht gewesen / diese Lehr vom Glauben an Christum zu Predigen / vnd fleissig zu treiben / daß man wisse / daß man allein durch den Glauben / ohn verdiens / Gottes gnade ergreiffe.

Es geschieht auch vnderricht / daß man hie nicht von solchem glauben redet / den auch die Teuffel vnd Gottlosen haben / die auch die Historien gläuben / daß Christus gelitten hab / vñ auferstanden sey von Todten / sondern man redet von warem glauben / der da gläubet / daß wir durch Christum gnade vnd vergebung der Sünden erlangen / vnd der nun iwenß / daß er einen gnedigen Gott durch Christum hat / kennet also Gott / ruffet ihn an / vnd ist nicht ohn Gott / wie die Heyden / dann der Teuffel vnd Gottlose gläuben diesen Articul / vergebung der Sünden / nicht / darumb sind sie Gott feind / können ihn nicht anruffen / nichts

guts von ihm hoffen / vnd also / wie jetzt angezeygt ist / redet die Schrift vom glauben / vnd heisset mit glauben ein solches wissen / dz Teuffel vnd Gottlose Menschen haben / dann also wurde vom glauben gelehrt / ad Hebr. 11. Das glauben sey nicht allein die Historien wissen / sondern zuversicht haben zu Gott / seine Zusag empfangen. Vnd Augustinus erinnert ons auch / das wir das Wort / (Glauben /) in der Schrift verstehen sollen / das es heisse zuversicht zu G. D. / das er ons gnedig sey / vnd heisse nicht allein solche Historien wissen / wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehrt / das gute Werck sollen vnd müssen geschehen / nicht das man darauff vertratwe / gnade darmit zu verdienen / sondern vmb Gottes willen / vnd Gott zu Lob. Der glaub ergreiffet allzeit allein gnade vnd vergebung der Sünde. Vnd dieweil durch den glauben / der H. Geyst gegeben wird / so wird auch dz Herz geschickt gute Werck zu thun / dann zuvor / dieweil es ohne den H. Geyst ist / so ist es zuschwach / da zu ist es ins Teuffels gewalt / der die arme Menschliche Natur zu viel Sünden treibt / wie wir sehen in den Philosophen / welche sich vnterstanden ehrlich vnd vnschäfflich zu leben / haben aber dennoch solches nicht außgericht / sonder sind in viel grosse öffentliche Sünde gefallen / also gehet es mit dem Menschen / so er außser dem rechten glauben / ohn den H. Geyst ist / vnd sich  
allein

allein durch eygne Menschliche Krafft regieret. Dero-  
halben ist die Lehr vom glauben nicht zu schelten / das  
sie gute Werck verbiete / sondern viel mehr zu rühmen /  
das sie lehre gute Werck zu thun / vnd hülff anbiete /  
wie man zu guten Wercken komen möge. Dann auß-  
ser dem glauben vnd außserhalb Christo / ist Mensch-  
liche Natur vnd vermögen viel zu schwach gute Werck  
zu thun / Gott anzuruffen / gedult zu haben in leiden /  
den Nächsten zu lieben / befohlene Eempter fleissig auß-  
zurichten / gehorsam zu sein / böse Lust zu meiden. Sol-  
che hohe vnd rechte Werck mögen nit geschehen / ohne  
die hülff Christi / wie er selbst spricht / Johan. 15. Ohne  
mich könt ihr nichts thun /c.

Es ist dieser Articul vornemlich entgegen gesetzt der falschen *Erklärung*  
anfrage vnd beschuldigung / als solten die gute Werck in vnsern Kir-  
chen gar verachtet / nichts drüber gehalten / vñ die Leut zu denselbigen  
nit angewiesen werden. Darumb erholet er weitläufftig die ganze  
Lehr von dem rechten / waren vnd lebendigen glauben an Christum /  
durch welchen allein wir selig werden. Zeigt neben dem zugleich an /  
das derselbige Glaub seine ungezweiffelte gewisse Früchte bringe /  
sich dardurch zu bezeugen / nemlich gute Wercke : mit angehenckter  
erklärung / warumb vnd wie man dieselbige thun solle.

### Zwinglische Gegenlehr.

Wie die Calvinisten so wol in dem Articul von der Rechtfert-  
igung der Sünder vor Gott / also auch im Articulo von den guten  
Wercken der Augspurgischen Confession widrig lehren / solches ist  
droben bey dem 4. vnd 6. Articul allbereit klar gnug gezeigt / vnd  
ohnvonnöten noch fernner zuerholen.

Der

Der ein vnd zwanzigste Articul / vom Dienst  
der Heiligen.

**D**um Heiligendienst wirt von den vnsern also ge-  
lehrt / daß man der Heiligen gedencken soll / auff  
daß wir vnsern glauben stärken / so wir sehen /  
wie ihnen gnade widerfahren / auch wie ihnen durch  
glauben geholffen ist / darzu / daß man Exempel neme  
von iren guten Wercken / ein jeder nach seinem Beruff /  
gleich wie die Kayf. Mayestät seliglich vnd Göttlich  
dem Exempel David folgen mag / Kriege wider den  
Türcken zu führen / dann beyde sind in dem König-  
lichen Ampt / welches Schutz vnd Schirm ihrer Un-  
terthanen fordert / durch Schrift aber mag man nit  
beweisen / daß man die Heiligen anruffen / oder hülff  
bey ihnen suchen soll / dann es ist allein ein einiger Ver-  
söhner vnd Mittler gesetzt / zwischen Gott vnd den  
Menschen / Jesus Christus / 1. Timoth. 2. welcher ist  
der einige Heyland / der einige Oberste Priester / Gna-  
denstul vnd Fürsprecher vor Gott / Rom. 8. Vnd der  
hat allein zugesagt / daß er vnser Gebet erhören will.  
Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der  
Schrift / daß man denselbigen Jesum Christum in  
allen nöten vnd anligen / von Herzen suche vnd anruf-  
fe / 1. Johan. 2. So jemand sündiget / haben wir einen  
Fürsprecher bey Gott / der gerecht ist / Jesum.

Der

Der Inhalt dieses Articuls bestehet darinn/das die Gedächtnuß der in Gott seliglich Abgestorbenen / vund vnd die Kirch vielfaltig verdienten H. Propheten vnd Aposteln / 2c. in der Christlichen Kirchen rechtmessig könne gehalten werden. Welches zu dem guten ende dienet/das es vns anleytung gebe/zur Nachfolge im rechtschaffenem Glauben/vnd guten Wercken/einem jeden in seinem Stande vñ Veruff/darinn ihn Gott gesetzt. Hergegen soll solcher Heiligendienst nicht dahin gezogen werden / das man sie flehentlich bitte vund anruffe. Sintemal allein Christus soll angeruffen werden/ als unser einziger Mittler/ Hoher Priester vnd Heyland/der vns beyd gnediglich erhören wolle nach seiner ihewren verheßung/vund krefftiglich helfen könne/vnd diesen Dienst von vns erfordere / 1. Joh. 2.

Erklärung.

## Zwinglische Gegenlehr.

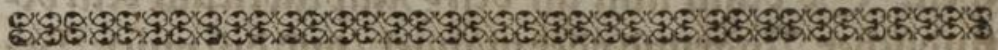
Die grobe Zwinglianer/sind mit diesem Articul gar nicht zu frieden / welche das Gedächtnuß der Heiligen Gottes verogestaltt auß ihren Kirchen außgemustert / das sie auch die Bilder vnd Gemahle ihrer Geschichte nicht dulden mögen / auch nicht gestatten/das man auß gewisse vnd bestimpte Tage die Historien von ihnen öffentlich in der gemeyne Gottes verlesen / Predigen/vund erklären solle. Dahin sie diß Argument brauchen / dieweil man Gott allein ehren solle: So solle man auch denselben allein den Christlichen Zuhörern in Predigten vortragen / vnd in ihren Herzen abbilden vnd mahlen. Können vnter deß das Bildnuß dessen vor vns alle gecreuzigten Herrn Jesu Christi ganz vnd gar nicht in der Kirchen leiden: Von welchem Beza sagt in Colloq. Mompelg. p. 418. Das er es von Herzen verfluche. Besihe auch Lambert. Danæum in Ethica Christiana, lib. 2. c. 2.

Wie schlimm aber ist das geschlossen? GOTT allein soll man ehren: Darumb soll man den heiligen Patriarchen/frommen Königen/vnd Propheten/Hocherleuchten Aposteln vnd Evangelisten in der Kirchen nicht gedencken / vund ihr Gedächtnuß halten! Wie

X

droben

droben in der erklärang kürzlich angemeldet. Dahero dann etliche  
 „ Calvinisten hierinn von den groben Zwinglianern abtreten/vnnd  
 „ der H. Aposteln Gedächtnuß vnd Jahrzeiten in ihren Kirchen be-  
 „ halten. Vnd zwar hat die Augspurgische Confession sich gar richtig  
 „ vnd wol erkläret/das sie mit nichten des Herrn Christi ehr den Hei-  
 „ ligen auffrichtet? Sondern allein der H. Exempel zur Nachfolge im  
 „ Glauben / vnnd guten Wercken / vnd Christlichen Tugenden / vor-  
 „ stellen wolle / wie die Schrift selbst thut hin vnd wider : Vnd dann  
 „ auch das man Gott dancke / vor das grosse Gut vnnd heylsamem  
 „ Nutzen / den er durch seiner trewen Diener verrichtung in der Kir-  
 „ chen erzeget hat.



### Beschluß.

**D**ies ist fast die Summa der Lehre/welche in vn-  
 sern Kirchen zu rechtem Christlichen vnterricht  
 vnd trost der Gewissen / auch zu besserung der  
 gläubigen gelehrt vnd gepredigt ist / wie wir dann vn-  
 ser engen Seel vnnd Gewissen / je nicht gerne wolten/  
 für Gott mit mißbrauch Göttliches Namens oder  
 Worts / in die höchste vñ grösste gefahr setzen / oder auff  
 vnser Kinder vnd Nachkommen ein andere Lehre / dann  
 so dem reinen Göttlichen Wort vñ Christlicher War-  
 heit gemäß / fellen oder erben. So dann dieselbige in  
 heiliger Schrift klar gegründet / vnnd darzu auch ge-  
 meynner Christlicher / ja Römischer Kirchen / so viel auß  
 der Vätter Schrift zuvermercken / nicht zu wider noch  
 ent-

entgegen ist / so achten wir auch / unsere Widersacher  
 können in obangezeigten Articuli / mit vneinig mit vns  
 sein. Derhalben handeln die jenigen ganz unfreund-  
 lich / geschwind vnd wider alle Christliche einigkeit/  
 vnd liebe / so die vnsern derhalben / als Ketzzer abzuson-  
 dern / zuwerwerffen vnd zumeiden / ihnen selbst ohne  
 einigen beständigen Grund Göttlicher Gebott oder  
 Schrift vornemen / dann die Irrung vnd Zanck ist  
 fürnemlich ober etlichen Traditionen vnd Mißbräu-  
 chen. So dann nun an den Hauptarticuli kein be-  
 findlicher Vngrund oder mangel / vnd diß vnser Be-  
 kendtnuß Göttlich vnd Christlich ist / solten sich billich  
 die Bischoffe / wann schon bey vns der Tradition hal-  
 ben ein mangel were / gelinder erzeigen / wiewol wir  
 verhoffen beständigen Grund vnd Ursachen darzu-  
 thun / warumb bey vns etliche Tradition vnd Miß-  
 bräuche geendert sind.

Es gehet dieser Schluß dahin / daß unsere Kirchen entschul- *Erklärung.*  
 diget werden / daß sie mit nichten Ketzersch seyen / noch sich abson-  
 derè von der reinen Apostolischen vñ waren Kirchen. Darzu brauche  
 sie diesen Grund: Welche Lehr durchaus gemäß ist der  
 heiligen Göttlichen Schrift: (die da ist der Grunde / vnd  
 einige / gewisse / beständige vnd richtige Regul vnd Richtschnur der  
 ganze Christlichen Religion /) vnd weicht nit von der allge-  
 meinen Kirchen / (von dem einhelligen beständigen Consens  
 aller Rechtgläubigen / so von anfang der Welt bishero / jeko / auch  
 noch hinsüro / gelebt / leben / vnd leben werden: Welcher Consens sich

dann gründet / auff die Propheten / vnd Aposteln / Ephel. 2.)  
 noch von der Alten Römischen Kirchen / wie dieselbige  
 auß der Epistel S. Pauli zum Römern / vnd sonst bewerten Alten  
 Scribenten / bekandt ist: Dieselbige Lehr kan nicht Keke-  
 risch oder vnrecht sein. Nun aber ist die Lehr der Augspurgi-  
 schen Confession wie sie bissher in XXI. Articuli beschrieben / durch  
 auß gemäß der H. Göttlichen Schrift / vnd weicht nicht von der  
 allgemeynen Kirchen / noch von der Alten Römischen Kirchen / so  
 ferne dieselbige auß der Epistel S. Pauli an die Römer / vnd sonst  
 bewerten alten Scribenten bekandt ist. Derwegen kan dieselbige Lehr  
 nicht Keherisch noch vnrecht sein.

Ob dann wol etwas vngleichheit vorkommt in den eusserlichen  
 Kirchenbräuchen / wie auch in den traditionibus; so soll man doch  
 dannenhero unsere Kirchen nicht verkehren oder verdammen: Die-  
 weil sie den rechten Grund hat der Seligkeit / in den  
 Hauptstücken der Christlichen  
 Religion/.

*SIT sine fine Deo nostro oMnis gLoria soLI.*







Rara

3218

